



OLYMPISCHER BOXSPORT IN ÖSTERREICH

1921-2025



ÖSTERREICHISCHER BOXVERBAND

DER AMATEUR-BOXSPORT IN ÖSTERREICH
IM WANDEL DER ZEIT (1921-2025)

EINE SPORT-DOKUMENTATION IM FESTLICHEN RAHMEN

INHALT

1. Grußwort	7
Vorstand.....	9
2. Historische Meilensteine des Boxens	10
3. Die Pionierzeit des österreichischen Boxsports	12
1891 – 1920: Die Anfänge des Boxsportes in Österreich.....	12
1920 – 1922: Die Anfänge eines Amateur-Boxverbandes.....	18
1923 – 1937: Etablierung und erste Erfolge	23
1938 – 1945: Boxen während der Anschlussjahre und im Krieg.....	32
4. Amateurboxsport in der Zweiten Republik	36
Neubeginn, Konsolidierung und erste Erfolge	36
Ehrenpräsidenten.....	48
Ehrenmitglieder.....	49
Wegbegleiter	50
Boxer und Boxerinnen, über die man spricht!	52
Sportliche WM-EM-Bilanz der Amateure	53
Medaillen und Top-Platzierungen im Nachwuchs.....	58
Die Amateurboxer auf olympischer Bühne.....	60
Boxen und Frauen – inmitten der Gesellschaft angekommen.....	68
Erfolgreiche Staatsmeister – Bekannte Namen aus ganz Österreich.....	73
Österreichische Staatsmeisterschaften	78
Österreichs olympischer Boxsport.....	88
Bühnen des nationalen Amateurboxsportes	92
Volksstimmefest – eine internationale Boxbühne von einst.....	94
Nationencup in Wr. Neustadt (1966–2017)	96
Dolomitenturnier in Lienz (1991–2016).....	100
Impressum	104



Igor Miketić,
Präsident des Österreichischen Boxverbandes

1. GRUSSWORT

DER AMATEUR-BOXSPORT IN ÖSTERREICH IM WANDEL DER ZEIT (1921-2025) – EINE SPORT-DOKUMENTATION IM FESTLICHEN RAHMEN

Diese Dokumentation über die strukturelle und sportliche Entwicklung des Österreichischen Boxverbandes ist für mich als Präsident die Gelegenheit, allen zu danken, die das olympische Boxen viele Jahre als Amateurboxsport bezeichnet, seit Beginn des Bestehens mit viel Verantwortung geführt und betreut haben. In den letzten Jahrzehnten haben Sportler und Funktionäre viel positive Arbeit geleistet. Österreichische Boxvereine spielten und spielen im nationalen und internationalen Boxsport immer wieder eine bedeutende Rolle. Viele verantwortungsvolle Kampfrichter, Trainer und Funktionäre haben nicht nur enormes für den sportlichen Erfolg, die positive Entwicklung ihres Vereines, sondern auch für den Boxsport selbst geleistet, im Mittelpunkt das erzieherische, freudvolle und charakterbildende sowie

leistungsorientierte Moment des olympischen Boxsportes.

Der Österreichische Boxverband, welcher sich als Verein schon 1921 gegründet hat, möchte mit dieser Dokumentation die Gelegenheit nutzen, ein wenig Rückschau zu halten, um viele Persönlichkeiten, sportliche Highlights sowie bekannte aktuelle und historische Veranstaltungen in wenigen Worten allen Freunden des Boxsportes näher zu bringen. 2003 erfolgte in einer außerordentlichen Generalversammlung die Umbenennung des Verbandes von „*Österreichischer Amateurboxverband*“ in „*Österreichischer Boxverband*“, um auch vermehrt den Leistungsgedanken im Sinne der Olympischen Bewegung zu leben.

Wir alle sind in der glücklichen Lage, auf erfolgreiche Jahrzehnte mit vielen großartigen Erfolgen mit Stolz und Zufriedenheit zurückblicken zu können, verdienen doch die von allen erbrachten Leistungen uneingeschränkte Anerkennung.

2025 ist uns mit der ersten WM-Medaille ein historischer Meilenstein im olympischen Boxen gelungen. Michael Derouiche schrieb mit dem Gewinn der Bronzemedaille im Halbschwergewicht österreichische Sportgeschichte. Schon 1999 und 2023 können mit Adrian Suteu und Ahmed Hagag zwei bekannte Boxer erstmals bei Weltmeisterschaften anschreiben und zwei fünfte WM-Plätze erringen.

Der Boxsport der Damen wird lange Zeit in Österreich nur als Spektakel oder als Belustigung gesehen. Es dauert bis 2001, bis Damen zum ersten Mal bei Österreichischen Meisterschaften zugelassen werden. Elisabeth Rumpf gewinnt den Titel im Schwergewicht. Die ersten Meisterschaften für Mädchen in der Jugendklasse folgen bei den Österreichischen Jugendmeisterschaften 2002 in Innsbruck, Sandra Berghammer gewinnt den Titel im Leichtgewicht. Mit der offiziellen Anerkennung dreier olympischer Gewichtsklassen Elite Frauen von Seiten der Österreichischen Bundes-Sportorganisation (BSO) kann der Titel Österreichische Staatsmeisterin erstmals 2012 an Nicole Trimel (Leichtgewicht) vergeben werden.

Viele Boxer im olympischen Amateursport sind auch heute – nicht nur Insidern – ein Begriff. Immer wieder gibt es – wie im Sport üblich – erfolgreiche und weniger erfolgreiche Phasen. Namen wie Hans Zehetmayer, Hans Kohlegger, Leopold Potesil, Fritz Spuner, Hans Schmöllner, Rupert König, Franz Frauenlob, Anton Schnedl, Franz Dorfer und Ahmed Hagag haben in Summe von 1934 bis 2022 elf Medaillen bei Europameisterschaften erringen können, wobei wir mit Hans Zehetmayer sogar einen EM-Gold-Gewinner des Jahres 1934 in unserer Statistik aufweisen können.

Zwischen 1928 und 1936 sowie 1948 und 1988 nehmen 34 österreichische Boxer an

den Olympischen Spielen teil. Leider ist uns bis heute noch kein Top-3-Platz gelungen. Die guten Platzierungen von Eduard Kerschbaumer, Alfred Zima, Leopold Potesil, Josef Hamberger, Franz Pfitscher, Peter Weiss, Kurt Baumgartner und Christian Sittler, die zwischen 1948 und 1980 einen fünften sowie neun erweiterte Finalplätze erringen konnten, machen uns Mut, weiterhin an die Kraft der olympischen Bewegung zu glauben sowie an einer weiteren Teilnahme eines österreichischen Boxers bei den Olympischen Spielen zu arbeiten.

Schon im Nachwuchsbereich können zahlreiche spätere arrivierte Boxer großartige Erfolge feiern. Ganz oben die Boxer Olaf Mayer und Konrad König, die bereits 1979 bei der Junioren-WM Silber und Bronze erkämpfen. Rudolf Empl kann 1972 erstmals EM-Bronze für Österreich gewinnen. Zwischen 2004 und 2022 gibt es durch so bekannte Namen wie Marcos Nader, Lukas Embacher, Daniel Janicijevic, Aleksandar Mraovic und Ahmed Hagag zwölf EM-Nachwuchsmedaillen, wobei der erst 2022 von Ahmed Hagag gewonnene U22-EM-Titel uns allen noch sehr frisch in Erinnerung ist.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Bundesheer ist eng mit der Leistungssportförderung durch das Heeres-Sportzentrum dokumentiert. Im Zuge der Teilnahme bei Militär-Weltmeisterschaften des Internationalen Militärsportverbandes (CISM) möchte ich die Medaillengewinner Franz Dorfer, Valentin Stöckl, Adalbert Steingruber, Hartmut Brandau, Konrad König, Manfred Puntigam und Oliver Obradovic nennen, insbesondere jedoch Olaf Mayer, der in den Jahren 1983 und 1985 mit zwei Goldmedaillen eindrucksvolle Spuren im Militärsport hinterließ.

Auf nationaler Ebene möchte ich an dieser Stelle folgende Boxer hervorheben, die im Bereich der Staatsmeisterschaften zwischen 1921 und 2025 die meisten Titeln (14 bis 6) holen können und Ihnen in Vertretung und im Namen aller Staatsmeister für ihre großartigen Leistungen danken: Manfred Dimter (14), Jürgen König,

Helmut Dominik (11), Erich Knechtel (10), Rupert König (9), Hans Zehetmayer, Konrad „Conny“ König, Ikonomiya „Biko“ Botowamungu (8), Paul Schnugg (7) sowie Adolf Illichmann, Johann „Jaro“ Wiltschek, Egon Rusch, Peter Weiss, Karl Koglbauer, Robert Pfitscher, Hannes Salzburger sowie Zdravomir Dimitrijevic (6).

Vergangene und aktuelle Veranstaltungen haben viel für die positive Entwicklung und Aufschwung des Boxsportes beigetragen. Sind es in der Vergangenheit u.a. der Nationencup in Wiener Neustadt, das Sportfest auf der Jesuitenwiese in Wien oder das Dolomitenturnier in Lienz gewesen, haben heutzutage neben den traditionellen Staatsmeisterschaften der Elite und des Nachwuchses – für Männer und Frauen – vor allem das Austrian Boxing Circle, als inoffizielle Vereinsmeisterschaften, einen hohen Stellenwert im österreichischen Boxsportgeschehen.

Liebe Freunde des Boxsportes.

Boxen kann wichtige Lebenswerte vermitteln. Mit unserem Sportangebot haben wir die Chance, Kindern, Jugendlichen, Frauen und Männern, auf verschiedenem Level sportliche und gesellschaftliche Perspektiven zu vermitteln, auch mit dem Ziel, junge Boxer und Boxerinnen an die nationale und internationale Spitze zu führen.

Der Österreichische Boxverband, sein Vorstand und ich, danken allen für den unermüdelichen Einsatz, immer wieder wertvolle Impulse in der täglichen Vereinsarbeit für den österreichischen Boxsport zu setzen.

Igor Miketić,
Präsident des Österreichischen Boxverbandes

VORSTAND

Der Österreichische Boxverband (ÖBV) ist der nationale Verband für olympisches Boxen und Mitglied von World Boxing.

Präsident: Igor MIKETIC

Ehrenpräsident: Ing. Waldemar MENCEL

Generalsekretär: Harald SCHWEINZER

Sportdirektor: Ing. Marius KORNER

Vizepräsidenten: Mag. Dr. Karl LEDERMÜLLER (Niederösterreich), Alfred MAREK (Wien),
Johannes HOFER (Salzburg)

Kassier: Mag. Ulf SEIFERT

Kampfrichterobmann: Ing. Alois HINTEREGGER

Genderbeauftragte: Alexandra RODLAUER-KRIEGL

Beisitzer (weitere Präsidenten als Vertreter der Landesverbände und andere Funktionäre):
Antal URBANICS (Burgenland), Konrad LASSNIG (Kärnten), Dr. Dietmar BRUCKMAYR (Oberösterreich), Assoc. Prof. Mag. DI DDr. Andreas HAUSER (Steiermark), Mag. Peter KNETSCH (Tirol), Bernhard KÖNIG (Vorarlberg)

2. HISTORISCHE MEILENSTEINE DES BOXENS

Der Faustkampf ist vermutlich bereits seit Anbeginn der Menschheit Teil des Alltages, geht es doch schon früh um Angriff und Verteidigung.

Früheste bildliche Belege finden sich in sumerischen Reliefs aus dem 3. Jahrtausend v. Chr. Eine Reliefskulptur aus dem ägyptischen Theben (ca. 1350 v. Chr.) zeigt sowohl Boxer als auch Zuschauer. Der griechischen Kultur sind bereits die Verwendung von Handschuhen sowie Hinweise auf Regeln bekannt. In der Ilias aus dem 8. Jahrhundert v. Chr. wird ein Boxkampf zwischen zwei Boxern beschrieben.

Erste olympische Faustkämpfe finden 688 v. Chr. im Zuge der XXIII. Olympiade in Griechenland statt. Wie ein Boxhandschuh werden Lederriemen um das Handgelenk und um den Unterarm geschlungen. Der Sport basiert primär auf Verteidigung und Ausweichen. Schläge werden ausschließlich auf den Kopf des Gegners gerichtet. Onomastos von Smyrna wird der erste Olympiasieger in dieser Disziplin, 385 n. Chr. wird Varazdates von Armenien der letzte bekannte Olympiasieger.

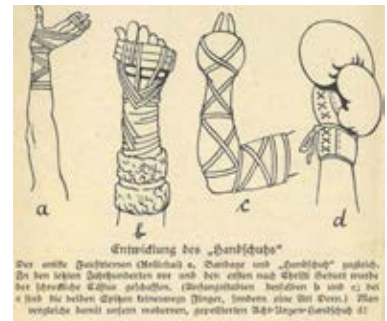
Um 500 v. Chr. kommt es vermehrt zur Entwicklung der Techniken. Der Faustkampf basiert hauptsächlich auf Verteidigung und dem geschickten Ausweichen vor Angriffen. Schläge werden ausschließlich auf den Kopf gerichtet, und Kämpfer entwickeln zunehmend verfeiner-

te Techniken. In dieser Zeit formten sich auch die ersten systematischen Trainingsmethoden für Faustkämpfer. Bei den Gladiatorenkämpfen (100 n. Chr.) werden in Rom die weichen Lederriemen durch harte Kernlederstreifen (Custus) ersetzt, teils mit Metallstacheln versehen. Dies führt zu wesentlich brutaleren Kämpfen und verändert den Sport grundlegend. Die Kämpfe dienen nun vorrangig der Unterhaltung einer blutrünstigen Menge. Mit dem Aufkommen des Christentums verliert das Boxen jedoch vermehrt an Bedeutung.

Die ersten Aufzeichnungen über das moderne Boxen stammen aus England im 16. Jahrhundert. Das Boxen entwickelt sich langsam zu einem geregelten Sport mit ersten standardisierten Praktiken. Es wird zunächst als „*Bare-Knuckle Boxing*“ ohne Handschuhe ausgetragen und dient sowohl zur Unterhaltung als auch zur Beilegung von Streitigkeiten. 1634 werden in Cotswald Hills die „*Cotswold Games*“ durchgeführt, wo auch Faustkämpfe abgehalten werden: 1681 beginnt mit einem offiziellen Kampf in Großbritannien der Boxsport der Neuzeit, ab 1698 werden im Royal Theatre in London regelmäßig Faustkämpfe ausgetragen. Der englische Fechtlehrer und Faustkämpfer James Figg gilt als Begründer der „*manly art of selfdefence*“ zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Er stellt die ersten Regeln für den volkstümlichen Faustkampf auf, welche viele Elemente der Technik und der



Am Punching-Ball. Rechter Backhander, gefolgt von linkem Haken, dann der Abschluss des Gegenschlages; der linke Backhander ist vorbei, der rechte Haken trifft auf. Rechts. Hohe Hakenserie. Zur Übung der Hüften alles mit starkem Mitgehen des Oberkörpers mit den Schlägen (Originaltext aus 1925)



Entwicklung des „Handschuhs“. Der antike Faustriemen (Mellichal) u. Bandage und „Handschuh“ zugleich. In den letzten Jahrhunderten vor und den ersten nach Christi Geburt wurde der schreckliche Cästus geschaffen (Anfangsstadien desselben b und c; bei c sind die beiden Spitzen keineswegs Finger, sondern eine Art Dorn). Man vergleiche damit unsern modernen, gepolsterten Acht-Unzen-Handschuh d! (Originaltext aus 1925)

Taktik des Fechtens beinhalten. 1720 gründet er die erste Boxschule in der Tottenham Court Road. Er ernennt sich selbstherrlich auch zum Weltmeister des Boxens. Jack Broughton, ein englischer Boxer, führt 1743 die ersten formellen Regeln für den Boxsport ein, um die Sicherheit der Kämpfer zu verbessern. Sie verbieten Schläge unterhalb der Gürtellinie und das Schlagen eines Gegners, der bereits am Boden liegt. 1747 erfindet er die ersten Boxhandschuhe, genannt „mufflers“. Die Regeln werden 1838 durch detailliertere Regeln des London Prize Ring ersetzt. Diese neuen Regeln, die erstmals 1839 in einem Meisterschaftskampf angewandt werden, sehen einen Ring von 7,32 m im Quadrat vor. Die Queensberry-Regeln, 1867 vom Amateur Athletic Club entworfen, führen Boxhandschuhe ein und etablieren das Rundenboxen. Sie bilden die Grundlage für den modernen Boxsport und revolutionieren die Sicherheit, Struktur und Dauer der Kämpfe. Ebenfalls 1867 finden die ersten Amateurmeisterschaften in drei Gewichtsklassen, Leicht-, Mittel- und Schwergewicht, im Boxen nach den Queensberry-Regeln statt. Am 25. Februar 1880 wird in Großbritannien die Amateur Boxing Association (ABA) gegründet, schon 1881 folgen die ersten offiziellen Amateurmeisterschaften. Die englischen Behörden erkennen die Vorzüge des Boxens, das Boxen wird obliga-

torischer Sport im Heer, in der Marine, bei der Polizei und auch bei der Feuerwehr. Trotz der britischen Vorherrschaft verlagert sich der Boxsport vermehrt in die USA, dessen Aufschwung sich bis in die 1920er-Jahre erstreckt, der Höhepunkt der Popularität des Boxens wird mit dem Zweiten Weltkrieg vorerst beendet.

Boxen wird bei den Olympischen Spielen 1904 in St. Louis erstmals als olympische Disziplin eingeführt, was zur weltweiten Verbreitung des Sports beiträgt und eine Rückkehr zu seinen antiken olympischen Wurzeln markiert. Auch Frauenboxen ist 1904 präsent, allerdings nur als Schaukampf. Es dauert bis zu den Olympischen Spielen 2012 in London, bis auch das Frauenboxen offiziell Teil des olympischen Programmes wird. Seitdem hat sich olympisches Boxen zu einer der prestigeträchtigsten Disziplinen entwickelt.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts beginnt sich in Österreich der organisierte Sport mit seinen Vereinen und Verbänden zu etablieren. Das Boxen, in Folge der geregelte Boxsport, erreicht auch Österreich – das wollen wir Ihnen in der folgenden Dokumentation ein wenig näherbringen!

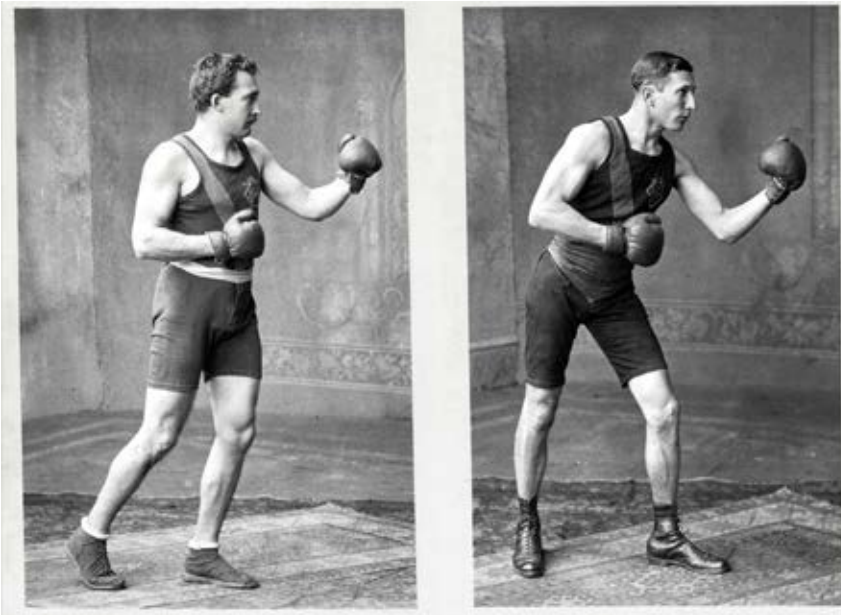
3. DIE PIONIERZEIT DES ÖSTERREICHISCHEN BOXSPORTS

1891 – 1920: DIE ANFÄNGE DES BOXSPORTES IN ÖSTERREICH

Wien gilt schon seit der Jahrhundertwende als Stadt der starken Männer, was sich allerdings in erster Linie auf die Gewichtheber bezieht. Das Boxen von England ausgehend, erreicht schon in den 1860er-Jahren noch nicht als traditionelle Sportart Wien. Erste mediale Berichte beziehen sich auf Engländer, die in Wien zu Besuch sind und in Form von privaten Boxereien Aufmerksamkeit erregen. So heißt es in der Gemeinde-Zeitung am 24. Juni 1868: *„Zu allgemeiner Belustigung des anlässlich des Kirchweihfestes in St. Veit zahlreich anwesenden Publikums geriethen mehrere, erst vor Kurzem angekommene Engländer aus unbekannter Ursache in Streit, welche in eine derbe Boxerei ausartete. Sie legten ihre Oberkleider ab und führten einen förmlichen Boxerkampf auf, der nahezu 10 Minuten andauerte. Erst nachdem einer der Kämpfer mit Beulen bedeckt zu Boden gestürzt war, half der Sieger dem Besiegten auf die Beine und entfernten sich die Herren Boxer Arm in Arm. Mehrere Zuschauer, die zwischen den Kämpfenden vermitteln wollten, wurden auf ziemlich unsanfte Weise zurückgeboxt“.*

Auf Vereinsebene tritt schon 1891 der Grazer Athletikklub mit Schwerathletik in Erscheinung, Ringen, Stemmen und Boxen (als Amateursport) haben große Bedeutung, später

kommt auch Judo dazu. 1897 wird in der Allgemeinen-Sportzeitung über die *„sportsmäßige körperliche Ausbildung ihrer Mitglieder“* des Wiener Athletiksport-Club (WAC) folgendes berichtet: *„Auch Boxen wird betrieben, und man hatte bei einem internen Productionsabende des Clubs zum ersten Male in Oesterreich Gelegenheit, Boxen ganz nach englischer Manier von Mitgliedern des Clubs, die selbst Engländer sind, zu sehen.“* Trotzdem ist die Zeit noch nicht reif, Boxen auch institutionalisiert in Sektionen oder Vereinen zu organisieren. Der bekannte Sportfunktionär, Publizist und Unternehmer Viktor Silberer unterstreicht bereits 1900 in seinem Werk *„Handbuch der Athletik, nebst einer Anleitung zum Boxen“* die positiven Seiten des Boxens: *„Es ist wirklich schade, dass eine so edle und männliche Übung, wie das Boxen, eine Übung, welche in England und besonders in Amerika sich allseitiger Unterstützung erfreut und sogar in den Lehrplan der Schulen aufgenommen worden ist, bei uns nicht nur von keiner Seite gepflegt wird, sondern geradezu in Misscredit steht. Und doch kann man behaupten, dass das Boxen, von „Gentlemen“ als ein Mittel zur Entwicklung der Musculatur betrieben, so grosartige und dauernde Erfolge aufweist, wie kaum eine andere Übung“.*



Zwei „hervorragende“ Boxer des WAC (1911). Rolf Geyling (Schwergewicht) und Gottfried Strometzky (Mittelgewicht), ein tüchtiger Boxer, auch als Mitwirkender bei der Leitung von athletischen Veranstaltungen bekannt fiel im Jänner 1915

1908, lange vor der Gründung des Österreichischen Amateurboxverbandes im Jahre 1921, rufen einige unternehmungslustige Allroundsportler im alten Heim des WAC eine Boxsektion ins Leben, sie bemühen sich mit Eifer, um in die Geheimnisse der „edlen Kunst der Selbstverteidigung“ einzudringen. Nachdem öffentliche Box-Abende in Österreich generell bis 1919 verboten waren, veranstaltet man zunächst nur Kämpfe vor geladenen Gästen. Erst 1921 kann sich sowohl ein Professional-, als auch ein Amateur-Boxverband konstituieren, die erste öffentliche Kampfabende durchführen. Von 1925 bis 1929 wird jedoch das Profi-Boxen nochmals verboten, danach kann sich sowohl der Amateur- wie auch der Profisport zunehmend etablieren.

Der erste „große“ Kampfabend findet im Februar 1910 im Klublokal des WAC statt, als Preis fungiert ein vom Vorstandsmitglied Wärndorfer gespendeter Silberpokal. Die Vereinsführung des WAC sorgt schon früh für das Engagement erfahrener und tüchtiger Lehrer. Nach dem südafrikanischen Armee-Mittelgewichtsmeister Hamerlock leistet Bobby Dobbs als Trainer gute

Leistung. Dobbs verlegt seine Lehrtätigkeit später von Wien nach Budapest, wo im Gegensatz zu Wien Amateurmeisterschaften öffentlich ausgetragen werden. Sein Nachfolger wird später der Däne Waldemar Holberg. Der beste Schüler Dobbs ist der Medizinstudent Richard Strauß, der sich schon damals gegen deutsche, ungarische und englische Amateure durchzusetzen vermag. Eine weitere Veranstaltung folgt im November 1911. Einen Schaukampf über drei Runden zwischen Bobby Dobbs und einem Engländer namens Burk als Hauptattraktion folgt ein Zehnrundenkampf zwischen Jerry Peterson und dem dänischen Meister Holberg. Aber nicht nur in Wien entwickelt sich der Boxkampf. International kann der Amateur Richard Strauß, ein später bekannter Orthopäde, in Berlin den Titel eines „besten europäischen Boxers“ im Leichtgewicht erringen. Auch national bewegt sich der Boxsport weiter und findet in der Steiermark seine ersten Anhänger. Im Herkules 1896, einem Sportverein, der sich besonders mit der Schwerathletik befasst, werden im Jahre 1908 erste Versuche gemacht und von Heinz Barta der Boxclub Hercules in Graz gegründet. Im Verein lehrt mit Hans Köck



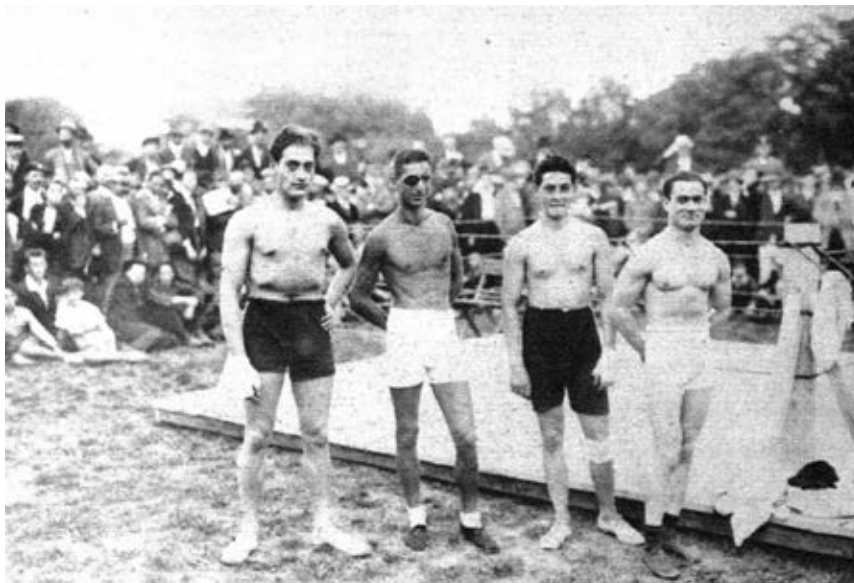
1919 finden mehrere öffentliche Boxkämpfe statt, so auch am 21. August 1919 in Wien-Hütteldorf, wo sich ..

ein Trainer des WAC, der später meint: „Hier im Verein wurde der Boxsport von einem Trainer des WAC, Hans Köck, in Graz gelehrt und gleichzeitig mit dem Jiu eingesetzt. Zwar war das Boxen noch ein verbotener Sport; es wurde trotzdem im März 1914 in den Steinfelder Sälen (Anm. von Franz Barta) einem interessierten Publikum mit dem freien Ringkampf vorgeführt. Und. Auch in dieser ‚Verbotszeit‘ wurden Kämpfe durchgeführt, und sie hatten zahlreiche Anhänger gefunden“. In Deutschland herrscht bis zum Ende des Ersten Weltkrieges ein Boxverbot. Wie „ernst“ die Einhaltung dieses Verbots damals auch von der Exekutive genommen wird, beschreibt folgender Ausschnitt aus der steirischen Festschrift 50 Jahre Boxsport in der Steiermark 1973: „In Deutschland. war der Boxsport bis zum Ende des ersten Weltkrieges verboten; er wurde von den Anhängern hinter verschlossenen Türen ausgeübt, und kam wirklich einmal die Polizei, so wurde „frisch - froh - fromm - frei“ die bereitliegende Hantel vor- und aufwärtsgestreckt, und die Polizei zog – manchmal schmunzelnd, manchmal ärgerlich – weiter, und so mancher Ordnungshüter fand auch zu uns.“ So gesehen macht auch der Amateurboxsport in der Steiermark Fortschritte. Franz Barta legt 1920 die Kampfrichterprüfung für den Boxsport ab und wirkt an der Heeresschule für Körperausbildung in Wiener-Neustadt als Fachlehrer für Schwerathletik.

Im Großen und Ganzen ist man aber noch weit weg als Sportart in der Gesellschaft anerkannt zu sein, so heißt es 1912 in einem Jahresbericht in der Allgemeinen Zeitung: „Im Boxen hat Österreich erfreulicherweise den konservativen Standpunkt festgehalten, auf dem es diesem in England, Frankreich, Amerika und Australien so sehr begeisternden Sport gegen über von jeher gestanden ist. Als körperliche Übung nimmt das Boxen in einigen Klubs jenen Rang ein, den es zweifellos verdient, die Veranstaltung von Schaukämpfen begegnete aber der passiven Resistenz des Publikums.“

Im Zuge des Ersten Weltkrieges lernen viele heimische Soldaten den Boxsport kennen. Diese Zeit trägt viel zur „Verbreitung des Faustkampfes“ bei, kehren doch ein Großteil der in englischer Kriegsgefangenschaft geratenen Frontkämpfer als begeisterte Anhänger, vielfach sogar als aktive Boxer in die Heimat zurück. Ihre gesammelten Erfahrungen kommen jedoch größtenteils den Berufsboxern zugute, wodurch die Namen Josef Kudernatsch, Mirko Anderschitz, Toni Eichholzer und Ludwig Jäger bald zu einem Begriff in der Sportwelt werden. Die Boxanhänger in Wien finden nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wieder zusammen. Trainiert wird damals – von der Volkswehr unterstützt – im großen Saal des ehemaligen

... der Belgier Henri Sternberg und der Italiener Exposito Oswaldi, Champion von Ägypten, sowie die Wiener Jacoby und Herlinger gegenüberstehen (v.l.n.r – bei den Wienern nicht klar)



Landwehrkommandos unter der Leitung des Trainers Theo Mikscha. Die Sportkolumnen der Tageszeitungen und auch viele Sportmagazine berichten häufig von den boxerischen Erfolgen eines Georges Carpentier oder Jack Dempseys sowie diverser anderer europäischer Spitzenboxer. Auf diese Weise wächst das Interesse an der öffentlichen Austragung von Boxkämpfen.

Der Wiener Athletik Sportklub, der sich wie erwähnt schon ab 1908 um den österreichischen Boxsport große Verdienste erwirbt, gründet neuerlich eine Boxsektion, deren Leitung Dr. Richard Strauß übernimmt. Auch weitere Wiener Sportvereine rufen 1919 Boxabteilungen ins Leben, so u. a. die Polizeisportvereinigung, die Hakoah, der Amateur-Sportverein und der Wiener Park-Klub. Es ist der Verdienst des WAC, dass mit den Clubkämpfen gegen Herkules Graz und Heros Berlin die ersten öffentlichen Amateur-Veranstaltungen in Wien durchgeführt werden. Mit dem BC Neunkirchen, Blau-Weiss-Gloggnitz und dem BC Wimpassing ist der Boxsport auch in Niederösterreich, im Schwarzatal, aktiv, woraus der BC-Schwarzatal erwächst. 1951 heißt der Boxclub ABC-Schwarzatal, mit der Gründung des BC Blau-Weiß-Schwarzatal wird der traditionelle Boxclub auf BC Ternitz umbenannt.

Die erste öffentlich-dokumentierte Boxveran-

staltung in Österreich findet am 6. Juni 1919 im Rahmen eines Sportfestes der Volkswehr statt. Bela Czirolnik, kurz danach Boxtrainer des WAC, trifft bei einer umjubelten Exhibition auf Mac Iron, mit zivilen Namen Theo Mikscha, den bekannten Coach der Volkswehrboxer. Der Erfolg des Kampfes ist ein Fürsprecher für die Aufhebung des Verbots. Am 8. Juni gelingt August Kudernatsch ein wichtiger Fortschritt: Er erreicht bei der Direktion der Wiener Polizei, die den Boxsport von Anfang an als wüsten Raufhandel betrachtet, die Erlaubnis, das erste Berufsboxmeeting öffentlich auszutragen. Der Kampf findet im Lokal „Auge Gottes“ auf der Wiener Nußdorferstraße statt. Der Kampf wird sowohl vom Publikum als auch von den Vertretern der Zeitungen begeistert aufgenommen. Einige Tage später wird der Wiener Box Club gegründet. Die Mitglieder des Clubs trainieren damals auf der Hohen Warte und ihre „Meetings“ werden im Freien abgehalten.

Am 15. Juni 1919 findet beim „Wilden Mann“ in Währing ein Boxkampf statt, am 16. August desselben Jahres folgen zwei weitere. Eine weitere – in den damaligen Medien als erste öffentliche Boxveranstaltung titulierte – findet im Zuge eines Baseballspieles zweier amerikanischer Mannschaften am 21. August 1919 am WAF-Sportplatz in Wien-Hütteldorf statt. Als

Einleitung stehen sich zuerst die Wiener Leichtgewichtler, Jacoby und Herlinger, anschließend der Belgier Henri Sternberg sowie der Italiener und Offizier Exposito Oswaldi, beide Mittelgewicht, gegenüber.

Der erste Club, der sich ausschließlich dem Boxsport widmet, ist der Wiener Boxclub Iron. So schreibt Willy Kurtz 1922 über die Entwicklung des Amateurboxsportes in Österreich: *„Im Winter 1919, nachdem die Kämpfe der Berufsboxer im Wiener Apollo-Theater ihr Ende gefunden hatten, begann der Amateurboxsport, der bisher nur ein ganz verborgenes Dasein geführt hatte, Zeichen seiner Existenz zu geben. Die „Volkswehr“, die der körpersportlichen Betätigung freundlich gegenüberstand, stellte in entgegenkommender Weise den großen Saal des ehemaligen Landwehrkommandos dem bekannten Boxtrainer Theo Mikscha zu Unterrichts- und Übungszwecken zur Verfügung und es dauerte nicht lange, dass immer mehr Freunde und Anhänger der „edlen Kunst der Selbstverteidigung“ sich zusammenfanden und schließlich darangingen, einen Verein, dem nur die Pflege des Boxsportes obliegen sollte, zu gründen. So wurde der erste Boxclub Österreichs, der Boxclub „Iron“, ins Leben gerufen.“* Weiters Kurtz: *„Zahlreiche Mitglieder dieses Klubs haben sich später in der Geschichte des österreichischen Boxsportes einen Namen gemacht. Es gingen viele gute Berufsboxer, wie beispielsweise Hans Wesselitsch, Hanna und Stiedl, zahlreiche tüchtige Amateure, wie Tomek, Koritschoner, Heger, Fuchs, Blaho u.v.a. aus diesem ältesten Boxverein hervor.“*

Am 20. Mai 1920 ließ der WAC eine Amateurboxveranstaltung durchführen. Zwei Monate später lockt der Klosterneuburger Sportverein mit Propagandaboxkämpfen. Erstmals auf internationaler Bühne treffen am 10. Dezember 1920 die Kampfboxer des Berliner Klubs Heros auf die besten Boxer des WAC. Für Berlin starten die deutschen Meister Navovzin, Kaube und Dittmann, wobei die Wiener Exposito, Witkowitz und Vrbancic, siegreich bleiben. Im Box-Sport Almanach von 1922 ist dazu Folgendes zu lesen: *„Die ersten Profikämpfe fanden in*

Österreich in der zweiten Hälfte des Jahres 1920 statt. Der Boxer August Kudernatsch war der erste, der sich in Wien um das Zustandekommen öffentlicher Boxkämpfe bemühte und mit Erfolg die österreichische Polizei von der Ungefährlichkeit derartiger sportlicher Kämpfe zu überzeugen vermochte. Wohl hatten schon 1919 in Wien Boxkämpfe stattgefunden, und zwar im Wiener Apollo-Theater, doch blieben diese Kämpfe eine vereinzelte Erscheinung. Neben Kudernatsch war es wohl hauptsächlich der Herausgeber dieses Buches (Anm.: Othmar Hassenberger), der mit Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit für die Verbreitung der ‚edlen Kunst der Selbstverteidigung‘ eintrat.“

Während in Wien an der Legalisierung des Boxsports gearbeitet wird, nimmt auch der Sportklub Herkules in der Steiermark den Boxsport wieder auf. In den Annensälen und auf dem GAK-Platz werden Veranstaltungen durchgeführt, und die Boxer unternehmen sogar „Werbefahrten“ nach Bruck an der Mur und nach Kapfenberg. Zu einer internationalen Veranstaltung in Triest werden die besten Kämpfer des Sportklub Herkules entsandt, die dort einige Erfolge erringen.

Folgende Entwicklungen und Kämpfe sind vereinzelte Erscheinungen, die den Berufsboxsport betreffen, jedoch auch im Zusammenhang mit der Entwicklung des Amateurboxsports, seinen Vereinen und Sektionen, von größter Bedeutung sind!

Die Veranstaltung, die dem Boxsport in Österreich den Durchbruch verschafft, findet 1920 statt. Der Manager und Direktor des Apollo-Theaters, Ben Tiber, veranstaltet ein in seinen Dimensionen beachtliches Turnier. Dreißig Tage lang wird jeden Abend ein Boxkampf abgehalten! Dieses Turnier schafft in Wien eine große Resonanz für den Boxsport, so dass von einer regelrechten Boxeuphorie in den folgenden Wochen und Monaten zu sprechen ist. Folgende österreichische Boxer vertreten damals ihr Land: August Kudernatsch, Franz Kött, Julius Kappl, Harry Schwarz, Frank Hurdle (eigentlich

Franz Hyrtl), Franz Pichler, Leo Hollek, Franz Hickmann, Bela Czirolnik – er war einst österreichisch-ungarischer Schwergewichtschampion, der Jahre später für die CSSR boxt – Franz Schätzler, Alfred Grün, Franz Doberl, Mac Iron (eigentlich Theo Mikscha), Stephan Glanz und Georg Schöffmann. Gegen sie treten erfahrene Faustkämpfer aus Deutschland, Italien, England, den USA, Holland, Ungarn, Polen und Frankreich an. Die Kämpfer boxen bis zu viermal an einem Abend.

Diese erfolgreichen Turniere sind der Auslöser für die Gründung vieler weiterer – auch Amateur-Boxclubs – in Österreich: Boxsektionen werden vom jüdischen Allroundsportclub Hakoah, vom Wiener Sportklub sowie vom SK Wacker aus Meidling gebildet. Der BC Fünfhaus wird vom berühmten Fußballclub Rapid übernommen. Die Vienna übernimmt den BC Iron. Es gibt bald darauf auch einen BC Gumpendorf, einen BC Herta und den Internationalen Boxclub. Sogar mit der Polizeisport-Vereinigung entsteht eine eigene Boxsektion. Aber nicht nur in Wien, sondern auch in den übrigen Bundesländern zeigt die Bevölkerung Interesse am Boxsport. In der Industriehalle in Graz zum Beispiel werden zu jener Zeit Boxkämpfe abgehalten. Doch es nehmen vorwiegend Kämpfer aus Wien daran teil.



Verbotene Stöße. 1. Tiefschlag (unter der Gürtellinie). 2. Stoßen bzw. Zurückstemmen des Gegners mit der Innenhand. 3. Schlagen mit dem Kopfe. 4. Schlagen mit dem Ellenbogen. 5. Nierenschlag (im Ansatz). – Schließlich Harry Wills' Art, den Gegner mit der einen Hand zu halten und mit der anderen zu schlagen. Das Bild zeigt, wie Dempsey gegen ein solches foul erfolgreiche Selbsthilfe durch einen mächtigen Körperschlag üben würde. Man beachte die Nahkampf-Fußstellung auf allen Bildern (Originaltext aus 1925)

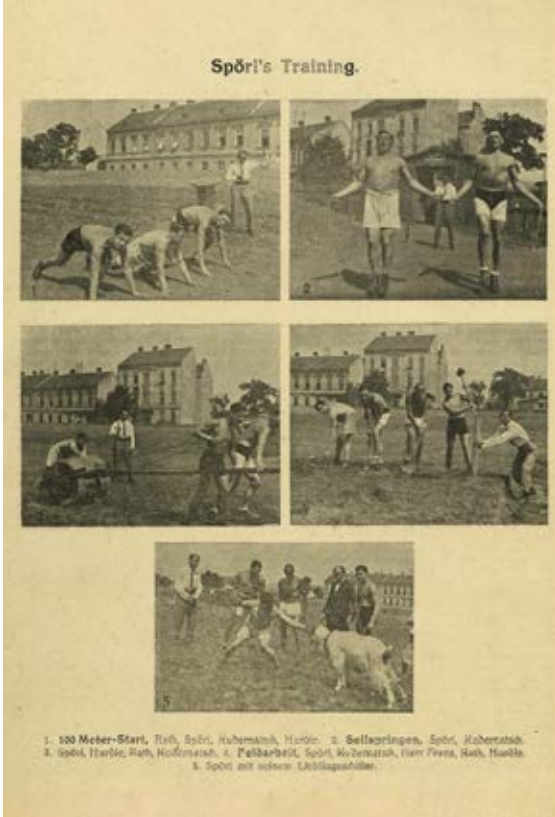
1920 – 1922: DIE ANFÄNGE EINES AMATEUR-BOXVERBANDES

Das Jahr 1920 ist ein entscheidendes Jahr in der Entwicklung des österreichischen Boxsports. So heißt es am 19. März 1920 im Wiener Sport-Tagblatt: „Gründung eines österreichischen Boxverbandes. Das große Interesse, das sich in letzter Zeit bei uns für den Boxsport gezeigt hat, veranlasste eine Anzahl Wiener Sportleute, die Gründung eines Boxverbandes in die Wege zu leiten. Für kommenden Montag wird von Herren Oberleutnant Heger (Volkwehr), Mc-Iron (Boxtrainer), W. Kurtz (1. International Klub) ins Domcafe eine Versammlung einberufen, auf deren Tagesordnung die Gründung eines Boxverbandes steht. Der neue Verband beabsichtigt, mit dem Schwerathletikverband in Fühlung zu treten und schon in nächster Zeit mit einer Reihe von Veranstaltungen hervortreten. Die Vereine, welche Boxsport betreiben, werden ersucht, zwei Vertreter zu entsenden.“

Am 22. März 1920 gehen Vertreter verschiedener Vereine erstmals daran, einen gemeinsamen Verband zu gründen. Im Wiener Café Dom findet der erste Gründungsversuch eines österreichischen Boxverbandes statt, mit dem Ziel, die Bedenken der Polizeibehörden gegen einen ständigen Boxbetrieb auszuschalten. Vertreter von folgenden Vereinen und Verbänden besuchen diese einberufene Versammlung: WAC, Hakoah, First International Club, Boxclub Iron, Klosterneuburger Boxclub, Boxclub Zukunft, Boxschule des Zentralsportausschuss der Volkwehr Wien, Sportvereinigung der Polizei, österreichischer Reichsverband für Schwerathletik. Erster Präsident wird Willi Kurtz (First International Club), sein Stellvertreter Dr. Rudolf Stern (WAC), Schriftführer Oberleutnant Wilhelm Hager/Heger (Volkwehr), Kassier Willi Fuchs (BC Iron), Beiräte Dr. Richard Strauß (WAC) und Ignaz Kusterschitz (Polizei SV oder Wiener Polizeiorgane). Der neue Verband beabsichtigt auch, mit dem Schwerathletikverband in Kontakt zu treten und mit einer Reihe

Die vom ÖABV veranstalteten ersten österreichischen Meisterschaften begannen am 5. Juni 1921 in der Halle des Wiener Sportklubs in der Rötzer-gasse und wurden am 2. Juli mit den Finalkämpfen auf dem WAC-Platz im Wiener Prater abgeschlossen. Im Bild die Staatsmeister 1921, nicht im Bild Alois Pelikan!





Eine Trainingsanleitung in Wien aus dem Jahre 1921 von Willy Spörls, tschechischer Profi (1919-1923), später deutscher Staatsbürger und u.a. Leichtgewichtsmeister von Bayern

von Veranstaltungen in die Öffentlichkeit zu treten. Der Verbandstag, der an diesen Tag kein Ende findet, wird am 9. April fortgesetzt, wo der Vorsitzende Willi Kurtz, „über die bisherige Tätigkeit des neugegründeten Verbandes und das Sportprogramm des laufenden Jahres“, spricht. „Der Verein wird mit allen, ihm zur Verfügung stehenden Mitteln dahinarbeiten, dass das polizeiliche Verbot für öffentliche Wettkämpfe aufgehoben wird.“

Der Boxsport kann schnell einen Aufschwung verzeichnen. Die öffentliche Verkündung der Trainingsplätze und der Trainingszeiten sowie Werbung in den Zeitungen erweckt Aufmerksamkeit und Interesse. „Der Box-Club Iron 1919, der größte der nur den Boxsport betreibenden Vereine, hat mit Anfang dieses Monats sein Freilufttraining eröffnet. Unter Leitung des bekannten Trainers Herrn Theo Mikscha, arbeiten nahezu 40 Mitglieder. Dieser Sportzweig, der in der letzten Zeit einen großen Aufschwung genommen hat, erfreut sich einer großen Beliebtheit und sind bei jedem Training zahlreiche Zuschauer anwesend“, heißt es im Wiener Montag vom 2. Juni 1920. Auch die Boxer des WAC sind besonders motiviert. Die Mitglieder des Clubs haben in der

Person des mittlerweile zum Orthopäden ausgebildeten Richard Strauß einen großen Fachmann in ihren Reihen. Dieser Club ist es auch, der die erste große Amateurbox-Konkurrenz am 20. Mai 1920 durchführt. Die Veranstaltung gilt als geschlossen und nur für geladene Gästen zugänglich. Leider kann das gesetzte Ziel, das Boxverbot zu verbannen, noch nicht erreicht werden. So findet zum Beispiel am 25. Juli 1920 im großen Stiftskellersaal in Klosterneuburg eine Veranstaltung statt, die den Boxsport der breiten Öffentlichkeit bekannt machen soll. Eingeschränkt durch das immer noch anhaltende Verbot, Boxkämpfe öffentlich durchzuführen, ist die Wirkung der Propaganda aber stark eingeschränkt: wie in vielen Zeitungsartikeln zu lesen ist, finden die Kämpfe nur vor geladenem Publikum statt. Immer wieder wird die positive Seite des Boxsports – die beste Art der Selbstverteidigung – in den Medien dargestellt: So heißt es im Wiener Sport-Tagblatt vom 21. Juli 1920: „Zweck der Kämpfe ist, der breiten Masse das Vorurteil gegen das Boxen zu nehmen, auf den gesundheitlichen Wert sowie die Abhärtung des Körpers durch dasselbe hinzuweisen und gleichzeitig die beste Art der Selbstverteidigung vorzuführen“. Auch das Illustrierte Wiener Extrablatt vom 28. Juli 1920 unterstützt diese Bestrebungen: „Es handelte sich vor allem darum, die Meinung des Publikums von der Roheit der Boxkämpfe zu widerlegen und gleichzeitig zu beweisen, dass das Boxen die einzige wirksame Notwehrwaffe sei, und deshalb verdiene, wie in England, als allgemeiner Sport betrieben zu werden. Wenn wir uns auch sagen mussten, dass das berühmte Dschiodschitsu der Japaner eine bessere Art der Notwehr, insbesondere Schwächeren Stärkeren gegenüber ist, so musste doch der überaus faire Verlauf des Propaganda-Boxens bei den Zuschauern besten Eindruck machen“.

Trotz des großen Zuflusses an Anhängern müssen die Organisatoren, der damalige Verband, sich mit verschiedenen Problemen herumschlagen. Einerseits gilt es Probleme mit den Behörden zu lösen und gegen die Vorurteile in der Bevölkerung anzukämpfen, andererseits ist das Interesse an stattfindenden Kämpfen

so groß, dass es u. a. zu wenige qualifizierte Schiedsrichter gibt. Die Boxfeindlichkeit der Behörden geht so weit, dass zum Beispiel im Jahr 1920 von den Einnahmen aller Boxveranstaltungen, sowohl bei den Amateur- als auch bei den Profiveranstaltungen, 50 Prozent als „Lustbarkeitssteuer“ abgeführt werden müssen. Sogar noch im Sportjahrbuch 1935 wird berichtet, wie hoch die Boxveranstaltungen damals besteuert sind: „Der Boxsport „erfreute“ sich seitens der früheren Gemeindeverwaltung insofern ganz besonderer Aufmerksamkeit, als seine Veranstaltung schließlich die einzigen waren, die mit 33 1/3 % der höchsten Besteuerung unterlagen. Alle Versuche, eine einsichtsvollere Behandlung dieses Amateursports zu erwirken, waren sogar zu einer Zeit vergebens, als die Berufsboxer und die Ringer bedeutende Steuerermäßigungen seitens der Gemeinde erhielten“. Dies hat zur Folge, dass aus finanziellen Gründen viele Auslandsveranstaltungen nicht mehr beschickt werden. Die Sportdisziplin Boxen ist damals noch so jung, dass all diejenigen, die sich im Boxsport auskennen, selbst noch aktive Boxer sind und ihren Sport auch noch aktiv ausüben wollen, statt als Schiedsrichter im Ring zu stehen.

Nachdem der österreichische Boxverband für 6. November 1920 im Domcafé einen außerordentlichen Vereinstag mit den Tagesordnungspunkten 1. Demission des Ausschusses, 2. Rechenschaftsbericht, 3. Eventuelle Auflösung des Verbandes für alle Anhänger des Amateurboxsportes einberufen hatte, kommt es am 10. November zur endgültigen Auflösung. Über das Ende berichtet das Wiener Sport-Tagblatt am 11. November ausführlich und auch recht kritisch: „Der im Frühjahr mit großen Schwierigkeiten gegründete Österreichische Boxverband stellt am 10. des Monats seine Tätigkeit ein und löst mit diesem Tage seine Geschäftsstelle auf. Auskünfte in Amateurgelegenheiten für Österreich erteilt bis auf weiteres Herr Willi Kurtz, 1. Bezirk, Weihburggasse 4 (Tel. 8070). ... Man mag es bedauern, dass das Ende des jungen Verbandes so rasch eingetreten ist, aber es musste ja so kommen. Jedem Sport und insbesondere seiner straffen Organisation stellten sich erhebliche

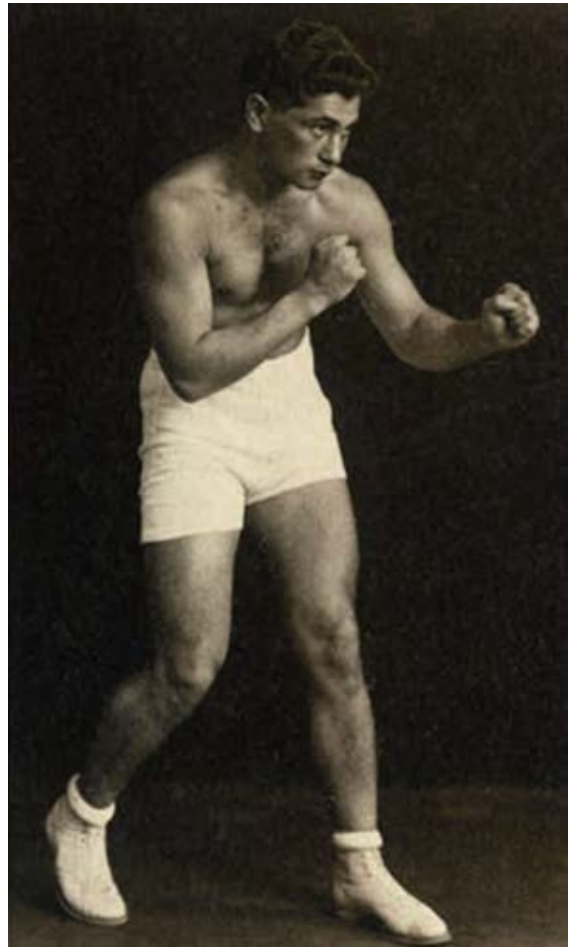
Schwierigkeiten entgegen und fast alle Verbände brauchten geraume Zeit zu ihrer Konsolidierung. Der abgetretene Boxverband hat von sich nichts hören lassen. Außer seiner Gründung ist nur noch seine Auflösung, niemals aber seine Existenz der Öffentlichkeit bekannt geworden. Diese „Tätigkeit“ konnte ihn begreiflicherweise weder im Boxsport noch in der breiten Sportgemeinde populär machen. Er lag in Lethargie. Dem aufstrebenden Faustkampfsport ist aber eine arbeitsfähige und arbeitsfrohe Behörde ein Bedürfnis. Wie uns bekannt geworden ist, sind namhafte Sportleute daran, einen neuen Boxverband ins Leben zu rufen, der hoffentlich eine tatenreiche, glücklichere und auch dauerndere Existenz führen wird, wie sein Vorgänger.“

Einige Wiener Vereine setzen am 31. Jänner 1921 einen Ausschuss ein, der nun den endgültigen Weg zur Gründung des österreichischen Amateur-Boxverbandes ebnen soll. Dem Ausschuss gehören an: Dr. Stern als Präsident, Ing. Löwenstein als Vizepräsident, Willi Kurtz als Schriftführer und Herr Löwenthal als Kassier, eine Geschäftsstelle wird im Heim des WAC eingerichtet. So schreibt Othmar Hassenberger im Körpersportjahrbuch 1933: „Einen Markstein in der Geschichte des österreichischen Amateurboxsportes bildet die Gründung des „Österreichischen Amateurboxverbandes“ im Jänner 1921. Am 31. des Monats trafen sich im Konferenzzimmer des „Wiener Athletik-Sportclubs“ folgende Herren: Als Vertreter des WAC Dr. Strauß, Dr. Stern, Georg Löwenthal, als Vertreter des Amateursportvereines Redakteur Willi Meisl und der bekannte Fußballer Popovic, als Vertreter des „Kritzendorfer Sportklubs“ Willi Kurtz, weiters Vertreter der Sportvereine Hakoah, Wiener Parkclub und Polizeisportvereinigung. Im Auftrage des „Verbandes deutscher Faustkämpfer“ wohnte ich als Delegierter dieses Verbandes der Besprechung bei. Nach eingehender Erwägung aller in Betracht kommenden Umstände entschloss man sich zur Gründung eines Amateur-Boxverbandes und konstituierte diesen Verband auch sogleich“. Nach einem mehrere Wochen währenden Provisorium, konstituiert sich der „Österreichische Amateur-Boxverband“ (ÖABV) am 7. Mai 1921

im Zuge einer Vollversammlung im Beisein von Vertretern von vierzehn Vereinen endgültig. In den Ausschuss werden gewählt: „1. Vorsitzender Dr. Stern (W.A.C.), 2. Vorsitzender Ing. R. Löwenstein (Kritzenborfer Sp. C.), 1. Schriftführer W. Kurtz (Kritzenborfer Sp. C.), 2. Schriftführer Beck (W. Sp. C.), Kassier Löwenthal (W.A.C.); Beisitzer: Kosterschitz (Sp. C. der Polizeiorgane), Poppovich (Amateure), Czerny (Fünfhauser Sp. C.), Kohon (B. C. Iron), Wawerka (B. C. Carpentier). Zum Vorsitzenden des Schiedsrichterkollegiums wird Herr Dr. Strauß bestimmt.“

Eine der ersten Aufgaben des Verbandes ist es, die Österreichischen Meisterschaften der Amateure auszuschreiben. Diese ersten Österreichischen Meisterschaften beginnen am 5. Juni in der Halle des Wiener Sportclubs in der Rötzer-gasse und enden am 2. Juli 1921 am WAC-Platz im Wiener Prater mit den Finalkämpfen. Es beteiligen sich außer dem ältesten im Jahre 1919 gegründeten Boxclub Iron u. a. noch Kämpfer aus den Vereinen WAC, Wiener Sportklub, Fünfhauser Sportclub, BC Hietzing, Wacker, Kritzenborfer Sportclub und Herkules-Graz. Die ersten Titelträger sind Alois Pelikan (Herkules Graz) im Fliegengewicht, Lasnitschka (Wiener Sportclub) im Bantamgewicht, Kobelkoff (WAC) im Federgewicht, Pavlicek (Fünfhauser Sportclub) im Leichtgewicht, Witkowitz (WAC) im Weltergewicht, Sachsl (WAC) im Mittelgewicht, Georg Vrbancic (Herkules Graz) im Halbschwergewicht sowie Willi Kurtz (Kritzenborfer Sportclub) im Schwergewicht. Der hervorstechendste Sportler unter diesen ist der erste Meister im Halbschwergewicht Georg Vrbancic. Er gewinnt nicht nur weitere zwei Titel im Halbschwergewicht, er ist auch 11-facher österreichischer Meister im Schwimmen, fünfmal Meister in verschiedenen leichtathletischen Lauf- und Wurf-bewerben, Meister im Paddeln und gehört einer Meisterschaft im Hockey an. Oberst Vrbancic ist von 1949 bis 1969 auch Vizepräsident des österreichischen Amateurboxverbandes.

Nach Austragung der ersten österreichischen Meisterschaft beginnt man internationale Beziehungen aufzunehmen, zu deren erster Erfolg



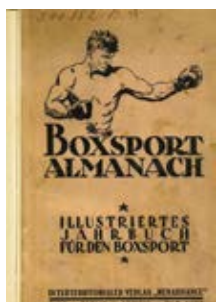
Im Bild der erste Meister im Mittelgewicht, Hans Sachsl

der Städtekampf Wien-Berlin zu zählen ist, der im Hotel Continental in Wien ausgetragen wird. Im gleichen Jahr erfolgt die Auswahl österreichischer Boxer für ein Schwedenturnier in Stockholm, das der damalige dänische Trainer der Boxsektion des WAC, Holberg, vermittelt. Die Aufnahme der österreichischen Auswahlmannschaft in Schweden ist überaus freundlich und bewirkt eine neuerliche Einladung für 1922. Alle damals in Schweden gastierenden Boxer sind Wiener, da die österreichische Provinz mangels geeigneter Aktiver keine Nennungen abgeben kann. Trotz weiterer Erschwerung durch die Luxussteuer versucht der junge Verband erstmals 1921 mit einer Juniorenkonkurrenz, 1922 mit einer Neulingskonkurrenz, organisiert vom Boxclub Iron, junge Talente zu finden.

Aufnahme von einem
Boxkampf am WAC-Platz
in Wien

Willy Kurtz (1892-1942),
Amateur-Schwergewichtsmeister 1921 und
1922 von Österreich.
Gründungsmitglied
und Vorsitzender des
ÖABV 1920/1921 sowie
langjähriger Funktionär
und Kampfrichter, auch
der Professionals

Der in Kopenhagen (DEN)
geborene Waldemar Hol-
berg (1883-1927) wirkte
in den 1920er Jahren – als
Boxer und Trainer - ent-
scheidend beim Aufbau
des österreichischen Box-
sportes



Die Juniorenkonkurrenz offenbart neue Talente, so den schnellen Fliegengewichtler Wottawa, den Leichtgewichtler Sucharipa und den harten Leichtgewichtler Schwarzza. Den Klubpreis dieser Konkurrenz gewinnt der Boxclub Iron vor dem Wiener Sportklub, dem Fünfhauser und Penzinger Sportklub. Auch die Neulingskonkurrenz bringt durchwegs gut ausgebildete Kämpfer zusammen. Den von Willy Kurtz gespendeten silbernen Schild gewinnt ebenfalls der BC Iron vor Neubau und dem Wiener Sportklub. Auch in den Bundesländern kommt Bewegung in Sachen Boxsport. Anlässlich des 25jährigen Bestandsjubiläums des Sportvereins Herkules 1896 finden vom 28.-30. Oktober 1921 die Meisterschaften der Alpenländer – auch als Schwerathletik-Meisterschaften bezeichnet – im Ringen, Boxen und Stemmen in der Industriehalle in Graz statt. Die Sieger im Boxen sind alle Mitglieder des Herkules Graz. 1924 schreibt der ÖABV erstmals auch eine Mannschaftsmeisterschaft aus, an denen Boxmannschaften des WAC, Rapids, der Vienna und Wacker im Oktober/November teilnehmen.

Schon zu Beginn des Jahres 1921, und zwar am 12. Februar, gründen auch die Professionals den „Verband Österreichischer Faustkämpfer“.

So schreibt Othmar Hassenberger im Körper-sportjahrbuch 1932 wie folgt: „Während die Amateure ihre oberste Sportbehörde hatten (meinte damit den ersten Versuch 1920), musste der Professionalboxsport noch einer solchen Behörde entbehren, und erst als es mir gelang, eine Reihe aktiver Boxer, vor allem aber den Pionier des österreichischen Boxsports, August Kudernatsch für die Idee der Schaffung eines österreichischen Berufs-Boxsportverbandes zu erwärmen, wurde dieser unter dem Titel „Verband österreichischer Faustkämpfer“ gegründet.“ Ferner soll der neue Verband mit dem Amateur-Boxverband Fühlung aufnehmen, um im Einvernehmen eine oberste österreichische Boxbehörde, die Österreichische Box-Union zu schaffen. Bereits Anfang Juni 1922 heißt es im Illustrierten Österreichischen Sportblatt „Die Österreichische Box-Union wurde als oberste und gemeinsame boxsportliche Behörde vom Verband österreichischer Faustkämpfer und vom Amateurboxverband ins Leben gerufen. Der Zweck der Ö.B.U. ist: 1. Schlichtung von Streitigkeiten beider Verbände, 2. Nominierung von Funktionären bei Veranstaltungen, 3. Die Vertretung des Boxsportes im Auslande.“ Als Delegierte des ÖBBV werden die Herren Kudernatsch und Hassenberger gewählt. Das Ziel eine österreichische Boxsportbehörde, die Österrei-

sche Box-Union, gemeinsam mit dem ÖABV zu schaffen, wird jedoch auch bis 1924 – wie es die Quellen zeigen – nicht verwirklicht.

Willi Kurtz beschreibt im Boxsport-Almanach 1925 die Entwicklung des österreichischen Boxsportes wie folgt: „Nur langsam, dafür, aber stetig gewinnt der Amateurboxsport in Österreich an Ausdehnung. Mit der großen Verbreitung im Deutschen Reich können wir in Österreich freilich noch lange keinen Vergleich aushalten, doch mit Ernst und Liebe wird auch in unserem Lande gearbeitet und es ist Gewähr vorhanden, dass wir in nicht zu ferner Zeit eine Anzahl tüchtiger und entschlossener Faustkämpfer besitzen werden, die auch gegen schwere Konkurrenz ehrenvoll zu bestehen vermögen.“

1923 – 1937: ETABLIERUNG UND ERSTE ERFOLGE

Durch die Lustbarkeitssteuer und die immer fühlbar werdende Inflation stark beeinträchtigt, ist die Durchführung von Veranstaltung oder das Engagement ordentlicher Boxer oftmals sehr schwierig. Am 13. Juni 1924 wird in einer gemeinsamen Erklärung von Bürgermeister Karl Seitz und Polizeipräsident Johann Schober der öffentliche Faustkampf wegen einer Gefährdung der öffentlichen Sicherheit verboten. Die darauf einsetzenden Protestaktionen im In- und Ausland bewirken eine Zurücknahme des Verbotes von Amateurboxmeetings, für die Berufsboxer gibt es jedoch ein fünfjähriges Auftrittsverbot. Ohne Unterbrechung wird dieses Verbot bis zum 10. Mai 1929 aufrechterhalten, wodurch sich viele österreichische Berufsboxer aus der Öffentlichkeit zurückziehen oder versuchen, im Ausland Fuß zu fassen. Unter diesen sind Poldi Steinbach und Peter Hana, die diese Zeit in sportlicher Hinsicht gut überstehen. Noch 1927 heißt es in der Zeitschrift Box-Ring: „Was wir Boxer in Österreich uns erkämpft haben, haben wir unter schwerem Kampf und viel Schweiß erkämpft. Auf der einen Seite ist es der hohe Steuersatz, der bei Amateurveranstaltungen

höher ist als bei Professionalfußballmatches. Auf der anderen Seite ist es das Verbot der Professionalkämpfe; unsere Boxveranstaltungen sind meist nur von einigen hundert Leuten besucht, es darf kein bißchen amerikanischer Anstrich bei uns sein, das könnte dem großen Dorf Wien selbstverständlich schaden. Während bei uns Boxsperre ist, gibt es in allen Ländern die schönsten Veranstaltungen“. Im Jahr 1929 tritt endlich ein neues Gesetz in Kraft, das festlegt, dass alle Theater- und Zirkusveranstaltungen, aber auch Boxmeetings, nicht mehr von der Bundespolizei, sondern vom Wiener Magistrat zu überwachen seien. Diese Aufhebung des Verbots bewirkt auch eine „Wiedergeburt“ des Berufsboxsportes in Österreich.

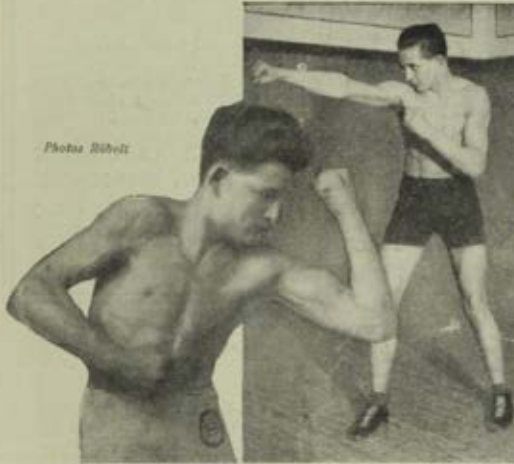
Die Entwicklung des Boxsportes in Österreich ist nicht nur eng mit der Existenz zahlreicher Vereine und Sektionen, sondern auch mit dem Bestehen mehrerer Boxschulen verbunden. So werden in der Zeitschrift „Der Box-Ring“ 1926 unter der Überschrift „Wo trainiere ich im Boxen, wo übe ich Körperkultur?“ sechs verschiedene Trainingsmöglichkeiten in Wien vorgestellt. Um auch in den Bundesländern vermehrt Fuß zu fassen, spricht auch „sachverständige Material an Kampfrichtern und Publikum“ heranzubilden, ist man von Seiten des ÖABV bestrebt, Punkte- und Ringrichter aus den in Österreich vorhandenen Vereinen vermehrt zu einer zeitgemäßen praktischen Ausbildung nach Wien zu entsenden. Der ÖABV zählt im Jahr 1928 550 Mitglieder, davon sind 150 Kampf- und 400 Gesundheitsboxer. Auf internationaler Ebene wird der ÖABV 1927 in den Weltverband der Amateure (F.I.B.A.) aufgenommen. Die Staaten „Amerika, Canada, England, Frankreich und Belgien sowie der Sekretär des Weltverbandes“ haben für die Aufnahme gestimmt.

Nachdem der Berufsboxsport nach erzwungener langjähriger Abstinenz einen großen Aufschwung erlebt, erliegen viele Amateurboxkämpfer der Versuchung, ins Profilage zu wechseln. Einige Vertreter davon sind Neubauer, Fraberger, Blaho und Kuschner. Doch

DIE SIEGER

in der Amateur-Boxmeisterschaft Österreichs

Photos Ribbitt



Ober von links nach rechts:
Gutfreund (Sp. C.) Federgewicht — Beranek (W. A. C.)
Leichtgewicht — Barta (Rapid)
Bantamgewicht — Rauter
(Rapid) Mittelgewicht

Meister um jeden Preis

Unter Mittelmäßigen die besten! Das sind unsere neugebackenen österreichischen Meister im Amateurboxen. Einige mehr, die meisten weniger verheißungsvolle Größen ihres Fachs und ihrer Gewichtskategorie, kein überragendes Talent, kein Mann mit momentan internationaler Chance, durchwegs sozusagen relative Meister aus dem für sie rühmlichen Umstände, daß die anderen ihrer Gruppe — noch weniger können, kurz, Wald- und Wiesenchampions.

Die Kämpfe um die Boxmeisterschaft der österreichischen Amateure haben den nicht sehr erfreulichen Beweis gebracht, daß, wie bei der Fußballmeisterschaft, die Härte den Stil erschlagen hat, daß die Boxer das Boxen und die Punktrichter das Punkten verlernt haben, daß wüst gefroschen und ebenso gewertet wird, und wenn der Boxverband sich angesichts der Unzulänglichkeit, der er unter dem Zwange der Wertung die Krone des Championats aufsetzen „mußte“, sich mit dem Spruche tröstet, daß kein Meister vom Himmel fällt, so sind wir doch der Ansicht, daß auch zur Erwerbung des Meistertitels im Amateurboxen nicht der Nachweis allein genügen sollte, daß der betreffende Reflektant nicht vom Himmel gefallen sei, sondern der eines halbwegs ansehnlichen boxerischen Könnens.

Von den diesjährigen Champions müssen wir leider konstatieren, daß sie den stolzen Titel, mit demen sie der Verband geschmückt hat, erst durch Erlangung jener Fähigkeiten verdienen müssen, die in anderen Ländern Voraussetzung für die Verleihung eines nationalen Championates sind.

Mitte: Pospischil (Rapid)
Fliegengewicht
Unten (links): Worm
Rapid Halbwuchtergewicht — (rechts):
Eichholzer (Sp. Cl.) Weltgewicht



Die SIEGER, sprich Staatsmeister des Jahres 1925: Willy Gutfreund, Beranek, Franz Barta, Alexander Rauter, Josef Pospischil, Worm, Anton Eichholzer

obwohl diese bedeutenden Vertreter des Amateurboxsports „abwandern“, erreicht die österreichische Mannschaft 1931 gute Erfolge gegen die damals zur europäischen Spitzenklasse zählende ungarische Nationalmannschaft, ebenso gegen das Team der Tschechoslowakei. Der damalige Präsident des Amateurboxverbandes, der Redakteur Maximilian Reich, schreibt dazu im Körpersportjahrbuch 1932 folgende positive Worte: *„Die österreichischen Amateurboxer, denen es gelungen ist, in unermüdlicher Arbeit die Idee des Boxsportes über die Jahre des Polizei-Verbots wach zu erhalten, sehen gleichfalls auf ein Jahr erfreulicher Entwicklung zurück... Die Zuschauerziffern sind auch bei den Amateurveranstaltungen im letzten Jahr in erfreulicher Weise gestiegen und werden auch weitersteigen, denn die Besucher überzeugen sich von Kampf zu Kampf, dass der moderne Boxsport ein fairer Kampfsport ist, weit entfernt von der ihm früher zugeschriebene Absicht, den Gegner zum Krüppel zu schlagen. Heute ist der österreichische Boxsport so weit, dass sowohl die Engelmänn-Arena wie auch die Weigl-Arena, die über je 10.000 Personen fassen, dem Interesse des Publikums nicht mehr Raum bieten können.“*

Der Boxsport, der schon in seiner Ausübung eine Herausforderung darstellt, ist auch national und international weiterhin verschiedenen Herausforderungen ausgesetzt. So schreibt 1932 Redakteur Maximilian Reich, Präsident des ÖABV, folgende Worte: *„Das Training des Kampfboxers umfasst ein äußerst reichhaltiges Programm, es erfordert strengste Beobachtung der vorgeschriebenen Diät, Enthaltbarkeit in der Lebensweise und eine bis in die kleinsten Kleinigkeiten gehende Pflege des Körpers und Stärkung der Organe und der Muskeln. Der Weg zum lokalen Champion ist weit, weiter noch der zu internationalen Lorbeeren im Boxsport und unendlich schwierig, mit Dornen besät, der zur Höhe einer Weltmeisterschaft. Jeder Schritt steht unter sportbehördlicher Überwachung.“* Zum Wesen „unseres Boxsportes“ zitiert der bekannte Boxschriftsteller Dr. Willy Meisl 1932 aus dem Programm eines schwedischen Boxclubs folgende Worte: *„Wozu boxen wir? Um unseren Körper zu stär-*

ken, insbesondere die Innenorgane, die Lungen vor allem, dem Wohnsitz der Ausdauer. Um unsere Nerven zu stärken, unseren Blick zu schärfen, unseren Gleichgewichtssinn auszubilden, Geschmeidigkeit und Elastizität zu entwickeln. Um unsere Persönlichkeit zu stärken, um zu lernen, einen Schlag auszuhalten und zwei dafür zu geben, um Eis im Hirn und Feuer im Herzen vereinen zu können. Um unser Ansehen zu stärken, denn ein Boxer verachtet die Feigheit der Memme, wie die Roheit des Raufboldes.“

Den größten internationalen Erfolg können die österreichischen Amateure bei den Europameisterschaften in Budapest 1934 erringen: Hans Zehetmayer (Polizeisportvereinigung Wien) gewinnt die Goldmedaille im Halbschwergewicht. Im Sportjahrbuch 1934 schreibt er unter *„Aus meiner Boxerlaufbahn“* am Ende folgende Worte: *„Nun noch einige kurze Daten meines Rekords. Ich habe bis jetzt 133 Kämpfe ausgetragen, wovon ich 17 verlor, 8 unentschieden und 108 siegreich beenden konnte. Durch knock out gewann ich 15 Kämpfe, selbst wurde ich jedoch noch nie ausgezählt. Von diesen 133 Kämpfen habe ich 39 international ausgetragen, wovon ich 6 verlor, zweimal unentschieden kämpfte und 31mal siegte. Unter diesen befinden sich Siege gegen Hermanek, Wintgen, deutscher Kampfspielsieger, Csiszar, Szigety und Balasz, durchwegs ungarische Meister, Hermann Rabsch, süddeutscher Meister, Skirvanek, tschechischer Meister, und mein jüngster Sieg am 10. Juni dieses Jahres in meinem Debüt gegen den ungarischen Schwergewichtsmeister Gjörffy. Ich habe nur mehr einen Wunsch: für Österreich einen Europameistertitel zu erkämpfen. Hoffentlich geht dieser Wunsch in Erfüllung.“*

Der ÖABV vergibt bereits in der Ersten Republik verschiedene Preise und Auszeichnungen. Als Veranstalter von Meisterschaften sowie Juniorenkonkurrenzen gibt es für die Sieger und Platzierten der einzelnen Gewichtsklassen schöne Ehrenzeichen. Als besondere Auszeichnung werden auch Box-Funktionäre geehrt. In Anerkennung ihrer Verdienste um den Salzburger Boxsport erhalten zum Beispiel schon 1934

die Mitglieder des S.A.K. Katholnigg, Tyray, Pflerschinger jun., Zeller, Oberndorfer und Renner vom ÖABV das Silberne Ehrenzeichen.

Das wachsende Interesse am Boxsport in den Bundesländern, welches vermehrt ab Beginn der 1930er-Jahre zu beobachten ist, bedeutet für den ÖABV eine wertvolle Grundlage. So wird zum Beispiel am 13. März 1931 (genehmigt am 27. März) in Graz der Box- und Gymnastikklub Heros Graz, in Anlehnung an den ehemaligen Deutschen Mannschaftsmeister Heros Berlin gegründet. Am 2. Dezember 1946 erfolgt die Umbenennung in Boxverein Heros Graz, 1950 tritt man der Österreichischen Turn- und Sport-Union (ÖTSU) bei und nennt sich seither Boxunion Heros Graz. Überhaupt scheint Anfang der 1930er-Jahre ein wahrer Boxboom in Graz ausgebrochen zu sein, so sind damals Vereine wie Vorwärts, BC Gösting, Kastner & Öhler und eine Boxabteilung des GAK in aller Munde, wo bekannte Namen wie Georg Vrbancic und Alfred Traninger das Vereinsleben prägen. Auch in Baden bei Wien finden im Sommer 1930 erste Amateurwettkämpfe statt. Nach Ende des Krieges 1947 gründen Boxer aus den Vorkriegsjahren einen Boxclub, der schließlich im Mai 1949 dem Badener AC angeschlossen wird. 1957 übernimmt der bekannte Auswahlboxer Peter Podliska bis zu seinem Tod 2016 die Leitung und das Traineramt.

Der Boxsport gewinnt somit im Laufe der Zeit auch in den Bundesländern an Bedeutung. Besonders erwähnenswert ist die Tatsache, dass sich bei den Meisterschaften 1935 bereits 70 Amateure aus Wien und den Bundesländern bewerben, davon Boxer aus Graz, Linz-Urfahr, Innsbruck und Sankt Pölten. Das „*Auftauchen der Provinzen*“ wird mit großer Begeisterung aufgenommen: „*In Österreich ist es nicht so wie in anderen Ländern, wo die Amateure aus allen Teilen des Landes zusammenkommen und aus diesem Grunde und auch wegen der bedeutenden Anzahl von Startern man die Landesmeisterschaften innerhalb weniger Tage zur Gänze abzuwickeln gezwungen ist. In Österreich war bis vor kurzem der Boxsport auf Wien beschränkt,*

erst in den letzten beiden Jahren entwickelte auch die Provinz eine Aktivität, wie man sie sich besser nicht wünschen konnte.“ Im Sportjahrbuch 1935 heißt es dazu: „*Man darf die erfreuliche Feststellung machen, dass der österreichische Boxsport bereits Eingang in alle Bundesländer gefunden hat, bloß Burgenland und Vorarlberg sind über vorbereitende Schritte zur Einführung des Faustkampf sports nicht hinausgekommen.*“ Auch die deutsche Zeitschrift Box-Ring informiert in verschiedenen Ausgaben der Jahre 1935/1936. So heißt es am 3. Juni 1935: „*Der Innsbrucker Boxklub hat nun seine Konkurrenz bekommen. Die aufstrebende Boxsektion des ersten Innsbrucker Stemmklubs hatte ihren ersten Kampfabend in Kufstein abgewickelt, den sie auch 10:2 sicher gewinnen konnte. Bei sehr zahlreichem Publikum, das ganz mit den Kämpfern mit lebte, bestand die Sektion ihre Feuertaufe glänzend.*“, weiters am 26. August 1935: „*Der erste Innsbrucker Stemmklub, der sich in ungemein rühriger Art um die Propagierung des Amateurboxsports in Tirol bemüht, hat eine neue Sektion in Schwaz gegründet, die auch schon mit einem Kampfabend, der vor einem vollen Haus stieg, aufwartete.*“ Die ersten Ansätze des Boxens in Tirol gehen schon in die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zurück. Verschiedene Ursachen, Mangel an Geld, an Ausrüstungsgegenständen sowie kompetenten Trainern, verhindern einen erfolgreichen Start. Erst im Oktober 1930 erfolgt im 1. Tiroler Ringsportclub, dem späteren Boxclub Innsbruck (BCI), der Beschluss, eine Boxsektion zu gründen. Auch anlässlich der FIS-Wettkämpfe 1933 in Innsbruck werden Boxkämpfe organisiert, wobei der BCI den BC Bern 9:5 besiegt. Erst 1936 wagt der Innsbrucker Stemmclub die Eröffnung einer Boxsektion. Anfang 1936, im Jahr der großen Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele in Berlin, wird im Box-Ring euphorisch berichtet: „*Überhaupt unsere Provinz entwickelte im letzten Halbjahr eine unglaubliche Agilität: in Innsbruck, Salzburg, Wels, Linz, Steyr, Graz usw. rollt ein Kampfabend nach dem anderen ab. Überall dort schälen sich die besten heraus und diese werden sich nun, mit Ausnahme der Tiroler, im Rahmen des Turniers in Wien vorstellen.*“ 1937 kommt es durch Ing. Lorenz



1



2



3



4



5



6

1: Ein weiteres Standardwerk Hassenbergers aus dem Jahre 1925, Pionier des mitteleuropäischen Boxsportes, Präsident des Verbandes Österreichischer Faustkämpfer, internationaler Kampfrichter

2: Den interessierten Personen wird in der Box-Ring 1926 unter dem Titel „Wo trainiere ich im Boxen, wo übe ich Körperkultur? Trainingsmöglichkeiten in Wien vorgestellt

3: BOXEN, immer wieder auch für die Karikatur bestens geeignet, im Bild eine lustige Szene aus einem amerikanischen Ring

4: Die Meisterschaft von Österreich 1928, im Bild vier bekannte und erfolgreiche Boxer dieser Zeit: Beranek (Slován), Blaha (Hertha), Zohn (Vienna) und Welser (WAC)

5: Die legendäre Boxclub-Innsbruck-Staffel (Aufnahme 1932): Prodingner (Fliegen), Lörting (Bantam), Schintholzer (Feder), Koxeder (Leicht), Heindl (Welter), Eckert (Mittel- Trainer und Boxer – deutscher Meister), Hundertpfund (Halbschwer), Jauer (Schwergewicht)

6: Hans Zehetmayer (Polizeisportvereinigung Wien) gewinnt 1934 EM-Gold in Budapest

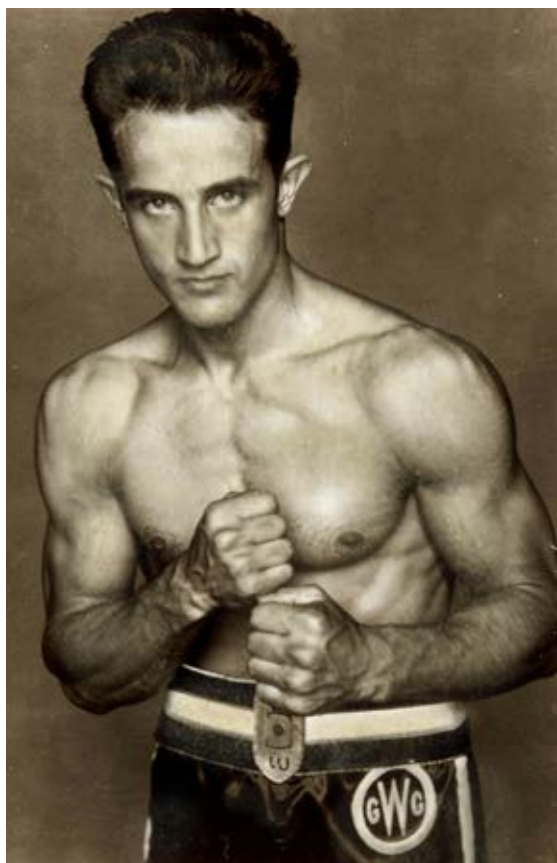
Schauer zur Gründung einer Box-Sektion beim Klagenfurter Athletiksport-Club (KAC).

Trotz sportlichen Aufschwunges muss der Österreichische Amateurboxverband, vor allem aus finanziellen Problemen, die sich durch die hohe Besteuerung der Boxkämpfe ergeben, laufend wichtige Entscheidungen für die Zukunft treffen, zu dem es im Sportjahrbuch 1935

heißt: „Der Amateurboxverband hatte die Wahl zwischen Aufrechterhaltung seiner internationalen Beziehungen bei steigender Verschuldung oder Verzicht auf Länderkämpfe, um wenigstens den lokalen Betrieb schlecht und recht weiterführen zu können. Er hat sich begreiflicherweise – wenn auch schweren Herzens – entschieden, in so lange den internationalen Sportverkehr zu drosseln, als dieser nicht mit unvermeidbaren

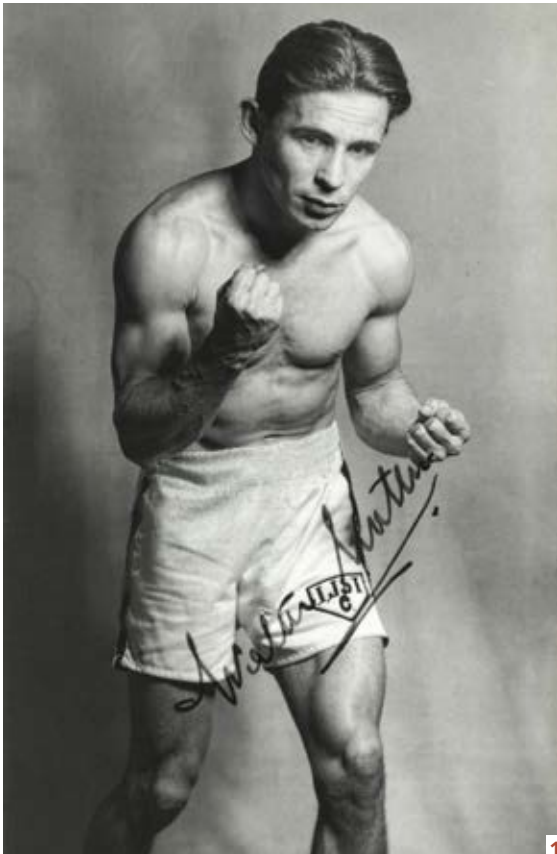
Defiziten verbunden ist... Leider waren jedoch die sportlichen Auswirkungen eines solchen Zwangszustandes unabwendbar. Unsere Boxerklasse ist mangels internationaler Betätigungsmöglichkeit unseres talentierten Nachwuchses in der Entwicklung stehengeblieben, und es ist kein Zufall, dass die Zentrale der österreichischen Boxbewegung, Wien, daran ist, ihren Rang an die unter weitaus günstigeren Verhältnissen dem Boxsport pflegende Provinz, vor allem Innsbruck, abzutreten.“ Man versucht durch Veranstaltungen und professionelle Trainingsmöglichkeiten in der Öffentlichkeit Fuß zu fassen. So findet u. a. auf dem Heeressportplatz Schmelz im August 1935 eine Propaganda-Veranstaltung statt, der einige Hundert Zuschauer beiwohnen. Auch die wichtige Trainerfrage steht im Mittelpunkt, so heißt es im Mai 1935: „Das Wichtigste, die Trainerfrage, scheint nun gelöst zu sein; im kommenden September wird der deutsche Otto Nispel die österreichischen Amateure für die nächsten Jahr stattfindenden Olympischen Spiele vorbereiten. Nispel, der vorläufig auf die Dauer von drei Monaten verpflichtet werden soll, kann in dieser Zeit auch keine Wunder wirken.“

„Der Boxsport in Österreich ist im Aufschwung“, heißt es in der Wiener-Neustädter Zeitung im Februar 1937. „Während vor einigen Jahren der Boxsport auf Wien allein beschränkt war, entwickelte sich dieser in einigen Provinzstädten, wie St. Pölten, Graz, Linz und Innsbruck, derart, dass er bereits an die führende Wiener Klasse Anschluss gefunden hat.“ Vom 1. Oktober bis 5. November 1937 findet in Wien die „Kreismeisterschaft um den Pokal der Stadt Wien“ statt, welche im Oktober auf „Kreismeisterschaft um den Wanderpreis der Österreichischen Sport- und Turnfront“ geändert wird. Die Gruppeneinteilung ist wie folgt dargestellt (damalige Schreibweise) und gibt einen guten Eindruck über die damalige Vereinslandschaft: Ost: B.C. Favoriten, B.C. Wieden; Süd: B.C. Makkabi, B.C. Central, Polizeisport Vg.; Nord: Strassenbahner Sport Vg., Sportklub, B.C. Graf; West: F.C. Wacker, B.C. Schwarzweiss und Heeressportverband. Noch im November 1937 wird der „I. Tiroler Ringsportklub-Innsbruck“ als Mitglied in den ÖABV aufgenommen. Im De-



Alois Swatosch (Boxclub Wieden), Staatsmeister 1934-1936 im Leichtgewicht

zember 1937 bilden die oberösterreichischen und salzburgischen Boxvereine einen eigenen Unterverband des ÖABV. So soll der Boxsport in Salzburg ausgebaut werden, als Vorsitzender fungiert Rechnungsrat Lichtenberger aus Linz, als Vorsitzender-Stv. Dr. Erich Griesenböck aus Salzburg, eine Verbindung, die bis die bis in die 1950er Jahre anhält, bis auch in Salzburg ein eigener Landesverband gegründet wird.



1: Walter Mathä (Innsbrucker Stemmklub), Staatsmeister 1936 im Bantamgewicht



In dieser Nummer:

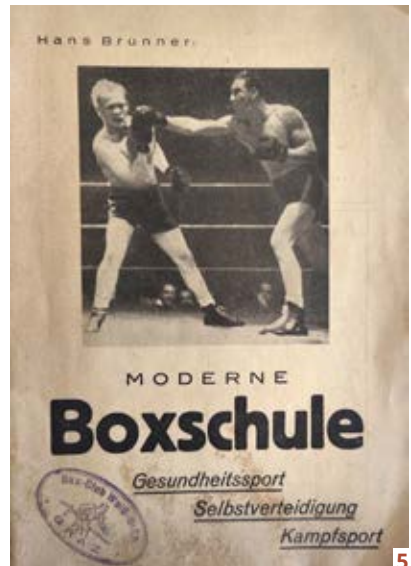
Die Louis (4. Fortsetzung) - Gustav Stoll, Latka Thelgauer - Fachschröder im Boxen (4. Fortsetzung) - Tomasulo k. o. - Die dritte Runde von Lorenz Stöckel - Ulfahr schlägt Rogal - Die zweite Runde der Neulinge - Rapid-Schwarz-Wöll tonangebend - Altsel - Kurzbörsen - Kampfergebnisse der Woche.



2: Nachdem schon Anfang der 1930er Jahre Max Dieckmann als Trainer engagiert wurde, übernimmt 1935-1936 ein weiterer Deutscher, Otto Nispel, die Vorbereitung für das olympische Boxturnier 1936 in Berlin



3: Johann Baptist Gudenus (1908-1968), schrieb 1937 als österreichischer Leichtathletikmeister, zur Popularisierung des Boxsports das Buch „Boxen als Gesundheitssport“



4: Olympiatrainer Tony Eichholzer und Hans Huber publizieren 1949 das Nachschlagewerk „Modernes Boxen. Eine Schule des Boxsports“

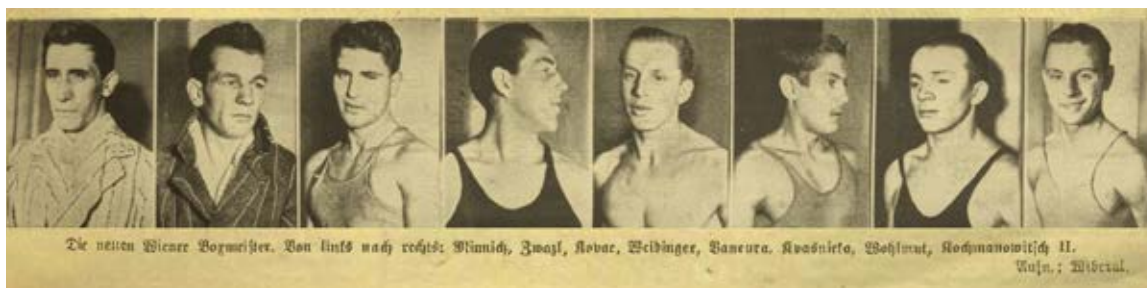
POLIZEISPORT UND BOXEN

Die Gründung der heute aus 29 Sektionen bestehenden Polizeisportvereinigung Wien fällt in die Umsturzjahre 1918/1919. Am 22. November 1918 wird der Verein satzungsgemäß als Polizeisportvereinigung Wien verankert. „*Endlich ist die Wiener Polizei in die Fußstapfen ihrer ausländischen Berufskollegen getreten und hat durch die Polizeisportvereinigung (PSV) diesen Sportzweig neuerlich in ihr Programm aufgenommen*“, so lauten die Worte von Willy Kurtz im Jahre 1925, selbst Lehrer in der Boxsektion der Polizeisportvereinigung. Im Jahre 1926 wird die Boxsektion in den Österreichischen Amateurboxverband aufgenommen. Als Delegierter fungiert Sportleiter Kotersitz, auch Leiter der PSV, er stellt der Sektion den Turnsaal im Gebäude der Vereinigung mit allen dazugehörigen Utensilien zur Verfügung. Im Lehren unterstützen auch Vrbancic sowie die Gebrüder Matthias und Mirko Anderschitz. Beide bemühen sich, aus der Boxsektion eine richtige Schule für Körperpflege zu machen. Am 11. November 1926 kommt es zum ersten offiziellen Boxkampf der Boxsektion, der Gegner, die Mannschaft des Sportklub Rapid. Weitere Polizeisportvereinigungen in Graz und Kapfenberg gründen 1949 Boxsektionen. Der Wiener Wachmann Hans Zehetmayer wird 1934 in Budapest Europameister. Als Staatsmeister im Boxen können folgende Sportler als Mitglieder der Polizeisportvereinigung genannt werden: 1927: Max Anderschitz (Halbschwergewicht), 1929: Otto Czapak (Bantamgewicht), 1930: Franz Magyar (Weltergewicht), 1930–1932, 1935–1936: Hans Zehetmayer (Mittelgewicht, Halbschwergewicht), 1930: Franz Magyar (Weltergewicht), 1930: Aschenbrenner (Halbschwergewicht), 1931: Eduard Kampa (Leichtgewicht), 1936: Friedrich Hablig (Weltergewicht), 1977–1978: Thomas Berghuber (Federgewicht).

HEERESSPORTVERBAND UND BOXEN

Bereits im Herbst 1930 entsteht in der Ersten Republik ein „*Österreichischer Heeressportverband*“ (Oe.H.Sp.V.), um die Aktivitäten der damaligen Heeressportvereine (HSV) zu koordinieren. Zwischen 1933 und 1935 können Franz Führer, Johann Havlicek, Nikolaus Martinek, Robert Schottola, Karl Vanja (Junioren 1934), Rupert Weichhardt, Josef Weilhammer zahlreiche österreichische Meistertitel im Amateurboxen erringen. Im Laufe des Jahres 1935 zieht sich der Heeressportverband aus militärischen Gründen aus dem zivilen Sportleben zurück.

Mit 19. Oktober 1967 wird der „*Österreichische Heeressportverband*“ (ÖHSV) der 2. Republik gegründet. Bereits 1966 und 1967 unternimmt der spätere Gründer und geschäftsführende Obmann des Heeres-Box-Club Austria (HBCA), Vzlt Josef Platzer, den Versuch, beim Bundesheer eine Boxstaffel aufzustellen und Vergleichskämpfe auszutragen. In dieser ersten Staffel boxen so bekannte Leute wie u. a. die Gebrüder Köhler, Neidhard, Höritzauer sowie Lacher, alle österreichische Staats- bzw. Landesmeister. Unter dem Vorsitz von Platzer wird am 12. Jänner 1968 eine konstituierende Versammlung einberufen und bald darauf der HBCA gegründet. 1969 folgt eine Boxsektion in St. Pölten, 1971 eine Sektion beim HSV Krems. 1997 wird Franz Wieser (HSV Klagenfurt) in Leoben Staatsmeister im Superschwergewicht.



Die neuen Wiener Boxmeister (auch Gaumeister) 1942, im Bild Fritz Minnich, Zwanzl, Kovac, Weidinger, Vancura, Kvasnicka, Wohlmuth und Franz Kochmanowitsch

1938 – 1945: BOXEN WÄHREND DER ANSCHLUSSJAHRE UND IM KRIEG

Schon vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten im März 1938 wird das Boxen – wie schon erwähnt – auch in den Bundesländern, so zum Beispiel in Vorarlberg „salonfähig“. Vor 1938 kommt es in Vorarlberg in Bregenz (bereits 1924) und Feldkirch (1936) zur Gründung von Boxriegen. Unter dem Motto „Jeder deutsche Junge lerne boxen“ wird das Boxen nunmehr systematisch gefördert. Im Laufe des Jahres kommt es zur Gründung von Boxriegen in Bludenz, Dornbirn und Feldkirch und zur Veranstaltung mehrerer Schaukämpfe. Im März 1938 finden in Bludenz „Werbetrainingsabende für Boxsport“ statt, was im Sommer zur Gründung eines eigenen Boxclubs führt. Unter dem Namen „Boxstaffel des Deutschen Turnvereins Bludenz“ wird das Boxen in Bludenz auf eine breite Basis gestellt. Schon am 30. Juli 1938 kommt es im Deutschen Haus zu einem ersten Boxkampf-Abend, in dem sich die heimischen Faustkämpfer mit dem „Boxring Allgäu“ messen. Eine weitere derartige Veranstaltung – ein Vergleichskampf einer südbadischen Auswahl gegen eine Allgäuer Auswahl – findet auf Initiative des Landessportführers Ing. Theodor Rhomberg und des Bregenzer Bürgermeisters Ing. Karl Solhardt am 15. Oktober 1938 in Bregenz statt. Weitere Propagandakämpfe folgen

am 16. Oktober in Bludenz. In Dornbirn finden die ersten derartigen Werbeveranstaltungen im Dezember 1938 und im April 1939 statt, jeweils im Gasthof Schlossbräu. Bei all diesen Veranstaltungen kommen vereinzelt auch schon Vorarlberger Boxer zum Einsatz. Die ersten Dornbirner Boxer, die sich dabei durch Siege erfolgreich in Szene setzen können, sind Armin Berlinger, Hans Holzmüller, Hannes Gruber (vulgo Thumhers Hannes) und Ulrich Valtesec. Die letzte größere Boxveranstaltung in Vorarlberg vor 1945 wird am 23. April 1939 in Dornbirn durchgeführt. Es ist dies ein internationales Boxmeeting mit Boxern aus Innsbruck, Friedrichshafen, Bludenz und Dornbirn. Drei Vorarlberger Boxer – der Bludenzer Mühlbacher (Bantamgewicht) sowie die beiden Dornbirner Berlinger (Federgewicht) und Holzmüller (Weltergewicht) – können bei diesem Boxmeeting sogar ihre Gewichtsklasse gewinnen. Nach dieser Dornbirner Propagandaveranstaltung finden in Vorarlberg nur noch Boxkämpfe von lokaler Bedeutung statt.

Die Sportpolitik des Dritten Reiches, so auch der Ostmark, ist großteils gegen den Profisport gerichtet, anerkennt aber relativ rasch jene Sportarten, bei dem es vor allem darum ging, das Deutsche Reich international positiv zu besetzen. So können u. a. – vom Deutschen Reichsbund für Leibesübungen (DRL) anerkannt – Boxen, Radsport und Golf weiterhin sowohl von Profis wie auch von Amateuren

betrieben werden. Bei den Sportschauen sind ebenfalls publikumsträchtige Sportarten, wie u. a. Pferdesport, Fußball, Radsport und Boxen stark vertreten.

Auch wenn im Frühjahr 1938 Österreich seine Eigenstaatlichkeit verliert und Teil des Deutschen Reiches wird, ein Großteil des donau-alpenländischen Amateurboxsportes seine besten Kräfte bald an Arbeitsdienst, Wehrmacht und kriegswichtige Arbeitsplätze verliert, wird das Boxen in der Ostmark von Beginn an, natürlich nur für Burschen und Männer, auch in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen belebt. Im Bereich des Schulunterrichts kommt es zu Adaptierungen, mit dem Anschluss wird das Schwimmen, bis dahin noch Freigegegenstand, ebenso wie das Wandern, in Form von Märschen, zum fixen Bestandteil des Turnunterrichts. Dazu kommen für Burschen auch noch Fußball und Boxen, wobei Burschen im Zeugnis sogar Noten bekommen. Mit den Richtlinien für die Leibeserziehung an Jungenschulen 1937 und die 1941 folgenden Richtlinien für die Leibeserziehung an Mädchenschulen ist diese reichseinheitliche Ausrichtung der Leibesübungen auch für Österreich verbindlich. Somit kommen wie erwähnt an Übungszweigen in den Schulen für Jungen Boxen und Fußball, für Mädchen Schulgymnastik und Mädelnanz, für beide Schwimmen, dazu.

Boxen hat somit eine wichtige Rolle in der körperlichen Ertüchtigung bei der Hitlerjugend (HJ) und bei der Ausbildung der SS- und SA-Männer. Auch in der Truppenbetreuung – wie auch im Rahmen von Veranstaltungen für das Winterhilfswerk – wird der Boxsport eingesetzt, die Berufsboxer der Ostmark, Blaho, Weiß und Lazek, tragen mehrere Kampfabende in München, Berlin und Hamburg aus. Am 17. März 1940 findet in Budapest das Enekes-Gedenkboxen statt, an dem neben Olle Tandberg, Erik Ayren, die Österreicher Kerschbaumer, Heinrich Stern und Ernst Walter teilnehmen. Im Oktober 1942 kämpfen Boxer aus ganz Deutschland, Aktive des BC Floridsdorf und eine Luftwaffenauswahl, zuerst in den Sofien-

sälen und später auch noch im Zirkus Renz. Im Zuge von Boxveranstaltungen der Deutschen Arbeiterfront (DAF) wird immer wieder versucht die *„Einigkeit der europäischen Völker“* zu transportieren. Am 30. April 1943 sind ausländische Arbeiter Gäste einer Boxveranstaltung in den Sophiensälen, wo Faustkämpfer aus Italien, Frankreich, Dänemark, Belgien, Holland, Slowakei und Kroatien antreten. Die Gaumeisterschaften von Niederdonau im Boxen 1944 müssen unter Polizeischutz durchgeführt werden, da der Publikumsandrang zu groß ist. In den letzten Kriegsjahren werden auch noch bekannte Vereine gegründet, so u. a. 1944 der BC Korneuburg durch Fabian Genahl (1924–1978).

Der Profibetrieb bleibt bis Herbst 1944 aufrecht, so werden u. a. auch Kriegsmeisterschaften im Boxen durchgeführt. Trotz Bombenangriffen und Verkehrsschwierigkeiten wird der Boxbetrieb somit lange aufrechterhalten. Auch in Gefangenschaft ist oftmals Boxen Teil des Alltags. So berichtet der Wiener Arbeiter Richard P. im September 1945 seine *„sportlichen“* Eindrücke: *„Wir hatten unsere eigene Bibliothek und unser eigenes Orchester, ebenso auch die anderen Nationen. Unser Dirigent war der Wiener Kapellmeister Karl Sikora. Den österreichischen Abenden wohnten die russischen Offiziere und Soldaten gerne bei. Jeden Sonntag gab es ein Sportfest, Fußball. Boxen, Ringen oder Leichtathletik zwischen den einzelnen Nationen.“*

Trotz Umstellung, Krieg und der damit verbundenen Verluste entfalten die ehemaligen österreichischen Boxer rege Wettkampftätigkeit. Ihr Schwergewicht liegt nach wie vor in Wien. Kampfstätte ist das Zirkus-Renz-Gebäude, wo Boxerveranstaltungen nahezu am laufenden Band stattfinden. Dr. Walter Hauke und Sekretär Franz Vilimek sorgen stets für interessante Mannschaftsgegner aus verschiedenen deutschen Provinzen, aus dem Protektorat Böhmen und Mähren, aus Ungarn, der Slowakei, Frankreich, Holland, Dänemark und Finnland. Ebenso eifrig gehen ostmärkische Boxer auf Reisen.



ÖABV ALS TEIL DES ÖSTERREICHISCHEN SPORTS

Aus österreichischer und struktureller Sicht ist man in der Monarchie noch nicht bereit, einen einheitlichen Verband, eine Vereinigung der Sportkommissionen oder Verbände, einzurichten. Aus einem ursprünglichen Zusammenschluss der Leibesübungen treibenden Vereine und Verbände zum Zweck von Festveranstaltungen anlässlich des Regierungsjubiläums von Kaiser Franz Joseph im Jahr 1908 entsteht 1911 der „Zentralverband für gemeinsame Sportinteressen“, welcher sich zu Jahresende 1919 in „Hauptverband für Körpersport“ umbenennt und in der Folge auch die Agenden eines Österreichischen Olympischen Komitees übernimmt. Das Ziel des Hauptverbandes ist es, die Pflege der Leibesübungen „als einem Kulturfaktor von hohem Werte Geltung zu verschaffen. Für diesen Gedanken durch Werbearbeit neue Anhänger zu gewinnen, die Verbände in ihrem Wirken zu unterstützen und den Behörden die Anerkennung der erzieherischen Bedeutung des Körpersports abzurufen“. Auch der ÖABV ist Mitglied des Hauptverbandes. Am 25. April 1934 konstituiert sich schlussendlich ein selbstständiges Österreichisches Olympisches Komitee, welches sich kurz zuvor vom Hauptverband für Körpersport trennt. Als Kassier fungiert Franz Pujmann, damaliger Präsident des österreichischen Amateur-Boxverbandes, als erster Generalsekretär wird in der Folge Oberst a.D. Franz Pötsch eingesetzt, welcher von 1935–1938 auch die Präsidentschaft des ÖABV innehat.



Oberst Franz Pötsch

Als „überparteiliche“ politische Organisation zur Zusammenfassung aller „regierungstreuen“ Kräfte Österreichs wird am 20. Mai 1933 von Bundeskanzler Dollfuß die Vaterländische Front geschaffen. Innerhalb dieser gibt es die Unterorganisation „*Neues Leben*“, die sich mit Sport und körperlicher Ertüchtigung beschäftigt. Vom Standpunkt der Wehrfähigkeit werden jene Fertigkeiten bevorzugt, denen eine militärische Bedeutung zukommt, im Bereich der Sportarten werden in erster Linie das Schwimmen, der Gepäckmarsch, das Skifahren, die waffenlose Selbstverteidigung und somit auch das Boxen gepflegt. Nach der Ausrufung des Ständestaates und mit der Schaffung der Österreichischen Sport- und Turnfront 1934 wird eine starke staatliche Zentralorganisation des österreichischen Gesamtsports aufgebaut, die den Hauptverband in ihren Aufgaben ablöst, wobei Oberst Pötsch als Gruppenführer für Boxen fungiert. 1938 erfolgt die Auflösung des österreichischen Amateur-Boxverbandes und damit die Eingliederung der österreichischen Boxer in den „*Deutschen Reichsbund für Leibesübungen*“ (DRL, Fachliche Gliederung: Fachamt 7: Boxen, Gebietliche Gliederung: Sportbericht 17: Ostmark).

4. AMATEURBOXSPORT IN DER ZWEITEN REPUBLIK

1891 – 1920: NEUBEGINN, KONSOLIDIERUNG UND ERSTE ERFOLGE

Der Amateurboxsport in Österreich kommt nach Ende des Zweiten Weltkriegs rasch in Bewegung. Obwohl zahlreiche Aktive und viele Funktionäre während des Zweiten Weltkrieges Wehrdienst leisten und somit der Ausübung des Sports entzogen werden, kann der Vereinsbetrieb recht gut aufrechterhalten werden. Die ursprünglich als Maßnahme der Not gedachte intensive Heranbildung von Jugendboxern erwies sich nun als fruchtbar. Somit ist nach Beendigung des Krieges ein Grundstock von Funktionären und Boxern vorhanden. Im Juni 1945 geben verschiedene Wiener Boxclubs das Wiederaufleben des Vereinsbetriebes bekannt, so der BC Floridsdorf, der Wiener Sportklub, der BC Michelbeuern, die Reichsbahn-SpG und die Postsportboxer. Die meisten dieser Klubs sind allerdings keine eigenständigen Vereine. Mit Schwarz-Weiß existiert lediglich ein Klub, der sich ausschließlich des Boxsportes verschrieben hat. Ende 1945 ist der Sportbetrieb in beträchtlichem Umfange wieder in Gang. Mit Hilfe der amerikanischen und französischen Besatzungsbehörden – nicht zu vergessen die aktive Berichterstattung der Presse sowie des Rundfunks – sind die Amateurboxer die ersten Sportler Österreichs, die nach 1945 auf deutschem Boden an den Start gehen und damit bahnbrechend wirken. Schon im September 1945 hat der Österreichische Amateurverband (ÖABV), gebildet aus zehn Vereinen, Heinz Lazek, zum Präsidenten und Dr. Walther Hauke zum Vizepräsidenten gewählt. So heißt es in der Weltpresse am 18. Dezember. „Lazek ist der geeignetste Mann für den Aufbau des österreichi-



Der Wiener Heinrich „Heinz“ Lazek (1911-1986), Staatsmeister der Amateure 1931, danach Profi und Europameister im Halbschwer (1935-1936)-und Schwergewicht (1938), wird im Jahr 1945 für rund 3 Monate erster Präsident des Österreichischen Amateur-Boxverband (ÖABV)



Die Titelträger 1948 vom Fliegen- bis zum Schwergewicht: Fliegengewicht: Robert Gausterer (KAC), Hermann Mazurkiewitsch (Schwarz-Weiß Wien), Federgewicht: Eduard Kerschbaumer (BC Michelbeuern), Leichtgewicht: Fabian Genahl (BC Korneuburg), Weltergewicht: Hans Kohlegger (KAC), Mittelgewicht: Bauer (BC Wieden), Halbschwergewicht: Otto Michtits (Schwarz-Weiß Wien), Karl Ameisbichler (KAC)

schen Boxsports. Der ihm von einigen Vereinen aufgedrängten Vizepräsidenten war zur Nazizeit im Zivilberuf Staatsanwalt und im Sport „Gau-fachamtsleiter“ für Boxen.“ Auch in der Steiermark bildet sich eine Landesektion, mit Sepp Landecker als provisorischen Präsidenten. Am 6. November 1945 kommt es in Wien zu einer neuerlichen Versammlung und zu Neuwahlen folgenden Vorstandes: Präsident Dr. Walther Hauke, Vizepräsident Hans Bruck, Sekretär Fialka, Sportwart Eichholzer, Kassier Gayderucz. Dem scheidenden bisherigen Präsidenten Heinz Lazek wird der Dank ausgesprochen. Schon im November gibt Präsident Dr. Hauke seine Wünsche, Sorgen und Hoffnungen in einer Pressekonferenz bekannt. So wird „der Hauptverband für Körpersport als ein Dachver-

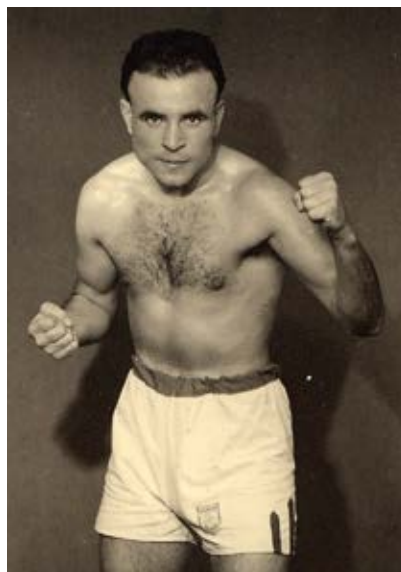


Österreichs Staatsmeister 1949, im Bild: Leichtgewicht Hans Schmölller (BC Korneuburg), Bantamgewicht Franz Dyma (BC Zentral), Weigmann (BC Wieden), Leichtgewicht Arnold Auer (BV Heros Graz), Weltergewicht Willi Kraxner, Mittelgewicht Hans Kohlegger, Halbschwergewicht Erich Loitsch und Schwergewicht Karl Ameisbichler (alle KAC)

band anerkannt, in dem alle Sparten des Sports in Österreich vertreten sind, ... Leider fehlen dem Boxverband die nötigen technischen sowie auch materiellen Mittel, um bereits mit internationalen Gegnern austragen zu können... An Veranstaltungen sind in nächster Zeit, die einst so beliebten Neulingskonkurrenzen geplant, Die ersten sollen am 15., 16. und 19. Dezember durchgeführt werden, Im Jänner nächsten Jahres kommen die Juniorenmeisterschaften und im Februar die Staatsmeisterschaften. Außerdem sollen auch die Mannschaftsmeisterschaften durchgeführt werden.“ Am 18. Dezember 1945 wird die Wiederaufnahme des Österreichischen Amateurverbandes und seiner Tätigkeit im Amtsblatt der Wiener Zeitung verlautbart. Als Mitglieder des provisorischen Vereinsvorstandes werden

Dr. Walter Hauke, Anton Eichholzer und Josef Fialka genannt. Mit der Reaktivierung des ÖABV, deren erste Hauptversammlung am 17. Februar 1946 in Wien im Beisein von Vertretern der Steiermark und Kärnten durchgeführt wird, ist man bemüht, wieder einen geordneten Boxbetrieb zu schaffen. Der erste Verbandstag bestätigt großteils die provisorische Leitung: Präsident: Staatsanwalt Dr. Walther Hauke, Vizepräsident: Hans Bruck, Kassier: Burstin, Schriftführer: Schuckeld, Sportwarte: Eichholzer und Sedlak, ehrenamtlicher Sekretär: Fialka, Beiräte: Gajderusz für Veranstaltungen, Landegger (Steiermark) und Blahoschegg (Kärnten) für den Länderausschuss; Huber (Pressereferat), Minnich (Jugendausschuss); Rechnungsprüfer: Piskaceck, Böckel und Wurzer; „*Es regt sich zwischen den Seilen. Sportlicher Großbetrieb im Lager der österreichischen Faustkämpfer*“, heißt es im Juni 1946 in der Zeitschrift Sportunion, folgend mit einem kurzen Situationsbericht: „*Man muss unseren Boxern das anerkennende Zeugnis ausstellen, dass sie neben den Fußballern die ersten Sportler in Österreich waren, die sich zu einem geregelten Betrieb zusammenfanden, die auch mit Veranstaltungen vor die Öffentlichkeit traten. Und seit diesen Tag hat es eigentlich im österreichischen Boxsport – vornehmlich im Amateurlager – keinen Stillstand gegeben, ja es hatte oftmals den Anschein, als ob ein wenig zu viel des Guten getan würde. Da gab es vor kurzem eine Woche, in der gleich fünf Boxveranstaltungen in Wiener Ringen aufgezogen wurden...*“.

Bereits im Jahr 1948 sind dem Verband 61 Vereine angeschlossen. Niederösterreichs Boxer schließen sich am 8. Juli 1946 zu einem Verband (Landesgruppe) zusammen, es folgen OÖ am 29. April 1950, Vorarlberg am 14. Juli 1950, Steiermark am 16. Juli 1950, Tirol am 1. Jänner 1951, Kärnten am 15. Dezember 1951, Wien am 24. Dezember 1951 sowie Salzburg am 7. Juni 1955 (Quelle: VRA; auch 1952 möglich).. Ein Landesverband Burgenland wird erst am 21. Jänner 2019 geschaffen. Schon im April 2005 wird der Landesboxverband Burgenland als „*vorläufiges*“ Mitglied aufgenommen. Einen gemeinsamen Verband der Amateure und Berufsboxer nach



Dr. Arnold Auer (Heros Graz) wird nicht nur 1949 Staatsmeister im Leichtgewicht, sondern verfasst 1955 seine Dissertation zum Thema „*Die erzieherischen Werte und die Lehrweise des Boxens für die Jugendlichen*“, bleibt seiner Berufung für die Jugend treu, was ihn dazu bewegt, 1962 ein Lehrunterlage mit dem Titel „*Boxen für Jugendliche und Studenten*“ am Grazer Turninstitut zu veröffentlichen

dem Muster vieler ausländischer Boxverbände zu schaffen, scheidert auch diesmal.

Mit der Einrichtung von Landesgruppen (Landesverbände) kann die allgemeine Entwicklung des Boxsports in Österreich nun neu erfolgen. Nicht nur bei den Zuschauern erfreut sich der Boxsport innerhalb weniger Monate größter Beliebtheit, sondern auch der Zustrom junger Männer zum Boxsport ist an der Tagesordnung, finden neben regelmäßigen Juniorenveranstaltungen auch sogenannte Neulingskonkurrenzen, die oftmals über mehrere Tage dauern, statt. In Österreich fehlen jedoch fachlich gründlich ausgebildete und zudem pädagogisch geschulte Boxlehrer. Ältere ausgesiente Profi- und Amateurboxer sind noch nicht in der Lage den Nachwuchs heranzubilden oder das eigene technische Wissen weiterzugeben. Schon früh startet der ÖABV eine Trainerschulung, die Hand in Hand mit der Aktiven-Ausbildung heranging. Besondere Aufmerksamkeit schenkt man der Heranbildung und Vermeh-

rung des Standes der Kampfrichter, insbesondere in den Bundesländern. Öffentliche Veranstaltungen sind bald auf der Tagesordnung, schon 1946 werden 168, 1947 über 300 durchgeführt. Dem damaligen Boxboom ist auch die Existenz zahlreicher Boxschulen zu verdanken, die den Jugendlichen oder jungen Männern die ersten Fertigkeiten beibringen, die sie zunächst überhaupt einmal zum ersten Antreten in einem offiziellen Kampf vorbereiten. So leitet der Ex-Profi-Europameister Karl Blaho seine Boxschule im fast zur Gänze zerstörten Dianabad, ebenso sein Schützling Ernst Weiß.

Mit einem Boxkampf zwischen der Boxerstaffel des ATSV Salzburg-Stadt und des BC Korneuburg findet am 5. Mai 1946 im Freilufttring im Volksgarten die Wiederbelebung des Salzburger Boxsports statt. Zu einer Boxpremiere kommt es am 29. März 1947. 1.800 Zuschauer erleben im Festspielhaus einen 10:6 Sieg der Innsbrucker Boxerstaffel gegen eine Salzburger Stadtauswahl. Die enge sportliche Verbundenheit zu den USA zeigt sich am 17. Februar 1951, als die US-Sporthalle in der Riedenburg mit einem Vergleichskampf von Staffeln der Besatzungssoldaten von Salzburg und Heidelberg der Öffentlichkeit vorgestellt wird.

Um auch im internationalen Sportverkehr wieder Fuß zu fassen, ist der ÖABV an der Schaffung der nach der Auflösung des Weltverbandes Fédération Internationale de Boxe Amateur (FIBA) gegründeten Association de Boxe Amateur (AIBA) im November 1946 beteiligt. Schon im November 1945 bekommt der ÖABV eine Einladung zu einem Kongress in der Schweiz. Damit ist der Boxverband eine der ersten österreichischen Sportorganisationen, die sich auch international Anerkennung verschafft.

Im internationalen Ring können sich die österreichischen Boxer anfänglich noch nicht durchsetzen. Den ersten Länderkampf gegen Frankreich am 23. Juli 1946 in Wien gewinnt die französische Nationalmannschaft überlegen 12:4. Im Jahre 1947 gelingt es jedoch die hochfavorisierte Staffel Italiens 9:7 und eine

slowakische Repräsentativmannschaft 11:5 zu schlagen. Gegen die Ungarn blieb anfänglich ein Erfolg versagt. Sie siegen 13:3 und zweimal 10:6. Im ersten Länderkampf gegen die Tschechoslowakei am 8. April 1948 in Prag landen unsere Nachbarn einen glücklichen 12:4-Sieg. Der große Erfolg erfolgt 1949. Bei den Europameisterschaften in Oslo kann der spätere dreifache Staatsmeister Hans Schmöllner (Boxclub Korneuburg) im Bantamgewicht eine Bronzemedaille erkämpfen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wird Boxen auch durch die französische Besatzung forciert. Sie macht das Boxen zu einem Schwerpunkt ihres „*Club militaire français de Tyrol/Vorarlberg*“. So veranstaltet der französische Boxclub am 11. April 1947 im Turnsaal Fallmayerstraße einen Großkampfabend, wo sich in neun Kämpfen Innsbrucker und französische Nachwuchsboxer gegenüberstehen. Schon zwei Tage später kämpfen die Innsbrucker, verstärkt durch französische Boxer, gegen eine kampfstärke Abordnung des Wiener Boxklubs Michelbeuern. Dieser Ansatz weitet sich in der Folge nach Jenbach, Schwaz und Rattenberg (1954) aus. Im Jahre 1964 wird aus dem BC Rattenberg der BC Steinadler.

Die Jahre 1949–1951 können als erster großer Höhepunkt des Boxsportes – Amateure und Profis – gesehen werden. In einem dramatischen Kampf über 15 Runden kann Weidinger am 3. Juni 1950 den Franzosen Olek im Wiener Stadion (heute Ernst-Happel-Stadion) vor 30.000 Zuschauern klar nach Punkten besiegen. Wien erlebt somit seine größte Boxveranstaltung und den Gewinn eines Profi-Box-EM-Titels nach 1945. Die Herausforderung dieser Zeit ist die Organisation einer „billigen“ Profiveranstaltung, welche rund ATS 100.000 kostet, wobei insgesamt 51,05 % abgeführt werden müssen. Auch die Amateure stehen nicht zurück. In einem Länderkampf in Graz kann gegen die klassische Boxnation, England, ein sensationelles 8:8 Unentschieden erkämpft werden. Bei den Europameisterschaften 1951, die vom 14. bis 19. Mai in Mailand stattfinden,

können Österreichs Vertreter des Amateur-Boxsportes zwei Medaillen gewinnen. So verbucht der Klagenfurter Hans Kohlegger (1943 Gewinn des Titels „*Ostmark-Meister*“ in Brünn, fünfmal österreichischer Meister) im Weltergewicht einen schönen Erfolg, er erobert die Silbermedaille. Im Bantam erreicht Hermann Mazurkiewicz (Schwarz-Weiß-Wien) einen beachtlichen vierten Platz.

Schon ab dem Zeitpunkt der Gründung des Profibox-Verbandes steht dieser in Konkurrenz zu den Amateuren, sämtliche Versuche, die beiden Verbände zu einer Annäherung zu bewegen, schlagen fehl. Grundlage der Auseinandersetzungen zwischen den Amateur- und den Profiboxern und deren Verbänden ist die völlig unterschiedliche Strukturierung der Organisation und der Ökonomie, die sich nirgends in dieser Weise manifestiert wie eben im Boxen. Während das Amateurboxen im Grunde einen nach Staffeln (Mannschaften) und Vereinen national organisierten Mannschaftssport darstellt, herrscht im Profigeschäft eine extreme Individualisierung, die zugleich durch eine enge Bindung der Boxer an ihre Manager gekennzeichnet ist, die ein internationales Box-Geschäft aufziehen müssen. Auf der einen Seite ist es schwierig, eine vernünftige Symbiose aus Amateur- und Berufssport zu finden, andererseits erlebt man „*gemeinsam*“ mit den erwähnten Erfolgen zwischen 1949 und 1951 ein unglaubliches Hoch.

Der österreichische Amateur-Boxverband, den 1952 sieben Landesverbände unterstehen, umfasst achtzig Vereine mit rund 2.500 Mitgliedern (1958 rund 3.021 Aktive), unter denen sich neben Prominenten erfolversprechender Nachwuchs befindet. Um diesen bemüht sich Oberst Georg Vrbancic mit viel Erfolg, dank seiner reichen Erfahrungen als ehemaliger Lehrer an der früheren österreichischen Heeressportschule zu Wiener-Neustadt. So stellen auch bis 1952 schon viele Provinzvereine ihre Meister, von denen Wilhelm Kraxner und Norbert Oschgan sowie der Zweite der Europameisterschaft 1951 in Mailand, Hans Kohlegger, alle vom Kla-

genfurter Athletik-Club zu erwähnen sind. Niederösterreich besitzt mit Steiner, Ternitz, und dem österreichischen Meister Johann Schmölzerl aus Korneuburg, Oberösterreich mit Wolf und Lehner, Steiermark durch die Brüder Pfeifer vom A.T.u.S. Bruck an der Mur und den österreichischen Meister Kogler wirkliche Klasseboxer. In Tirol behaupten Bidner und Kollarits ihre Meistertitel. Als bester Boxer Vorarlbergs kann Frank genannt werden. Ebenso bemerkenswert sind die Leistungen der Wiener Franz Dyma vom Boxclub Zentral und Hermann Mazurkiewicz von Schwarz-Weiß.

Auch in den Bundesländern tritt der Boxsport immer mehr in die Öffentlichkeit, so bringt die Organisation des Länderkampfes Österreich-Ungarn 1957 in der Dornbirner Messehalle den Boxsport vermehrt in die Medien. 2.500 Zuschauer sehen einen überlegenen 17:1 Sieg der Ungarn. Star der Veranstaltung ist der dreifache ungarische Olympiasieger Laszlo Papp, der in Dornbirn seinen letzten Kampf als Amateur vor seinem Übertritt ins Profifilager bestreitet.

Nachdem im Oktober 1958 in Bregenz zum ersten Mal in der Geschichte des heimischen Boxsports gesamt-österreichische Jugendmeisterschaften ausgetragen worden waren, werden im Sinne der Jugendförderung und Olympiavorbereitungen, die Arbeiten innerhalb der Landesverbände und der Vereine konsequenter durchgeführt. Österreichs erste Jugendmeister 1958 heißen: Fliegengewicht: Horst Büttner (T), Bantamgewicht: Anton Schnedl (W), Federgewicht: Reinhard Sabetschnigg (K), Leichtgewicht: Friedrich Jöchtl (OÖ), Halbweltergewicht: Ewald Walch (T), Weltergewicht: Werner Seibt (W), Halbmittelgewicht: Alfred Scherhammer (OÖ), Mittelgewicht: Rudolf Jurcic (K), Halbschwergewicht: Gustav Zupanc (ST).

Die verantwortlichen Funktionäre im Amateurboxsport haben erkannt, dass Österreichs Faustkampfsport nur dann wieder zu seiner alten Höhe und Anerkennung im internationalen Geschehen gelangen kann, wenn

die Jugend langsam, unter Bedachtnahme auf ihre Gesundheit, nach den Erkenntnissen der modernsten Trainingsmethoden und nach gemeinsamen Richtlinien herangebildet wird. Schon bald kann der Verbandssportwart Kaspar, in seiner gleichzeitigen Eigenschaft als Olympiatrainer, Reisen in alle Bundesländer antreten, um in den Vereinen, gemeinsam mit den Trainern der Klubs, die Aufbauarbeit mit der Jugend zu beginnen. Ein Teil dieser Aufbauarbeit sind vom ÖABV forcierte Turnierkämpfe nach der Art der Europameisterschaften, woschon Ende Dezember 1958 fünf junge Amateurboxer nach Dänemark fahren. Einer von ihnen, der junge Bantamgewichtler Weiß, wird Sieger. Es folgen 1958 zwei weitere internationale Turniere in Wien und Innsbruck, ebenso ein Länderkampf gegen Finnland in Helsinki. Bei den Europameisterschaften 1959 in Luzern gibt es im Halbweltergewicht eine Bronzemedaille für Rupert König. Im Semifinale muss er sich dem Russen Jengiberian, der 1956 Olympiasieger wurde und 1953, 1957 und 1959 den Europameistertitel gewann, geschlagen geben.

Die Lage im gesamtösterreichischen Boxsport Anfang der 1960er-Jahre ist ernst. Vereine, vor allem die Großstadtvereine, kämpfen mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten. Es ist nicht mehr denkbar, so wie einst, eine Mannschaftsmeisterschaft mit Staffeln durchzuführen. Selbst bei Kleinringveranstaltungen, bei sogenannten gemischten Kampfabenden, die auch schon rar sind, stehen Absagen der Akteure an der Tagesordnung. Trotz allem kommt es in den Bundesländern zu fruchtbaren Aktivitäten. Talente und überdurchschnittliche Faustkämpfer haben zwar Seltenheitswert, aber sie sind vorhanden – so gibt es einige großartige Boxer mit internationalem Format: der Salzburger Rupert König, Dritter in der Europameisterschaft 1959 in Luzern, dessen engerer Landsmann Franz Frauenlob, der sich 1961 bei den Europameisterschaften in Belgrad die Bronzemedaille holt, Schindler von Schwarz-Weiß Wien, Zweiter in der Eisenbahner-Europameisterschaft 1961 in Leipzig, oder Peter Weiß, der Sohn des einstigen Profi-Europachampions Ernst Weiß. Dazu



Drei Legenden des österreichischen Boxsportes, Josef Kovarik, 1947-1952 aktiv als Boxer, 1970-2013 einer der erfolgreichsten Boxtrainer Österreichs, Joe Pachler, Staatsmeister 1972-1973 und Europameister der Profi (1978) sowie Kurt Schindler, Staatsmeister 1960-1962, Trainer sowie Vizepräsident und Ehrenmitglied des ÖBV



Am 6. November 1978 verstirbt das Rangälteste Ehrenmitglied des Verbandes. Alois Pelikan. Von frühester Jugend mit dem Sport verbunden, ist Pelikan im Jahre 1921 der erste Fliegengewichtsmeister des ÖABV. Nach seiner aktiven Zeit übt er in verschiedenen Vereinen die Tätigkeit des Trainers aus, ehe er in den frühen Dreißigerjahren einer der Mitbegründer des Box-Klubs Schwarz-Weiß wird. Pelikan ist als Trainer, Kampfrichter und Funktionär unermüdlich tätig. Seine außerordentliche Einsatzbereitschaft findet schon bald kurz nach dem Kriege ihre Anerkennung durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des ÖABV. Neben den Goldenen Ehrennadeln des Wiener und des österreichischen Amateurboxverbandes ehrt ihn auch die Republik Österreich durch die Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens

kommen noch einige Nachwuchskräfte – so vor allem der Wiener Schwergewichtler Emil Svariczek.

Regional muss man u. a. die Entwicklung des Boxsports in der Region Braunau erwähnen, wo seit 1960 regelmäßig „*die Fäuste geschwungen werden.*“ Der erste Boxkampf findet am 23. Juni 1960 gegen Union Salzburg statt. Das Ergebnis lautet 12:6 für Braunau. Zwölf Jahre lang gibt es gemeinsam mit den Simbacher Kollegen eine Grenzlandstaffel, danach ist man jeweils eine Sektion des ATSV und des SV Braunau, bis es 1997 endgültig einen eigenen BC Braunau gibt.

Der ÖABV lässt am 14. November 1960 neue, moderne und vor allem dem Schutze der Gesundheit gewidmete Wettkampfbestimmungen in Kraft treten, die noch in vielen Ländern Nachahmung finden werden und besonders bei den Sportärzten größte Beachtung finden, da sie dem Ringarzt zum Wohle des Kämpfers zum ersten Male ein unmittelbares Eingreifen in das Kampfgeschehen ermöglichen. Eine besondere Ehrung gibt es für Richard Kolleritsch Anfang 1963. Im Zuge des 15jährigen Bestandsjubiläums des ÖOC erhält er neben anderen ausgewählten Sportlerinnen und Sportler den ÖOC-Jubiläumspreis.

Überraschend kommen die Erfolge der österreichischen Vertreter bei den XVI. Europa-Meisterschaften, die vom 22. bis 29. Mai 1965 in der Ostberliner Werner-Seelenbinder-Halle durchgeführt werden. Der 28jährige Rupert König, der sich schon 1959 in Luzern im Halbweltergewicht eine Bronzemedaille bei einer EM geholt hat, schafft dies nun auch bei der EM in Berlin in einer wesentlich stärkeren Konkurrenz. Dabei blieb es aber nicht. Der 23jährige Wiener Halbmittelgewichtler Anton Schnedl steht seinem routinierteren Salzburger Kollegen nicht nach und landet ebenfalls auf dem hervorragenden dritten Platz. Zwei Medaillen bei einer Box-Europameisterschaft für Österreich, das war noch nie dagewesen und wird auch international als ausgesprochene Überraschung ge-

wertet. Diese beiden Medaillengewinne bilden Mitte der 1960er-Jahre zweifellos den Höhepunkt des sportlichen Geschehens im heimischen Amateurboxlager.

Am 6. Juni 1967 sehen 8.000 begeisterte Zuschauer in der Wiener Stadthalle den EM-Punktesieg von Hans Orsolics über den Titelverteidiger im Superleichtgewicht Conny Rudhof (BRD). Österreichs Profi-Boxsport kann nach Poldi Steinbach, Heinz Lazek, Ernst Weiss, Karl Blaho und Joschi Weidinger seinen sechsten Europameister bei den Professionals feiern. 17 Jahre hat es gedauert, bis wieder ein Österreicher zum höchsten Titel in Europa kommt. 1950 erkämpft mit Joschi Weidinger zum letzten Mal ein Österreicher Profi den Europameister-Titel.

Mit der Schaffung der „*European Amateur Boxing Association*“ (EABA) am 4. Juni 1970 wird für den internationalen Amateurboxsport eine wertvolle Institution geschaffen. Das Europäische Regionalbüro (ERB) wandelt sich im Laufe der Zeit zur EABA, die auch nach der Führungsrolle in der AIBA strebt. Bei der Gründungsversammlung der EABA 1970 wird der Ehrenpräsident des ÖABV, Dr. Walter Hauke, in das Exekutivkomitee gewählt. Mit der Gründung der Weltföderation „*Association Internationale de Boxe Amateurs*“ (AIBA) im Jahre 1946 wird eine organisatorische Grundlage für das Wiederaufleben des Amateurboxsportes nach dem Zweiten Weltkrieg geschaffen, wobei lange Zeit die europäischen Interessen das sportpolitische und sportliche Geschehen dominieren – immer in Verbindung mit der Olympischen Bewegung und den Olympischen Spielen. International gesehen ist das größte Problem die völlig ungleiche Voraussetzung der sportlichen Arbeit gegenüber anderen Staaten – vor allem im Ostblock – die nicht nur zeit- und trainingsmäßig weit bessere Voraussetzungen haben, sondern auch ein viel höheres Budget aufweisen. Die Übermacht der Boxer aus dem Ostblock veranlasst viele Spitzenfunktionäre der westlichen Boxnationen für zwei getrennte Europameisterschaften – eine für den Westen, eine für den Osten – zu plädieren.

Mit einer Reihe neuer Maßnahmen werden Anfang der 1970er-Jahre nicht nur die Aktivität angekurbelt, sondern auch grundlegende Richtlinien für die zukünftige Arbeit aufgestellt. Die Wiedereinführung eines Bundesländercups bewährt sich auf Anhieb. Oberösterreich und Salzburg erweisen sich als starke Box-Bundesländer. Die hauptamtliche Tätigkeit des Verbandstrainers Joe Kaspar (Linz) trägt Früchte, die Trainerausbildung, jahrelang vernachlässigt, kommt auf Touren. So wird 1974 erstmals ein Spezialkurs in der staatlichen Trainerausbildung abgeschlossen. Ehemalige prominente Boxer, die in der Trainerausbildung stehen, versucht man für die Verbandsarbeit zu gewinnen. Einer der prominentesten Leute ist der oftmalige Staatsmeister Rupert König aus Salzburg. Neue Wege werden auch in der Betreuung der Spitzenboxer bestritten, Mittel des Verbandes werden vermehrt auf einzelne Leute konzentriert, die sportlich als Hoffnung gelten. Ende der 1970er-Jahre wird eine fortführende Trainerausbildung erstmals unter Heranziehung eines anerkannten Trainers aus der DDR für eine Serie von Ausbildungslehrgängen durchgeführt, wobei in der Person des DDR-Trainers Martin Neef ein Trainer von Weltruf für diese Aufgabe gewonnen wird. Im Jahr 1986 sind 22 Trainer und 29 Lehrwarte im Amateurboxverband tätig, benötigt werden laut einer Umfrage aber weitere 15 Trainer und 30 Lehrwarte.

1971 feiert der Österreichische Amateur-Boxverband sein 50jähriges Jubiläum. Im Zuge der Feierlichkeiten wird deutlich auf die bedauerliche Tatsache hingewiesen, dass es bisher noch keinem österreichischen Faustkämpfer gelang, bei Olympischen Spielen unter die letzten Vier vorzustoßen – was auch bis heute niemanden gelungen ist. Anfang August 1971 kommt es zwischen dem Präsidenten des Österreichischen Berufsboxverbandes (ÖBBV), Ferry Proy, und dem Präsidenten des Österreichischen Amateurboxverbandes (ÖABV), Dr. Lothar Scheer, zu einem Gentlemen's Agreement. Zweck dieser Vereinbarung ist es, einerseits den beim ÖBBV lizenzierten Boxern mehr Beschäftigung zu verschaffen, andererseits die Ver-



Mit einem Jubiläumsturnier in Salzburg (Riedenburg) sowie in Linz (Diesterwegschule), feiert der ÖABV im Oktober 1971 sein 50jähriges Verbandsjubiläum, im Bild das Cover der Festschrift

anstaltungen der Amateure, um eine Attraktion zu bereichern. Der ÖBBV kommt für sämtliche Spesen der Professionals auf, die Einnahmen verbleiben dem ÖABV bzw. dessen angeschlossenen Verein, der das Meeting veranstaltet. Es sind zunächst zehn Meetings vorgesehen.

Der erste Erfolg guter Arbeit ist der überraschende Medaillengewinn des Salzburger Schwergewichtlers Rudolf Empl bei den Junioren-Europameisterschaften 1972 in Bukarest. Seit 1965 hat kein österreichischer Amateurboxer in Europakonkurrenzen reüssieren können.

In den kommenden Jahren wird die Schwerpunktförderung fortgesetzt, erweitert, individualisiert und oftmals zentralisiert. Die Arbeit des Verbandes, der Landesverbände und Vereine trägt immer wieder Früchte, wie aus nationalen und internationalen Turnierfolgen der nächsten Jahre sowie Jahrzehnte ersichtlich ist. Immer wieder können sich österreichische Boxer – auch Boxerinnen – auf Top-Niveau präsentieren und oftmals auch Medaillen für den österreichischen Boxsport gewinnen.



SPORTTOTO UND BOXEN

Sporttoto wird und wurde automatisch mit Fußball in Verbindung gebracht. Es waren aber in den Anfangsjahren nicht immer Fußballspiele, die es richtig zu tippen galt. Von 1949 bis 1975 stehen auch „fußballfremde“ Sportarten auf dem Toto-Spielprogramm. So sind im ersten Spieljahr gar 16-mal andere Sportarten auf dem Programm: Handball, Wasserball, Radball, Boxen, Hockey, Ringen, Gewichtheben und Rudern. Da in der Auftaktrunde, am 23. Oktober 1949, mit Ostbahn XI und dem W.A.C. zwei Handballteams aufscheinen, liegt man auch in der neunten Runde wiederum mit einem Einser-Tipp im 15. Spiel richtig. Da schlägt – im wahrsten Sinne des Wortes – Niederösterreich die Auswahl Wiens 11:5. Bei der Sportart handelt es sich um Amateur-Boxen. Auch im Spieljahr 1950–1951 stehen in der 16. Runde Saarland gegen Österreich (3:13) sowie in der 33. Runde mit Schwarz-Weiß Westbahn gegen Union Wien (10:8) zwei weitere Tipps am Programm.





PRÄSIDENTEN

Beim ersten Versuch am 22. März 1920 einen gemeinsamen Amateur-Boxverband zu gründen, wird als erster Präsident Willi KURTZ gewählt. Nach einer kurzzeitigen Auflösung am 10. November 1921 kommt es schlussendlich am 7. Mai 1921 zur endgültigen Konstituierung des Österreichischen Amateur-Boxverbandes (ÖABV), die Herren Dr. Rudolf STERN (WAC) und Ing. Rudolf LÖWENSTEIN (Kritzendorfer Sportclub) übernehmen als Vorsitzende den neuen Verband. In einer außerordentlichen Generalversammlung im November 1921 folgen Dr. Richard STRAUSS (WAC) und Willi KURTZ (KSK). In einer turbulenten Zeit, wo es laufend zu Umstürzen und Demissionen an der Führung des Verbandes kommt, führen mehrere Herren als Vorsitzende oder als Direktorium den Verband: Philipp BECK (1923), Hans FEBUS (1924–1926), Ing. Eugen SPIEGLER (1926–1927), Schriftsteller Maximilian REICH (1927–1928, 1930–1934), zwischendurch nochmals Dr. STRAUSS (1928), Oberkommissar SCHUSTER (1928) sowie 1929 als Direktorium (1) Ingenieur SPIEGLER, Otto STRNADEK. Beisitzer: Hans SACHSL und WLADARSKY sowie Direktorium (2) Alfred KELLNER, Revier-Inspector Ignatz KOSTERSITZ und Eugen WITTKOWITZ (1929), ebenso Franz PUJMANN (1934) die Geschicke des Verbandes. Ab Dezember 1934 kann man von einer kontinuierlichen Führung des Verbandes sprechen, zuvor sind die Daten „nicht ganz“ als gesichert zu sehen, sind doch aus dieser Zeit – aus heutiger Sicht – keine Protokolle vorhanden.

Oberst Franz PÖTSCH † (1934–1938)

Heinz LAZEK † (1945)

Ministerialrat Dr. Walther HAUKE † (1945–1970, Ehrenpräsident)

Ministerialrat Dr. Lothar SCHEER † (1970–1998, Ehrenpräsident)

Ing. Waldemar MENCEL (1998–2000, 2004–2010, Ehrenpräsident)

Dr. Rainer SALZBURGER (2000–2004)

Roman NADER (2010–2017)

interimistisch Vizepräsident Mag. Dr. Karl LEDERMÜLLER (11/2017–01/2018)

Mag. Florian HÖLLWARTH (2018–2020)

Mag. Dr. Daniel FLEISSNER (2020–2022)

Igor MIKETIC (2022–dato)



EHRENPRÄSIDENTEN UND EHRENMITGLIEDER

Personen, die sich um den olympischen Boxsport (Amateurboxsport) besondere Verdienste erworben haben, können von der Hauptversammlung zu Ehrenpräsidenten oder Ehrenmitgliedern ernannt werden.

EHRENPRÄSIDENTEN:

Ministerialrat Dr. Walther HAUKE †
Ministerialrat Dr. Lothar SCHEER †
Ing. Waldemar MENCEL

EHRENMITGLIEDER:

Wir wollen Ihnen anbei jene bekannten Ehrenmitglieder nennen, die sich durch verschiedene außergewöhnliche Verdienste oder langjähriges Engagement um den Österreichischen Boxsport verdient gemacht haben.

Schon am 17. Februar 1946 werden im Zuge der ersten Hauptversammlung Toni Eichholzer und Alois Pelikan zu Ehrenmitgliedern ernannt. Ebenso wird ein Toni-Eichholzer-Wanderpreis geschaffen, der dem besten Leichtgewichtler zufallen soll. Im Jänner 1947 wählen die Berufsboxer Maximilian Reich (1927–1928, 1930–1934, ÖABV-Präsident) zum ersten Ehrenmitglied ihres Verbandes.

Folgende Persönlichkeiten sind aktuell als weitere ÖBV-Ehrenmitglieder seit 1968 dokumentiert (Stand: Jänner 2026):

Oberst a. D. Georg VRBANCIC † (1968)	Min.-Rat Lothar SCHEER † (1998)
Anton „Toni“ STASCHA † (1970)	Rupert MOOSMANN † (1998)
Dkfm. Otto JONAS † (1976)	Peter WEISS † (2000)
Alfred BAUMGARTEN † (1980)	OA Dr. Heinrich LENZ (2000)
Joe KASPAR † (1980)	Werner WEGSCHEIDER † (2000)
Polykarp ZWAZL † (1980)	Ing. Karl STEGER † (2006)
Anton „Toni“ GENAHL † (1990)	Dr. Rainer SALZBURGER (2010)
Walter DRECHSLER † (1994)	Hans LACHMAYR † (2010)
Rupert KÖNIG (1994)	Ing. Waldemar MENCEL (2010)
Franz KORNER † (1994)	OA Dr. Rudolf WEHRL (2012)
Kurt SCHINDLER † (1996)	Univ.-Prof. Dr. Wolfgang SEGGL (2020)
Josef PLATZER † (1996)	Helmut MESSNER (2021)

WEGBEGLEITER

Viele Menschen und Persönlichkeiten prägen seit Jahrzehnten den österreichischen Sport, so auch die Entwicklung des Österreichischen Boxverbandes. Neben den schon erwähnten Ehrenpräsidenten und Ehrenmitgliedern (Bild Mitte, Ing. Waldemar Mencil) anbei ein kleiner Überblick zu den wichtigen Funktionen des Kampfrichterobmannes, des Verbandsarztes, verschiedener Sport-Verantwortlichen und Frauenbeauftragte des ÖABV/ÖBV sowie ausgewählter Medienvertreter.

Schon 1948 werden in einem Kampfrichterausschuss die Namen Wilhelm Schreiber, Rudolf Mucha, Karl Heger, Othmar Winkler als Kampfrichter genannt. In den Wettkampfbestimmungen von 1951 wird erstmals der Begriff Kampfrichterobmann erwähnt. Folgende Personen können für diese verantwortungsvolle Funktion in der Zweiten Republik genannt werden: Anton Stascha (ab 1950, 1970 Ehrenobmann der österreichischen Kampfrichter), DKfm. Otto Jonas, Anton Genahl, Rupert Moosmann (1980-1998), Werner Wegscheider (1998-2006), Wolfgang Korner (2006-2010), Helmut Messner (2010-2021), Harald Schweinzer (2021-2022) sowie Ing. Alois Hinteregger (2022-dato). Als Verbandsärzte darf man folgende Herren nennen: Dr. Franz Fink, Dr. Heinrich Wöginger, Dr. Richard Strohal, Dr. Kurt Meissner, Dr. Heinrich Lenz (Bild oben), Dr. Rudolf Wehrl, Dr. Wolfgang Baldinger sowie Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Seggl.

Schon früh geben Boxer nach Beendigung der aktiven Laufbahn ihr Wissen durch die Ausübung eines sogenannten „Trainerberufes“ an jüngere Jahrgänge weiter. So können für die Erste Republik bekannte Namen wie Waldemar Holberg (DEN), Bela Czirolnik (CZE, beide WAC-Trainer), Theo Mikscha (=Boxer Mac Iron) sowie Otto Nispel (GER), engagiert für die Vorbereitung anlässlich der Olympischen Spiele 1936 in Berlin, genannt werden. Schon nach dem Zweiten Weltkrieg sorgen viele gute Trainer, von denen in den ersten Jahren besonders Stejskal (Klagenfurt), Sepp Renner (Salzburg), Joe Kaspar (Linz) und die Wiener Walter Rath und Toni Eichholzer zu erwähnen sind, wertvolle Aufbauarbeit. Für die verschiedenen Verbands-Positionen im Sport (Bundes- oder Verbandstrainer, Cheftrainer, Sportwart oder Sportdirektor) in der Zweiten Republik können u.a. folgende bekannte Namen genannt werden: Georg Vrbancic, Alois Pelikan, Anton „Toni“ Eichholzer; Walter Rath, Josef Kaspar, Sepp Renner, Josef Kubernat, Franz Korner, Anton Schrott, Ing. Karl Steger, Daniel Nader und Ing. Marius Korner, ebenso die internationalen deutschen Trainer Mike Hanke, Stefan Haubrich und Adolf Angrick sowie aktuell der aus Kuba stammende Nationaltrainer Roberto Ibanez Chavez. Auch in verschiedenen Funktionen der Nachwuchsarbeit (Jugendsportwart, Bundesnachwuchstrainer) leisteten die Trainer Josef Kubernat, Herbert Unterrainer, Fabian Genahl, Rupert

König, Karl Steger sowie Daniel Nader wertvolle Arbeit. Für die verantwortungsvolle Aufgabe als Frauenbeauftragte dürfen wir Mag. Doris Schober, Ing. Anita Kolb sowie Alexandra Rodlauer-Kriegl (seit 2018) nennen.

Der Erfolg oder Misserfolg vieler Randsportarten oder unzähliger olympischer Sportarten hängt auch von einer kontinuierlichen und spannenden Berichterstattung in verschiedenen Medien ab. Redaktionell (u.a. Sportjahrbücher) möchten wir für den Boxsport u.a. Otmar Hassenberger, Wilhelm Brügel, Josef Huber, Dr. Hans Lang, Karl-Heinz Schwind, Leo Vollnhofer oder auch Kurt Schindler nennen. Auch der ORF nutzte den Zeitgeist und stellte jahrelang den Boxsport in den Mittelpunkt seiner Berichterstattung. So wirkte Leo Vollnhofer (ab 1947 Box-Berichterstatter) von 1972 bis 1980 an der von Thaddäus „Teddy“ Podgorski und Karl-Heinz Schwind ins Leben gerufenen Sendung „*The Greatest Fights of the Century*“ mit. Einer der bedeutendsten Wegbegleiter des Boxsportes war Dr. Siegmund „Sigi“ Bergmann (im Bild), der mit seiner Leidenschaft nicht nur 819 Magazin-Sendungen „*Sport am Montag*“ prägte, sondern auch tausende Boxkämpfe für den ORF kommentierte – jahrelang auch ein gern gesehener Gast bei Boxveranstaltungen des ÖABV/ÖBV.



BOXER UND BOXERINNEN, ÜBER DIE MAN SPRICHT!



Historisch – Michael Derouiche gewinnt 2025 WM-Bronze in Liverpool



Im Jahr 2025 hat der Österreichische Boxverband Geschichte geschrieben und Schlagzeilen gemacht! Der Gewinn der Bronze-Medaille von Michael Derouiche (Boxclub Bounce) bei der Box-WM in Liverpool ist historisch. All das wäre ohne engagierte Betreuer, Funktionäre und Trainer nicht möglich! Im Bild von links: Roberto Ibanez Chávez (Nationaltrainer), Tom Knöbl (Nationalteamtrainer), Michael Derouiche, Igor Miketic (ÖBV-Präsident) sowie Hassan Hagag

SPORTLICHE WM-EM-BILANZ DER AMATEURE

Erste WM-Medaille durch Michael Derouiche

Michael Fares Derouiche (Boxclub Bounce) hat bei den 23. Weltmeisterschaften der Amateure Boxgeschichte für Österreich geschrieben. Als erster Amateurboxer holt er mit Bronze im Halbschwergewicht eine WM-Medaille für Österreich.

Nach einem Freilos siegt Derouiche zunächst gegen den Iraner Aryan Saed Panah knapp nach Punkten, auch das Viertelfinale gegen den Schotten Robert McNully kann er nach einem spannenden Duell für sich entscheiden – die Sensation ist perfekt, Österreich hat eine Medaille sicher. Erst im Halbfinale verliert der 22jährige Wiener gegen Akmaljon Isroilov aus Usbekistan mit 0:5 nach Punktrichterentscheid. „Ein Meilenstein“, kommentierte Ex-Boxer und Bounce-Obmann Marcos Nader schon nach dem Sieg im Viertelfinale. „Michael hat heu-



Zdravomir Dimitrijevic, siebenfacher österreichischer Staatsmeister, erreicht 1999 bei der Amateur-WM in den USA das Achtelfinale

te nicht nur die Bounce-Familie stolz gemacht, sondern ganz Österreich.“ Der dreifache Staatsmeister Derouiche wurde vom leider viel zu früh verstorbenen Daniel Nader (geb. 20. Juni 1982, gest. 6. November 2024) gesichtet und vom Kader-Trainer Tom Knöbel über Jahre ausgebildet.

Top-Platzierungen bereits bei WM-Turnieren 1999, 2019 und 2023

Für die 10. Amateur-WM im August 1999 in Houston (USA) qualifizieren sich Adrian Suteu und Zdravomir Dimitrijevic. Im Halbschwergewicht verliert Dimitrijevic seinen Kampf im Achtelfinale gegen Ali Ismailov (ME) nach Punkten (6:4), Suteu kann sich aber gegen Karklins (LAT) in der Vorrunde und Guillermo Saputo (ARG) im Achtelfinale nach Punkten durchsetzen, im Viertelfinale verliert er gegen den späteren Weltmeister Juan Hernandez Sierra (CUB) nach Punkten (10:2) und erreicht somit im Weltergewicht den ersten 5. Platz für Österreich. Zehn Jahre später zieht Umar Dzambekov bei der WM in Jekaterinburg im Halbschwergewicht nach Siegen gegen den Japaner Ren Umemura und den US-Amerikaner Atif Oberlton ebenso ins Achtelfinale ein, wo er mit geteilter Punkteentscheidung gegen den Europameister Loren

Alfonso (ASZ) ausscheidet. Der vierte im Bunde, Ahmed Hagag (Boxclub Braunau), sichert sich bei den Weltmeisterschaften 2023 in Taschkent (UZB) den 5. Platz. Mit Siegen gegen Cristian Salcedo (COL) und Nigel Paul (TTD) erreicht er das Viertelfinale, wo er beim anschließenden Kampf um einen Medaillenplatz gegen Ayoub Ghadfa ausscheidet.

Elf EM-Medaillen – die eindrucksvolle Bilanz für Österreichs Amateurboxer

1971 feiert der Österreichische Amateur-Boxverband sein 50jähriges Jubiläum. Im Zuge der Feierlichkeiten werden jene neun Faustkämpfer, die zwischen 1927 und 1965 bei Europameisterschaften Medaillen gewinnen konnten, durch die Verleihung der goldenen Ehrennadel des ÖABV ausgezeichnet. Anbei holen wir ALLE Medaillengewinner (1927–2022) ein wenig vor den Vorhang (eventuelle Profikarrieren werden großteils ausgespart):

Gold: Hans Zehetmayer (Wien, PSV) 1934 im Halbschwer

Silber: Hans Kohlegger (Kärnten, KAC) 1951 im Welter. Leo Potesil (Wien, WEV) 1957 im Weltergewicht

Bronze: Fritz Spuner (Wien, WAC) 1927 im Bantam, Hans Schmöllerl (NÖ, Kornburg) 1949 im Fliegengewicht, Rupert König (Salzburg, UBC-Salzburg) 1959 und 1965 im Halbweltergewicht, Franz Frauenlob (Salzburg, UBC-Salzburg) 1961 im Mittel, Anton Schnedl (Wien, WVB) 1965 im Halbmittel, Franz Dorfer (W, BC Schwarz-Weiß) 1975 im Halbmittelgewicht, Ahmed Hagag (OÖ, BC Braunau) 2022 im Superschwergewicht

4. Platz: Hermann Mazurkiewicz (W, Boxclub Schwarz-Weiß) 1951 im Bantam; 5. Platz: Alfred Zima (Boxclub Guter Nachbar Linz) 1955 (bis 57 kg), August Lorbek (ERO Austria Linz) 1971 im Leichtgewicht, Richard Kolleritsch (T, Boxclub Steinadler) 1971 im Halbschwergewicht, Christian Sittler (W, BC Schwarz-Weiß) 1975 im



Hans Zehetmayer, Europameister 1934 im Halbschwergewicht in Budapest

Halbweltergewicht, Erwin Pucher (W, Boxclub Schwarz-Weiß) 1977 im Weltergewicht, Burghard Rettenbacher (Boxclub Salzburg) 1979 im Weltergewicht, Helmut Dominik (SV Braunau) 1994 im Mittelgewicht, Stefan Nikolic (W, Boxteam Bounce) 2014 bis 91 kg.

Johann „Hans“ ZEHETMAYER (geb. 28. April 1909 in Wien, gest. 8. Mai 1945 in Brünn), zwischen 1926–1936 achtfacher österreichischer Staatsmeister (Hertha, Slovan, PSV) holt 1934 bei den Europameisterschaften in Budapest im Halbschwergewicht Gold. Dabei setzt er sich im Viertelfinale gegen Aleksander Reinke (EST), im Semifinale gegen Willy Pürsch (GER) und im Finale gegen den Polen Roman Antczak durch. Er ist damit der einzige österreichische Boxer, der eine Goldmedaille bei einer Amateur-Europameisterschaft gewinnen konnte. Seine Amateur-Karriere als Boxer beginnt 1924 beim Sportclub Hertha, welche er später bei der Polizeisportvereinigung fortsetzt. Bei den Olympischen Spielen 1936 startet er als zweitältester Boxer im Mittelgewicht, verliert allerdings bereits seinen zweiten Kampf. 1933 erhielt er die goldene Nadel des Marathon-Komitees – Vorgänger der seit 1949 von den Sportjournalisten durchgeführten Sportlerwahl – eine Auszeichnung, die damals jährlich an die drei besten österreichischen Sportler verliehen



Bei seiner Ankunft am Ostbahnhof wird Europameister Zehetmayer von Sportleiter Kostersitz im Beisein von Funktionären und Mitgliedern der Polizeisportvereinigung (PSV) begrüßt

wird. Zehetmayer gilt als Ausnahmetalent im österreichischen Boxsport und als exzellenter Techniker, beendet aber 1936 seine aktive Zeit. Beruflich als Polizeibeamter tätig, fungiert er später als Trainer und Mannschaftsbetreuer.

Hans KOHLEGGER (geb. 1928 in Radentheim, gest. 2001 in Klagenfurt), Boxer des KAC, zwischen 1948–1961 fünffacher österreichischer Staatsmeister, wird 1951 überraschend im Weltgewicht Vize-Europameister in Mailand. Der „Fechter mit den Fäusten“, war ein Stilist, ein Supertechniker. Er wird bei den EM benachteiligt. Nach einem krassen Fehlurteil im Kampf gegen den Polen Zygmunt Chychla (späterer Olympiasieger) gibt es „nur“ Silber. 1951 kämpft er auch bei der WM in Warschau (POL). Unvergessen bleibt die Boxergeneration des KAC nach dem Zweiten Weltkrieg. Unter dem Trainer Rudi Stejskal ist der gelernte Installateur und Angestellte des Wasserwerks gemeinsamen mit Ameisbichler, Kraxner, Kodym, Frank, Eberhard, Kuster, Gausterer, Tuschar und Loitsch die „KAC-Staffel“ ein Begriff im österreichischen Boxsport. *„Der Hans war in unserem Sport der Größte, so einen Boxer wie ihn gibt es nicht mehr. Würde der Hans heute boxen, er würde in allen Boxringen Europas gewaltig aufräumen“*, so der damalige Boxpräsident Kärntens Josef Stossier.

Leopold POTESIL (geb. 13. Mai 1933 in Wien, gest. 18. Jänner 2023 ebenda), Boxer des BC Wieden und WEV, zweifacher Olympiateilnehmer (1952, 1956), wird zwischen 1952 und 1957 in drei Gewichtsklassen vierfacher Staatsmeister. Bei den 12. Box-Europameisterschaften 1957 nimmt er als einer von sechs Österreichern teil und gewinnt die Silbermedaille im Weltgewicht. Im Finale muss er sich dem Deutschen Manfred Graus durch technisches K.o geschlagen geben. Als Teilnehmer an offiziellen Länderkämpfen gewinnt er alle seine 24 Kämpfe. Als Profi absolviert er danach 35 Kämpfe mit 31 Siegen bei vier Niederlagen. Obwohl er sich schon 1962 aus dem aktiven Boxsport zurückzieht, kehrt er drei Jahre später nochmals in den Ring zurück und gewinnt einen Kampf gegen den Italiener Mario Bacchetti. Neben seiner Tätigkeit als Boxtrainer für die Box-Union Favoriten arbeitet er bis zu seiner Pensionierung als Sport- und Heilmasseur, durch seine Freundschaft mit dem „Staatsvertragsmaler“ Robert Fuchs findet Potesil seine Liebe zum Zeichnen.

Fritz „Bobby“ SPUNER (geb. 1904 in Wien), österreichischer Meister 1926 und 1927, erkämpft bei der 3. Europameisterschaft 1927 in Berlin im Bantamgewicht den dritten Platz. Die deutschen Sportblätter stellen damals



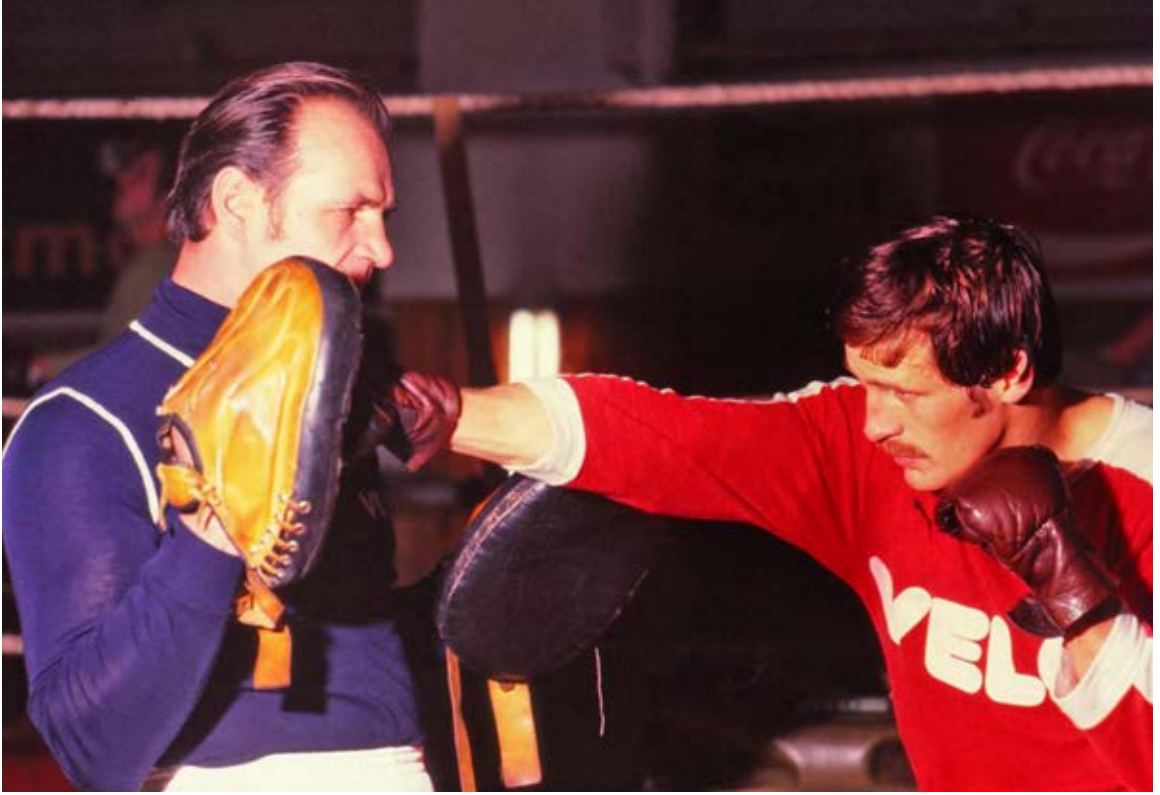
Die Staatsmeister 1949, mit dabei die EM-Medaillengewinner Hans Schmöllnerl (1949) sowie Hans Kohlegger (1951)

fest, dass Spuner arg benachteiligt wurde. Der „Kraftsport“ schreibt: „Spuner wurde buchstäblich um den Sieg betrogen“. In der Wiener Morgenzeitung am 21. Mai 1927 heißt es: „Der „kleine 23jährige Jude“ hat also einen großen moralischen Erfolg erzielt und die österreichischen Farben, wie immer, würdig vertreten“. Der aus der Hakoah-stammende junge jüdische Bobby Spuner, der später für den WAC und die Vienna antritt, übersiedelt 1927 nach Berlin und kämpft u. a. gegen den amtierenden Europameister Kurt Dalchow, wird jedoch nach Punkten besiegt. Im Jahr 1928 reist er nach Budapest, wo gegen den Ungarn Lorant Beregi seine Profikarriere beginnt, welche bis 1937 andauert.

Johann „Hans“ SCHMÖLLERL (geb. 2. Juni 1928 in Korneuburg) beginnt seine sportliche Laufbahn als Amateurboxer im Jahre 1943 beim Boxclub Korneuburg. In den Jahren 1949 (Fliegengewicht) sowie 1950–1951 (Bantamge-

wicht) erkämpft er drei österreichische Meistertitel. Sein größter Erfolg als Amateurboxer gelingt ihm bei den 8. Box-Europameisterschaften 1949 in Oslo, wo er im Fliegengewicht den 3. Platz erringt. Bei den Olympischen Spielen 1948 in London kommt er nicht zum Einsatz. Während seiner sportlichen Tätigkeit trägt der Korneuburger insgesamt 205 Kämpfe aus, davon gewinnt er 167, davon über vierzigmal international.

Rupert „Conny“ KÖNIG (geb. 3. April 1937 in Berchtesgaden), einer der besten Amateurboxer Österreichs, Boxer des BC Salzburg, zwischen 1957 und 1965 neunfacher österreichischer Staatsmeister, Olympia-Teilnehmer 1960 und 1964, fünffacher EM-Teilnehmer, gewinnt sowohl 1959 in Luzern (SUI) als auch 1965 in Berlin die EM-Bronzemedaille. Bei der 13. EM 1959 unterliegt er erst im Halbfinale dem späteren Olympiasieger Bohumil Němeček knapp mit 2:3 Punkten, bei der 16. EM 1965 in Berlin



Franz Dorfer (1950-2012), Staatsmeister im Halbmittelgewicht 1973-1976, EM-Bronze 1975 in Polen, mit dem Walter Kedzierski (Trainer BC Wien)

im Halbfinale dem Dänen Preben Rasmussen. Später arbeitet er von 1967 bis 1973 als Trainer bei der Box-Union Salzburg, von 1973–1982 höchst erfolgreich als Trainer des Boxclub „3 Pagen“ Hallein, 1983 kehrt er zum BC Salzburg zurück, wo er bis 1992 tätig ist. Er führt 56 Boxsportler zum österreichischen Meisterschaftstitel.

Franz FRAUENLOB (geb. 11. August 1939, gest. 20. Mai 2017), Olympia-Teilnehmer 1964 in Tokio, Staatsmeister 1961 und 1963 im Mittelgewicht, 1979 im Halbmittelgewicht, erkämpft bei den Europameisterschaften 1961 in Belgrad eine Bronzemedaille im Mittelgewicht. Erst im Halbfinale scheidet er an Jewgeni Feofanov aus der Sowjetunion. Bei den EM 1963 in Moskau verliert er erst im Viertelfinale gegen Ion Moanea aus Rumänien und belegt somit den ausgezeichneten fünften Platz. 1964 hat er das Vergnügen gegen den dreifachen Olympiasieger und amtierenden Europameister der Profis

im Mittelgewicht, Laszlo „Laci“ Papp ein sprichwörtliches Schattenboxen zu absolvieren.

Anton SCHNEDL (geb. 17. Juli 1942 in Wien) wird 1966 Staatsmeister im Halbweltergewicht. Bei den 16. EM 1965 in Berlin gewinnt er die Bronzemedaille im Halbmittelgewicht. Er setzt sich im Achtelfinale gegen Vasile Dobre aus Rumänien und im Viertelfinale gegen Ferenc Szabó aus Ungarn durch, erst im Halbfinale gegen Angel Doitchev aus Bulgarien verliert er den Kampf. 1967 wechselt der Wiener ins Profifeld, 1973 beendet er seine Profikarriere.

Franz DORFER (geb. 20. Mai 1950 in Waidhofen an der Ybbs, gest. 8. Januar 2012 in Mödling), der früh dem Wiener Boxclub Schwarz-Weiß beitrifft, sichert sich zwischen 1973–1976 im Halbmittelgewicht viermal den Österreichischen Staatsmeistertitel. Bei den 21. EM in Katowice (POL) gewinnt er 1975 die Bronzemedaille im Halbmittelgewicht. Er siegt dabei



Ahmed Hagag (BC Braunau) gewinnt 2022 EM-Bronze im Superschwergewicht, sowie Gold bei der U22-EM



Schon im Nachwuchsbereich können zahlreiche spätere arrivierte Boxer großartige Erfolge feiern. So auch der 8-malige Staatsmeister Konrad König, der bei der Junioren-WM 1979 in Yokohama (JPN) den dritten Platz belegt

in der zweiten Runde gegen den Finnen Kalevi Kosunen und in der dritten Runde gegen den Bulgaren Ilya Ilyev. Erst im Halbfinale muss er sich dem Silbermedaillengewinner der Olympischen Spiele von 1972 und späteren Europameister Wieslaw Rudkowski nach Punkten geschlagen geben. 1976 nimmt er an den Olympischen Spielen in Montreal teil. Danach wechselt er in das Profifeld.

Ahmed HAGAG (geb. 29. Februar 2000 in Braunau am Inn), Boxer des Boxclub Braunau, wird in der Allgemeinen Klasse dreimal Staatsmeister (Schwergewicht: 2018, 2019; Superschwergewicht: 2021). Das erfolgreichste Jahr ist sicherlich 2022. Im März sichert er sich bei der U22-Europameisterschaft in Porec eine Goldmedaille im Superschwergewicht, 47 Jahre nach Franz Dorfer, der 1975 in Katowice Bronze gewinnt, holt sich Hagag im Mai bei den EM in Jerewan ebenso Bronze (Superschwergewicht). „Das ist ein Riesenerfolg für unseren Boxsport. Vor allem ist es ein Erfolg, mit dem man nicht rechnen konnte. Die Konkurrenz ist enorm groß. Ahmed hatte lange überlegt, ob er überhaupt nach Armenien fliegt“, so Daniel Fleissner, der damalige Präsident des Österreichischen Boxverbandes.

MEDAILLEN UND TOP-PLATZIERUNGEN IM NACHWUCHS

Als Grundlage des Erfolges steht seit Jahrzehnten dem Österreichischen Boxverband, den Landesverbänden und seinen Vereinen eine kontinuierliche und professionelle Nachwuchsarbeit im Mittelpunkt. Zwischen 1972 und 2022 können acht Boxer eine WM- oder EM-Medaille im Nachwuchs für den österreichischen Amateurboxsport gewinnen. Zwischen 2010 und 2017 kann sogar jährlich ein EM-Podestplatz im Nachwuchs erzielt werden.

Der erste Erfolg dieser guten Nachwuchsarbeit ist der überraschende Medaillengewinn des Salzburger Schwergewichtlers Rudolf Empl bei den 2. Junioren-Europameisterschaften 1972 in Bukarest (ROU). Erst 23 Jahre später kann Reinhold Steingruber (Boxunion Salzburg) bei der 14. Junioren EM 1995 in Siofok (HUN) im Bantamgewicht den guten 5. Platz erreichen.

Für die Junioren stehen 1979 erstmals stattfindende Junioren-Weltmeisterschaften am Programm. Olaf Mayer wird im Dezember in Yokohama (JPN) Vize-Weltmeister der Junioren im Schwergewicht, er unterliegt erst im Finale dem US-Amerikaner Marvis Frazier, Sohn der



Der Wiener Aleksandar Mraovic gewinnt zwischen 2013-2017 vier internationale EM-Medaillen (0/1/3) im Nachwuchs



Marcos Nader gewinnt 2004 die Bronzemedaille bei der Schüler-EM (U15) in Siofok (HUN) sowie 2006 ebenfalls die Bronzemedaille bei der Kadetten-EM (U17) in Tirana (ALB)

Boxlegende Joe Frazier. Konrad „Conny“ König vervollständigt das gute Abschneiden der Österreicher mit der Bronzemedaille im Halbweltgewicht.

Marcos Nader, der schon mit acht Jahren mit dem Boxen beginnt, gewinnt 2004 die Bronzemedaille bei der Schüler-Europameisterschaft (U15) in Siofok (HUN) sowie 2006 ebenfalls die Bronzemedaille bei der Kadetten-Europameisterschaft (U17) in Tirana (ALB). Bei den Jugend-Europameisterschaften 2008 ist Österreich durch drei Athleten vertreten, von denen Durmus Keklik in der Klasse bis 91 kg mit dem ausgezeichneten 5. Platz das beste Ergebnis liefert.

Das junge Talent Daniel Janicijevic überzeugt 2012 mit einer guten Leistung bei den Junioren, indem er im Juni eine Bronzemedaille bei den Europameisterschaften in Sofia (BUL) erkämpft. Schon 2010 und 2011 unterstreicht der Wiener bei den Europameisterschaften der Schoolboys in Yambol (BUL) sowie Grozny (RUS) mit den Plätzen fünf und drei sein großes Talent.

Aleksandar Mraovic, der erst 2012 mit dem Boxen beginnt, gewinnt bereits 2013 bei den Junioren-Europameisterschaften in Anapa (RUS) eine Bronzemedaille im Schwergewicht. Bei

den Jugend-Europameisterschaften 2014 in Zagreb (CRO) sowie 2015 in Kolobrzeg (POL) bestätigt er seine Leistung und gewinnt erneut zweimal Bronze. 2017 startet er bei den U22-Europameisterschaften, wo er nach drei Siegen und einer Finalniederlage gegen den Deutschen Peter Kadiru die hochverdiente Silbermedaille erringt.

Ahmed Hagag feiert im März 2022 mit dem Gewinn der Goldmedaille im Superschwergewicht bei der U22-Europameisterschaft in Porec (CRO) seinen bis dahin größten Erfolg, als er sich gegen die Teilnehmer aus der Türkei, Ukraine und Deutschland durchsetzt und im Superschwergewicht die Goldmedaille gewinnt. 2019 scheidet er in Wladiwostok (RUS) noch im Viertelfinale und belegt den guten 5. Platz. Schon 2016 gibt es bei der Junioren-EM in Kaposvar (HUN) Bronze in der Gewichtsklasse über 80 kg.

DIE AMATEURBOXER AUF OLYMPISCHER BÜHNE

Bereits beim Olympischen Gründungskongress 1894 wird der Wunsch ausgesprochen, dass Boxen im Olympischen Sportprogramm aufscheint. Erstmals ist Boxen aber erst bei den III. Olympischen Spielen 1904 in St. Louis Teil des olympischen Programms. 1912 in Stockholm muss Boxen pausieren, verbietet doch das schwedische Gesetz deren Durchführung. Im Zuge des IOC Exekutiv Board im August 2009 wird beschlossen, dass Frauenboxen beginnend mit London 2012 auch Teil des olympischen Sportprogrammes ist. Mit den XXV. Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro können auch Profis an den Wettkämpfen teilnehmen.

1924 beschließt der ÖABV erstmals die Olympischen Spiele in Paris zu beschicken. Es folgen Teilnahmen 1928 und 1936 sowie 1948–1988. Österreich nimmt bis dato mit 34 Boxern an den Olympischen Spielen teil. Die teilnehmenden Boxer können einen Diplomplatz (4–8) sowie neun erweiterte Finalplätze (9–10) erkämpfen. Eduard Kerschbaumer (Federgewicht, -56kg) kommt in London 1948 bis ins Viertelfinale und belegt somit den 5. Platz. Folgende Herren erreichen das Achtelfinale und belegen schlussendlich den guten 9. Platz: 1952: Alfred Zima (bis 51 kg), Leopold Potesil (bis 60 kg), Josef Hamberger (bis 71 kg), Franz Pfitscher (bis 81 kg); 1956: Leopold Potesil (bis 63,5 kg); 1960: Peter Weiss (bis 54 kg); 1968: Kurt Baumgartner (bis 81 kg); 1976: Christian Sittler (bis 63,5 kg); 1980: Robert Pfitscher (bis 75 kg).

Ein sportlicher Rückblick:

Nachdem es im Juni 1924 auf der neuen Freiluftarena des Sportklubs Rapid in Hütteldorf zu Auswahl-Boxkämpfen kommt, werden demnach die österreichischen Farben 1924 in Paris durch Franz Barta (Rapid), Anton Eicholzer (Wr. Sportklub) und Alexander Decker (Vienna) präsentiert. Alfred Vogl (WAC), Anton Achatz (Rapid) und Eugen Wittkowitz (WAC) kommen nicht zum Einsatz.

1928 werden die Olympischen Spiele in Amsterdam mit Johann „Hans“ Fraberger (Vienna) beschickt, der „*eigentlich vorgesehene*“ Josef Pospischil (Hauptverband) ist in Amsterdam gar nicht erschienen. Bei den Olympischen Spielen 1932 ist man im Boxsport nicht am Start.

Obwohl es bei internationalen Kämpfen 1936 zu schönen Erfolgen kommt – so werden die Ungarn 9:7, ebenso die rumänische Olympiamannschaft 13:3 geschlagen – kann die Olympiamannschaft in Berlin keine Lorbeeren erringen. Unter der Aufsicht des Olympiatrainers Kurt Nispel scheiden alle teilnehmenden Boxer in der ersten Runde aus. So heißt es im Sportkalender 1948/1949: *„Sogar der Europameister von 1934, Zehetmayer, wurde gleich von seinem ersten Gegner, dem argentinischen Mittelgewichtler Villareal, nach Punkten geschlagen. Auch alle anderen österreichischen Vertreter verloren nach Punkten. Im Federgewicht schlug der Südafrikaner Catteral unseren Wiltschek, im Bantamgewicht unterlag Mathä dem Schweden Cederberg, de Winter (Belgien) besiegte im Leichtgewicht unseren Meister Swatosch, im Halbschwergewicht verlor Schweifer gegen den Dänen Bollin (Korr. Børge Holm), und schließlich unterlag noch unser Schwergewichtler Lutz gegen den Luxemburger Tourssaint (Korr. Toussaint).“*

Unter der Betreuung des bekannten Trainers Toni Eichholzer finden 1947 laufend Trainingskurse statt, unter anderem in Schielleiten und am Faaker See. Fünf Österreicher vertreten Österreich bei den Olympischen Spielen 1948 in London. Bereits in der Vorrunde scheiden Hermann Mazurkiewitsch gegen Pedro Carrizo aus Uruguay, Robert Gausterer gegen den Südkoreaner Han Su-an sowie Otto Michtits gegen den Finnen Harri Siljander aus. Der Kärntner Karl Ameisbichler schafft es ins Achtelfinale, wo er gegen den Briten Jack Gardner verliert und somit den 9. Platz belegt. Eduard Kerschbaumer schlägt nach einem Freilos in der Vorrunde im Achtelfinale den Spanier Felipe Verdú, im Kampf um den Einzug ins Halbfinale erlitt er eine Punkte-Niederlage gegen Francisco Núñez aus Argentinien. Knapp vor dem Gewinn

einer Bronzemedaille belegt er mit Rang 5 die bis heute beste Platzierung bei einem olympischen Boxturnier.

Bei den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki (FIN) überstehen alle österreichischen Teilnehmer, Alfred Zima (Fliegengewicht), Leopold Potesil (Leichtgewicht), Josef Hamberger (Halbmittelgewicht) und Franz Pfitscher (Halbschwergewicht) die Vorrunde, erst nach Niederlagen im Achtelfinale scheiden die Österreicher aus dem Turnier aus: Alle Österreicher belegen somit den 9. Platz. Zima siegt gegen Pablo Lugo aus Puerto Rico (2:1), scheidet gegen den späteren Olympiasieger Nathan Brooks (USA) aus (0:3), Potesil siegt zuerst gegen den Koreaner Jum Ju (3:0), verliert jedoch seinen zweiten Kampf gegen den Argentinier Americo Angel Bonetti (0:3), Hamberger kommt in der Vorrunde zu einem 3:0 Sieg gegen den Deutschen Willi Rammo, verliert jedoch im Achtelfinale gegen den Argentinier Eladio Herrera (KO3), schlussendlich kommt Pfitscher nach einem Freilos ins Achtelfinale, wo er gegen den Polen Tadeusz Grzelak nach Punkten (0:3) verliert.

Als einziger Teilnehmer erreicht Leopold Potesil bei den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne den 9. Platz. Im Halbweltergewicht gewinnt er seinen ersten Kampf gegen den Brasilianer Celestino Pinto durch Punktesieg, verliert jedoch seinen zweiten Kampf durch Punkteniederlage gegen den Argentinier Antonio Marcilla.

Bei einem repräsentativen Freundschaftstreffen des ÖABV am 6. Mai 1960 gegen die süddeutsche Verbandsauswahl von Baden in der Wiener Stadthalle, das 11:9 gewonnen wird, schlägt der Salzburger Rupert König den dreimaligen Deutschen Meister Roth, der Wiener Peter Weiß und der Weltergewichtler Franz Koschina, der Innsbrucker Leichtgewichtler Josef Grumser und Egon Rusch qualifizieren sich bei allen diesen, von Haus aus als Ausscheidungen gedachten Kämpfen für die Olympischen Spiele in Rom. Peter Weiss siegt in Rom (ITA) in der 2. Runde gegen Oei Hok Tiang

(INA), scheidet im Achtelfinale gegen den Spanier Alfonso Carvajo aus und belegt somit den guten 9. Rang. Alle anderen Teilnehmer überstehen ihren ersten Kampf nicht, Grumser verliert im Leichtgewicht gegen Salah Shokweir (UAR), König muss sich dem Tschechen Bohumil Němeček geschlagen geben, auch Koschina hat gegen den Schweizer Max Meier, Rusch gegen den Südafrikaner F. van Roojen (RSA) das Nachsehen.

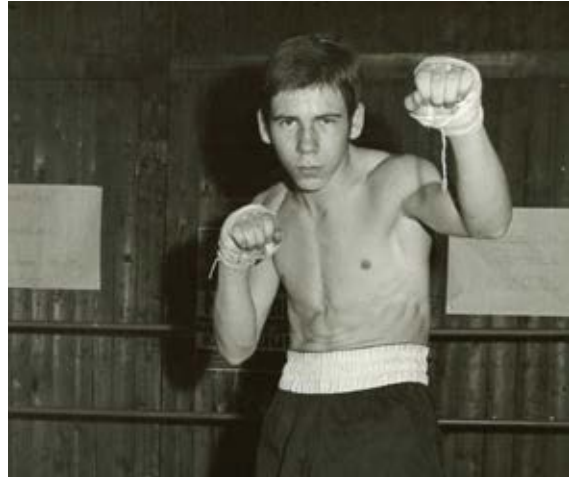
Von den Olympischen Spielen in Tokio (JPN) 1964 kehren die Amateurboxer nicht gerade mit Ruhm bedeckt nach Hause zurück. Rupert König, Peter Weiss und Franz Frauenlob scheiden im Olympischen Boxturnier schon in der ersten Runde aus. Weiss wird im Federgewicht vom tunesischen Militärweltmeister Ben Hassan nach Punkten geschlagen, ebenfalls eine Punkteniederlage erleidet Franz Frauenlob im Mittelgewicht gegen den Ägypter Ahmed Hassan. Rupert König, Österreichs routiniertester Vertreter, hat Pech. Er muss gegen den Rumänen Mihalic in der 2. Runde des Kampfes wegen einer Verletzung aus dem Ring genommen werden.

Für das olympische Boxturnier 1968 in Mexiko werden nur die besten Leute der Europameisterschaften, Rainer Salzburger (Tirol) im Halbmittelgewicht und Kurt Baumgartner (Vorarlberg) im Halbschwergewicht, entsendet. Bei olympischen Vorbereitungsturnieren 1968 kann Rainer Salzburger in St. Veit/Glan, in Wien und in Wr. Neustadt Turniersiege erringen. Salzburger muss sich in Mexiko in der zweiten Runde gegen David Jackson aus Uganda geschlagen geben, Kurt Baumgartner, in der ersten Runde ein Freilos, gewinnt dann gegen Soungalo Bagayoko aus Mali, bevor er im Achtelfinale gegen den italienischen Meister Walter Facchinetti verliert.

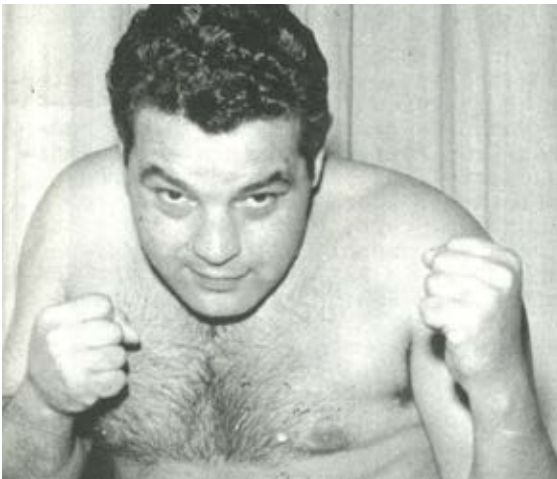
Für die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1972 sind mehrere Boxer ausersehen, aber nur Franz Csandl (BC Wien) schafft den Sprung nach München. Csandl zog zuerst ein Freilos und soll dann auf den Koreaner Lim treffen.



Der Kärntner Karl Ameisbichler schafft es 1948 ins Achtelfinale, wo er gegen den Briten Jack Gardner verliert und somit den guten 9. Platz belegt



Der Wiener Christian Sittler (BC Schwarz-Weiß) wird zwischen 1973 und 1976 viermal Staatsmeister im Halbweltergewicht. Schon bei den Junioren-EM 1972 in Bukarest und 1974 in Kiew kommt er jeweils bis ins Achtelfinale. 1975 qualifiziert sich Sittler durch die Erreichung der letzten Acht bei den EM in Kattowitz für den Olympia-Kader. Bei den Olympischen Spielen 1976 ist er für Österreich mit Franz Dorfer am Start



Einer der besten Boxer, die Tirol hervorbrachte ist Franz Pfitscher, 4-facher Staatsmeister, 6-facher Vizemeister, Olympiateilnehmer von Helsinki und späterer Landes-trainer von Tirol. Temperament, ungeheurer Sieges-wille und Treffsicherheit, das waren die Stärken dieses großen Tiroler Sportlers



Franz Csandl (BC Wien), geb. 24. September 1948, gest. am 1. August 2023, österreichischer Meister im Halbweltergewicht 1971 und 1972, EM-Teilnehmer 1971 in Madrid, einziger österreichischer Teilnehmer bei den Olympischen Spielen 1972 in München, Im Profibereich schafft er es zweimal an die Spitze der Europarangliste, verliert aber beide EM-Titelkämpfe



Österreichs letzter Teilnehmer bei olympischen Wettkämpfen im Boxen. Im Bild Ikonomiya „Biko“ Botowamungu (1957-2025) und sein Mentor und Trainer Josef Kovarik, eine österreichische Trainerlegende und Meistertrainer aus Wien, jahrelang auch als Sekundant und Betreuer für den ÖABV tätig



Egon Rusch aus Hörbranz, sechsfacher österreichischer Staatsmeister, nimmt mit fast 32 Jahren bei den Olympischen Spielen 1960 im Mittelgewicht in Rom teil

Eine neuerliche Auslosung bringt Csandl im ersten Kampf mit einem der Favoriten, dem Kubaner Rolando Garbey, zusammen. Der Wiener liefert Garbey einen großen Kampf und verliert nur knapp nach Punkten.

Bei den Olympischen Spielen 1976 in Montreal (CAN) sind zwei Österreicher am Start. Christian Sittler besiegt zuerst Luis Godoy (COL) nach Punkten, danach Narong Boonfuang (THA) vorzeitig mit K.o., erst im Achtelfinale unterliegt er dem Argentinier Luis Portillo. Franz Dorfer verliert seinen ersten Kampf gegen den Iraner Mohamed Azarhazin.

Robert Pfitscher, als einziger österreichischer Boxer am Start, unterliegt bei den Olympischen Spielen 1980 in Moskau (UdSSR) im Achtelfinale dem späteren Silbermedaillengewinner Viktor Savtschenko aus der Sowjetunion.

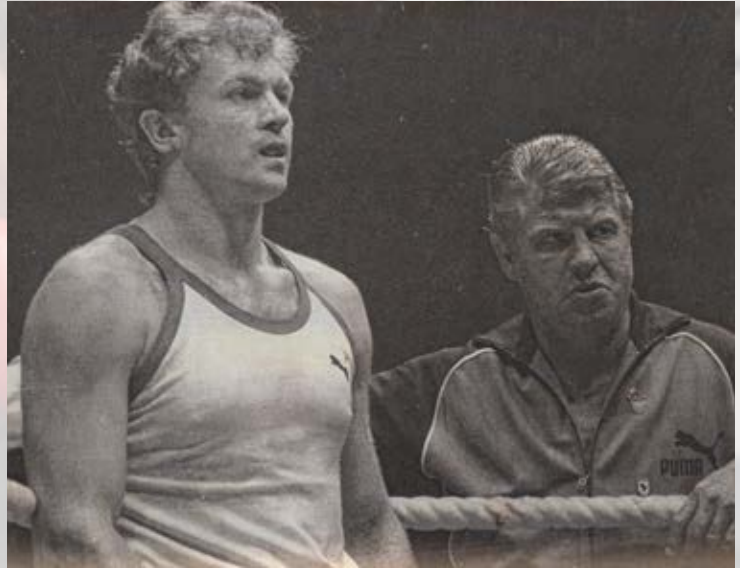
1984 nehmen zwei Österreicher bei den Boxkämpfen an den XXIII. Olympischen Spielen in Los Angeles (USA) teil. Konrad König scheidet in der Vorrunde gegen den Tunesier Khemais Refai aus. Olaf Mayer, als erster österreichischer Teilnehmer im Superschwergewicht, unterliegt im ersten Kampf dem Deutschen Peter Husning nach Punkten.

Mit 31 Jahren startet Biko Botowamungu als einziger Österreicher bei den Olympischen Spielen 1988 in Seoul (KOR), er unterliegt bereits in der 1. Runde durch K. o. dem US-Amerikaner Riddick Bowe, der in Folge olympisches Silber holt.

MILITÄR-WELTMEISTERSCHAFTEN UND BOXEN

Schon 1946 wird die Idee internationale Sportveranstaltungen zu organisieren vom amerikanischen General Joseph Mac Narney ins Leben gerufen. Am 6. Februar 1946 wird der Alliierte Sportrat (Allied Forces Sports Council – AFSC) durch acht Mitgliedsstaaten in Frankfurt am Main gegründet. Von diesem AFSC werden insgesamt elf Wettkämpfe organisiert, u. a. auch ein Boxkampf. Nach dessen Auflösung 1947 wird 1948 der Internationale Militärsportrat (CISM – „*International Military Sport Council*“), heute oftmals auch als Internationaler Militärsportverband bezeichnet, gegründet. 1957 erfolgt mit Fechten und Militärischer Fünfkampf der Startschuss zu einer bis heute regen Teilnahme österreichischer Mannschaften bei Meisterschaften des CISM. Der offizielle Beitritt der österreichischen Streitkräfte zu CISM erfolgt am 7. Juli 1958 als 23. Mitgliedsland. Schon früh werden im Bereich Kampfsportarten (Boxen, Fechten, Judo, Ringen) weltweite Wettbewerbe und regionale Meisterschaften durchgeführt. Als Ergebnis der Anstrengungen im Bereich des Heeresboxens werden vom ÖBH bereits 1961 und 1962 Soldaten zu Veranstaltungen geschickt. Bei den XXIII. internationalen Militär-Weltmeisterschaften 1971 in Rotterdam (NED) gibt es für das österreichische Team je eine Bronzemedaille im Halbmittelgewicht durch Franz Dorfer und im Schwergewicht durch Valentin Stöckl. 1972 folgt im italienischen Castelfranco ebenfalls eine Bronzemedaille im Fliegengewicht durch Adalbert Steingruber. Zwischen 1983 und 1985 folgen 2 x Gold, 1 x Silber und 3 x Bronze. 1983 in Bangkok als auch 1985 in Fort Bragg (USA) sichert sich Olaf Mayer jeweils den CISM-WM-Titel im Superschwergewicht. Dass die USA ein guter Boden sind, zeigt die Tatsache, dass 1985 mit Manfred Puntigam im Halbschwergewicht ein weiterer Österreicher mit Silber eine CISM-Medaille gewinnt. Bronze gibt es zweimal für Hartmut Brandau 1983 und 1984 in Thailand und Uganda, ebenso 1984 für Konrad König. Die vorerst letzte Box-Medaille im CISM sichert sich Oliver Obradovic 2006 in Warendorf. Er gewinnt Bronze im Mittelgewicht.

Der Salzburger Olaf Mayer hinterließ viele Spuren im Boxsport. Er gewann national nicht nur fünf Staatsmeistertitel, sondern international 1979 WM-Silber bei den Junioren sowie 1983 und 1985 den Titel bei den Militär-Weltmeisterschaften des CISM



Hartmut Brandau (BC Wien), Staatsmeister 1982 im Halbschwergewicht in Innsbruck, sichert sich 1983 und 1984 zweimal Bronze bei den Militär-Weltmeisterschaften des CISM in Thailand und Uganda



Die vorerst letzte CISM-Medaille im Boxen sichert sich Oliver Obradovic (Boxclub Unterberger Wörgl) 2006 in Warendorf. Er gewinnt Bronze im Mittelgewicht

HEERES-SPORTZENTRUM (HSZ) UND BOXEN

Durch die großzügige Unterstützung des Bundesheeres werden schon bald auch präsenzdienende Boxer zur Heeressport- und Nahkampfschule (HSNS), welche im Dezember 1962 erlassmäßig gegründet wird, versetzt, eine Sportförderung, die bis heute im Heeres-Sportzentrum (HSZ) andauert. Schon früh sind auch Boxer Angehörige der HSNS und in verschiedenen internationalen Bewerben erfolgreiche Teilnehmer, so z. B. die Wehrmänner (Whm, damalige Schreibweise) Weiss (1964), Pachler (1972), Michalik (1973) sowie Sittler (1974). Die enge Verbindung des ÖBH mit dem Boxsport ist u. a. besonders mit der Karriere des Kärntners Josef „Joe Tiger“ Pachler dokumentiert. Pachler, der 1968 in Kärnten einrückt, kommt als Talent 1972 nach Wien, als Amateur wird er 1972 und 1973 Staatsmeister im Weltergewicht, es folgt von 1973 bis 1981 eine Profi-Karriere, die Krönung der EM-Titel 1978 in Villach. Mit Unterstützung des damaligen Chefs des Stabes beim Armeekommando, General Ernest Bernadiner, kümmert sich Pachler um die Boxer in der HSNS.

Untrennbar mit dem nationalen Boxsport verbunden – im Amateur- und Profiboxsport, Joe Tiger Pachler, hier beim Training in der HSNS 1977



Später führt er als Berufssoldat von 2000 bis 2012 als Kommandant das Heeres-Leistungssportzentrums 7 in Faak am See. Seit 2005 vertreten als Bundesheer-Leistungssportler so bekannte Namen wie Gzim Tahiri, Aleksandar Aleksic, Daniel Janijevic, Mattin Nazary, Aleksandar Mraovic, Marcel Meisl sowie Michael Derouiche als Grundwehrdiener, Oliver Obradovic, Iwan Obradovic, Marcos Nader, Marcel Rumpler, Stefan Nikolic, Edin Avdic, Umar Dzambekov sowie aktuell Ahmed Hagag den Boxsport im Heeres-Sportzentrums (HSZ).

MILITÄRISCHES BOXEN

Vom Standpunkt der Wehrfähigkeit wird Boxen schon früh in vielen Armeen und deren Ausbildungsprogrammen zur körperlichen und psychischen Entwicklung eingesetzt. Das Heeres-Sportzentrum (HSZ) als Kompetenzzentrum für Körperausbildung im Österreichischen Bundesheer hat die Sportdisziplin Militärisches Boxen als Zubringer für die Basisfertigkeit Selbstverteidigung und den Nahkampf durch Vzt Gerald Pelikan (LUO HSZ) neu entwickelt und in den Militärsport, die Aus- und Fortbildung von Kadernsoldaten und Fachkräften Körperausbildung integriert.



Ein Standardwerk für alle Interessierte - "Militärisches Boxen" von Gerald Pelikan

BOXEN UND FRAUEN – INMITTEN DER GESELLSCHAFT ANGEKOMMEN

Der Boxsport der Frauen wird lange Zeit nur als Spektakel, als erotische Unterhaltung, als Belustigung auf Rummelplätzen, Varietés und Jahrmärkten gesehen. In den 1920er-Jahren versuchen jedoch einige Frauen das Männlichkeitskonzept, welches vor allem mit dem Boxen in Verbindung gebracht wird, zu durchbrechen. Es kommt vermehrt zu Frauenboxkämpfen, jedoch fast durchgängig mit internationaler Beteiligung. Berühmtheiten wie die Schauspielerinnen Marlene Dietrich, Carola Neher und Elisabeth Lennartz nehmen in den 1920er-Jahren zwar Boxunterricht, der Ring bleibt für sie aber gesperrtes Terrain. So auch in Wien: „*Pol-di*“ Steinbach führt ab 1931 im Dianabad eine Sportschule, wo auch Frauenkurse angeboten werden. Erstes öffentliches Frauenboxen findet ab den Jahren 1921 statt, doch wird es meist als Belustigung gesehen. Die Tatsache, dass *„das zarte Geschlecht sich in der letzten Zeit immer stärker für den Boxsport interessiert und es nun schon weibliche Box-Professionals gibt“*, führt dazu, dass zum Beispiel am 16. September 1932 im Westend-Variété internationale Frauenboxkämpfe stattfinden. Mit dabei u. a. die Wiener Lizzi Dorey, die 1929 die Meisterschaft im Frauenboxen in Rumänien und 1931 in der Tschechoslowakei gewonnen hat, sowie die aus der Steiermark entsandte Jenny Müller. Erstmals heißt es in den Medien, *„allen Boxerinnen geht der beste Ruf voraus.“* Auch nach dem Zweiten Weltkrieg gibt es Versuche, dem Frauenboxen mit neuen Impulsen mehr Wertschätzung zu sichern. 1947 treffen sich im Zirkus Frisky in Knittelfeld (ebenso in Hainburg) *„internationale Champions zu den Auswahlkämpfen für die Weltmeisterschaft im Frauenboxen“* (Anm. sollte 1949 in Paris stattfinden), 1948 startet der Versuch in Wien das Frauenboxen unter dem Motto *„10 Frauen tun so als ob ...“* zu organisieren.

Immer wieder ist *„der Sport der Frauen“* ein Teil der medialen Berichterstattung in den Medien. Auf die Frage *„Sollen Frauen boxen?“* antwortet

1929 der bekannte französische Boxer George Carpentier mit folgenden Worten: *„Das Boxen der Frauen verurteile ich scharf und grundsätzlich. Ich habe Berichte über solche Veranstaltungen gelesen. Sie haben mich angewidert, wie überhaupt der ganze Gedanke des Frauenboxens. Ich hasse jeglichen Kampf von Frauen im Ring und halte ihn für ebenso unnatürlich wie abscheulich. Männer, die solche Kämpfe von Frau gegen Frau veranstalten, sollten allesamt verhaftet werden, ebenfalls alle Frauen, die sich an solchen Kämpfen beteiligen. Ich habe bisher noch niemals einen derartigen Kampf gesehen, noch wünsche ich ihn jemals zu sehen, denn ich weiß nur zu gut, dass Boxen ein Sport für Männer ist.“* Fast 100 Jahre später ist das Frauenboxen, im olympischen, im professionellen wie auch im Fitnessbereich inmitten der Gesellschaft angekommen. Viele prominente und engagierte Frauen und Sportlerinnen haben – besonders seit 2000 – Frauenboxen in Österreich salonfähig gemacht.

Es ist heute fast unvorstellbar, dass Frauen bis Mitte der 1990er-Jahre nicht an Wettkämpfen im Amateurboxen teilnehmen dürfen. Boxen als Symbol männlichen Agierens steht lange Zeit im Vordergrund. Auf den ersten Blick erscheint das Boxen oft als eine hermetisch abgeschlossene Männerwelt. Lange Zeit beschränkt sich die Rolle von Frauen im Boxsport auf die Rahmenhandlungen wie das Singen der Nationalhymne oder das Ausüben der merkwürdigen Tätigkeit eines Nummerngirls. Für viele Künstler und Schriftsteller übt der Boxsport aber eine große Faszination aus. Interessant ist aber die Tatsache, dass das *„klügste“* Buch von einer Frau, der Amerikanerin Joyce Carol Oates, publiziert wird. 1988 schreibt sie in ihrem international anerkannten Buch *„Über Boxen – Ein Essay“* (Zürich 1988) nicht schmeichelnde Worte über das Frauenboxen: *„Auf jeden Fall hält man unverstellte Aggressivität für typisch männlich, das hegende Element für typisch weiblich. Eine Frau, die boxt, passt nicht in diesen Stereotyp und kann nicht ernst genommen werden – sie ist Parodie, ein Witz, sie ist monströs.“*



Frauenboxen 1932 als Aufhänger in der Kronen Zeitung



Elisabeth Rumpf (Boxunion Heros Graz) aus Stubenberg (Bezirk Hartberg) verlegt sich 2001 vom Kickboxen zu ihrer Liebessportart Boxen und wird mit einem Sieg über Susi Paunovic (Wien) Österreichs erste Meisterin (Schwergewicht)



Zwischen 2009-2016 hat der Boxsport Melanie Fraunschiel (JABCLUB Boxing Vienna) intensiv begleitet. Unter dem Trainer Gerald Pelikan steigt sie nicht nur zur A-Kader-Leistungssportlerin des ÖBV auf, sie holt 2011 den ÖM-Titel, 2013 und 2015 zweimal den Titel einer österreichischen Staatsmeisterin



Mag. Sissy Lamprecht (Boxunion Heros Graz) – rechts im Bild – wird 2021 Staatsmeisterin im Leichtgewicht

Noch 1990 gibt es vom Internationalen Amateurboxverband ein klares Nein zu Frauenboxen. In den 1990er-Jahren erhalten Frauen zuerst in den USA und Kanada sowie in zahlreichen europäischen Ländern, so u. a. in Dänemark, Finnland, Norwegen, Russland, Schweden und Ungarn, eine Zulassung zum Boxen, auch die „*Golden Gloves Organisation*“ öffnet ihre Turniere für Frauen. Erst 1994 gibt die IBA grünes Licht. 1995 finden die ersten Frauen-Weltmeisterschaften im Berufsboxen statt, 2001 für die Amateure. Tatsache ist, dass Frauenboxen damit zunehmend populärer wird. Viele Boxerinnen nutzen ihre Erfahrungen und Erfolge aus anderen Sportarten, vor allem aus dem Kickboxen. 1994 findet in der Lugner City in Wien der erste Frauenkampf zwischen der deutschen Profiboxerin Regina Halmich (später Weltmeisterin) und der Holländerin Cindy Piper statt. Österreich hat mit Ulrike Stangl schon zwischen 1995 und 1998 eine hervorragende Profi-Boxerin, noch sind die Gegnerinnen rar, aber der Aufschwung des Frauenboxens – auch Amateurboxen – kann mit Beginn des 21. Jahrhunderts festgestellt werden.

In der Vorstandssitzung vom 4. April 1996 entscheidet der Vorstand des ÖABV, dass auch Frauenkämpfe im Verband zugelassen werden, und setzt die Regeln dafür in den Wettkampfbestimmungen fest. Am 12. April 1996 wird der erste österreichische Amateurboxkampf in Graz ausgetragen, dabei stehen sich Alexandra Kriegl (Boxunion Heros Graz) und die Italienerin Rita Turrisi gegenüber. Am 22. Juni 1996 tritt die 18jährige Birgit Dopsch vom BC Steinadler Tirol in Auffach/Wildschönau im Rahmen des Vergleichskampfes Tirol gegen München gegen die Deutsche Dr. Regina Eberhard an.

Von 1996 bis 2000 finden zweimal im Jahr Veranstaltungen in Graz mit Frauenboxkämpfen mit österreichischen Boxerinnen und internationalen Gegnerinnen statt, da es durch die unterschiedlichen Gewichtsklassen innerhalb von Österreich keine Gegnerinnen gibt. Die Boxerinnen kämpfen auch bei anderen österreichischen Veranstaltungen in anderen Bun-

desländern. Es dauert trotzdem bis 2001, bis Frauen zum 1. Mal bei Österreichischen Meisterschaften zugelassen werden.

Zum ersten Mal in der Geschichte des österreichischen Amateur-Boxsportes wird 2001 die Staatsmeisterschaft in Salzburg für Herren und Frauen ausgeschrieben. Während bei diesen 70. Staatsmeisterschaften bei den fünf Herren den Titel für Salzburg holen, wird die Steirerin Elisabeth Rumpf (Boxunion Heros Graz), dreifache Kickbox-Weltmeisterin, mit einem Sieg gegen Susi Paunovic (W) erste österreichische Meisterin (Schwergewicht) im Amateurboxen. Die ersten Meisterschaften für Mädchen in der Jugendklasse folgen bei den Österreichischen Jugendmeisterschaften 2002 in Innsbruck, bei der sich fünf Mädchen melden. Die erfolgreichste Boxerin der Jahre 2001–2003, Katharina Mank (BC Unterberger Tirol), wird aufgrund ihrer Leistungsstärke in ihrer Gewichtsklasse nicht besetzt und muss so oftmals zuschauen.

Obwohl das Boxen der Männer bei den Olympischen Spielen 1904 in St. Louis Teil des olympischen Programmes ist, dauert es 108 Jahre bis Frauenboxen in das Olympische Programm aufgenommen wird. Als IOC-Präsident Pierre de Coubertin beim Internationalen olympischen Kongress 1914 die „*stereotype*“ Frage stellt, ob auch ein Wettbewerb für Frauenboxen eingeführt werden soll, ruft dies noch „*große Heiterkeit*“ hervor. Bei den Olympischen Spielen 2012 in London wird erstmals das Frauenboxen mit drei Gewichtsklassen (-51kg, -60 kg, -75kg) neu in das Olympische Programm aufgenommen. Grundlage ist ein Beschluss des IOC-Exekutive Board im August 2009. Die Olympiaqualifikation der Frauen erfolgt ausschließlich über die WM 2012 (1-8) unter Berücksichtigung von kontinentalen Quoten (Europa maximal zwölf Quotenplätze). Apropos Olympisches Boxen und Frauen: In Österreich läuft die Organisation des olympischen Boxens über den Österreichischen Boxverband (ÖBV). Nicole Trimmel will bei der Premiere des Frauenboxens in London 2012 ihre Chance ergreifen, überzeugt den Boxverband mit starken internationalen

Leistungen, wird zur WM und einzigen Olympiaqualifikation nach China entsendet, scheidet aber frühzeitig aus. Sie bestätigt jedoch ihre Nominierung wenig später mit dem Gewinn des erstmals 2012 vergebenen Staatsmeistertitels im Frauenboxen.

Mag. Doris Schober, Frauenbeauftragte des ÖBV, stellt 2008 das Ergebnis einer Erhebung vor, demnach sind „53 Frauen Mitglieder in Boxvereinen, wonach 34 im Fitnesssport sind und 19 davon einen Kampfausweis haben“. Laut Bundesnachwuchstrainer Daniel Nader, der ab 2016 auch Michaela Kotásková trainiert, haben im Jahr 2022 rund zwanzig Frauen im ÖBV einen

Kampfpass beantragt. Im Juli 2008 organisiert der Salzburger Boxverband (SBV), durchgeführt vom Verbandstrainer Gerald Schaidreiter und Mag. Schober, einen internationalen ersten Boxlehrgang aller Alters- und Gewichtsklassen im PSV-Sportzentrum. 18 Boxerinnen aus Österreich, Bayern und Slowakei nehmen daran teil. 2010 wird Frau Ing. Anita Kolb bei der Generalversammlung in Dornbirn als Frauenbeauftragte in den Vorstand kooptiert.

Alexandra Kriegl (später Rodlauer-Kriegl) wird 2002 Österreichs erste staatlich-geprüfte Lehrwartin (jetzt Instructor B) und 2019 sogar Österreichs erste staatliche-geprüfte Boxtrainerin



Wolfgang Reiter (Trainer BC Eisenstadt), Nicole Trimmel, Österreichs erste Staatsmeisterin, Ringrichter, der zu früh verstorbene Daniel Nader, Trainer von Nicole Wesner, Österreichische Meisterin 2011 sowie Roman Nader, ÖBV-Präsident 2010-2017 (v.l.n.r. im Ring)



Ringrichter Kathrin Doleschall (vormals Hinteregger), Alisia Taschinski (BC Korneuburg), Michaela Kotaskova (BT Bounce Wien, vierfache Staatsmeisterin) sowie Mag. Florian Höllwarth, ÖBV-Präsident (2018-2020)

Lizenz A (bis jetzt die einzige). Im Jahr 2024 werden mit Karin Recheis (T), Hanan Hagag (OÖ) und Alexandra Rodlauer-Kriegl (ST) auch die ersten drei Damen zu Technischen Delegierten ausgebildet. Seit 2016 ist Frau Rodlauer-Kriegl Vizeobmann der Boxunion Heros Graz. Im Zuge dessen übernimmt sie auch die Sportliche Leitung von Heros Graz und ist seit 2018 in der Steiermark auch Landessportwartin für Boxen. Weiters übernimmt sie 2019 im Österreichischen Boxverband die Position der Frauenbeauftragten.

Auf internationaler Ebene kann 2011 die Wienerin Melanie Fraunschiel bei der EU-Meister-

schaft den guten 5. Platz belegen. Einen besonderen Imageschub für das Frauenboxen gelingt seit über 20 Jahren Kathrin Doleschall (vormals Hinteregger). Die Salzburgerin, die in ihrer Karriere zwei österreichische Meistertitel (2004, 2005) gewinnt, setzt ihrer Karriere schon mit 24 Jahren ein Ende und wird – nicht nur OP-Schwester, – sondern seit 12 Jahren auch Österreichs erste Box-Kampfrichterin. Außerdem ist sie Vizepräsidentin des Salzburger Boxverbandes. Der olympische Frauen-Boxsport ist in der österreichischen Öffentlichkeit angekommen, es bedarf aber noch weiterer wichtiger Schritte.

2001	ÖM	Schwergewicht	Elisabeth	RUMPF	ST
2004	ÖM	Leichtgewicht	Doris	KÖHLER	W
2004	ÖM	Weltergewicht	Gabriele	SCHIEBER	NÖ
2005	ÖM	Bantamgewicht	Kathrin	HINTEREGGER	S
2006	ÖM	Bantamgewicht	Kathrin	HINTEREGGER	S
2006	ÖM	Leichtgewicht	Andrea	MURKOVIC	ST
2007	ÖM	Bantamgewicht	Iris	MANDENG	K
2008	ÖM	Leichtgewicht	Andrea	MURKOVIC	ST
2008	ÖM	Halbweltergewicht	Ines	EICHWALDER	K
2008	ÖM	Weltergewicht	Claudia	LINDLBAUER	OÖ
2009	ÖM	Bantamgewicht	Elke	NETZER	V
2009	ÖM	Federgewicht	Christin	FIEDLER	S
2009	ÖM	Leichtgewicht	Ines	EICHWALDER	K
2010	ÖM	Bantamgewicht	Tatev	KALOJAN	OÖ
2010	ÖM	Federgewicht	Ines	EICHWALDER	K
2010	ÖM	Leichtgewicht	Yvonne	GEDL	S
2011	ÖM	Fliegengewicht	Nicole	WESNER	W
2011	ÖM	Federgewicht	Ines	EICHWALDER	K
2011	ÖM	Halbweltergewicht	Melanie	FRAUNTSCHIEL	W
2012	ÖM	Federgewicht	Dominique	GREGER	NÖ
2015	ÖM	Federgewicht	Cornelia	WERNER	W
2016	ÖM	Bantamgewicht	Katharina	LITSCHAUER	W
2016	ÖM	Halbweltergewicht	Irene	FRIEDL	W
2017	ÖM	Bantamgewicht	Katharina	LITSCHAUER	W
2019	ÖM	Leichtgewicht	Kenza Miriam	BRANDT	W
2012	ÖSTM	Leichtgewicht	Nicole	TRIMMEL	B
2013	ÖSTM	Leichtgewicht	Melanie	FRAUNTSCHIEL	W
2014	ÖSTM	Fliegengewicht	Katharina	LITSCHAUER	W
2015	ÖSTM	Fliegengewicht	Katharina	LITSCHAUER	W
2015	ÖSTM	Leichtgewicht	Melanie	FRAUNTSCHIEL	W
2017	ÖSTM	Leichtgewicht	Sarah	BELOTTI	W
2017	ÖSTM	Mittelgewicht	Michaela	KOTASKOVA	W
2018	ÖSTM	Leichtgewicht	Deshire	KURTAJ	W
2018	ÖSTM	Mittelgewicht	Michaela	KOTASKOVA	W
2019	ÖSTM	Fliegengewicht	Judith	STAUDNER	W

2019	ÖSTM	Leichtgewicht	Deshire	KURTAJ	W
2019	ÖSTM	Mittelgewicht	Michaela	KOTASKOVA	W
2021	ÖSTM	Leichtgewicht	Sissy	LAMPRECHT, Mag.	ST
2021	ÖSTM	Halbweltergewicht	Anastasija	LUKAJIC	W
2021	ÖSTM	Weltergewicht	Michaela	KOTASKOVA	W
2022	ÖSTM	Bantengewicht	Yiou	MICHALITZ	B
2022	ÖSTM	Weltergewicht	Anastasija	LUKAJIC	W
2023	ÖSTM	Leichtgewicht	Lena	HIMMELBAUER	OÖ
2023	ÖSTM	Weltergewicht	Anastasija	LUKAJIC	W
2024	ÖSTM	Federgewicht	Vivien	GÜVENIR	T
2024	ÖSTM	Leichtgewicht	Klara	SKOPAL	NÖ
2024	ÖSTM	Weltergewicht	Annika	DAUM	ST
2025	ÖSTM	bis 65kg	Sarah	TOUATI	B

ERFOLGREICHE STAATSMESTER – BEKANNTE NAMEN AUS GANZ ÖSTERREICH

Eine der ersten Aufgaben des Österreichischen Amateur-Boxverbandes 1921 ist es, die Österreichischen Meisterschaften der Amateure auszuschreiben. Im Zuge der Durchführung dieser Staatsmeisterschaften können im Zeitraum von 1921 bis 1936 nur wenige Boxer für Vereine aus den Bundesländern nationale Titel gewinnen. Niederösterreich: Willy Kurtz (1921, 1922); Steiermark: Alois Pelikan (1921), Georg Vrbancic (1921, 1922), Albin Ros (1923, 1926, 1928) sowie Tirol: Franz Prodinger (1935), Walter Mathä (1936). Erst ab 1946 verlagert sich der Amateurboxsport verstärkt in die Bundesländer, einerseits bei den Titelgewinnern, andererseits auch beim Austragungsort. Von 1921 bis 2025 werden in Summe 93 Staatsmeisterschaften durchgeführt, nur in den Jahren 1937–1945, 1954, 1967 sowie 2020 entfällt die Veranstaltung. Die 24 Austragungsorte aus 8 Bundesländern:

KÄRNTEN (5): Klagenfurt (1956, 2016); Spittal/Drau (1983); Villach (2023–2024)

NIEDERÖSTERREICH (9): Wiener Neustadt (1974, 1977); Baden (1985); St. Pölten (1996); Stockerau (2002, 2008); Korneuburg (2018–2019, 2022)

OBERÖSTERREICH (16): Linz (1953, 1965, 1970, 1975, 1998); Wels (1964, 1973, 1976, 1984,

1990, 2009); Steyr (1980, 2003); Gmunden (1987, 2011); Altmünster (2007)

SALZBURG (6): Salzburg (1969, 1979, 1986, 1994, 2001, 2006)

STEIERMARK (6): Graz (1971, 1993, 2021); Köflach (1981); Leibnitz (2025), Leoben (1997)

TIROL (11): Innsbruck (1955, 1957, 1968, 1982, 2005, 2017); Lienz (1972, 1999); Wörgl (1988, 1991, 2015)

VORARLBERG (4): Bregenz/Dornbirn (1958); Dornbirn (1989, 1995, 2010)

WIEN (36): Wien (1921–1936, 1946–1952, 1959–1963, 1966, 1978, 1992, 2000, 2004, 2012–2014)

Anbei die erfolgreichsten Teilnehmer bei Österreichischen Staatsmeisterschaften im Amateurboxen!

Der Tiroler Manfred Dimter (geb. 1964) ist mit vierzehn nationalen Meistertiteln in der Allgemeinen Klasse der österreichische Rekordhalter im Amateur-Boxsport. Er wird 1984 und 1985 sowie von 1988 bis 1997 zwölf Mal österreichischer Meister im Federgewicht, 1998 und 1999 folgen zwei weitere Titel im Leichtgewicht.

An zweiter Stelle folgen gemeinsam der Vorarlberger Jürgen König (geb. 1966) und der Ober-

österreichischer Helmut Dominik (geb. 1964), die jeweils elf Titel für sich entscheiden können. König im Zeitraum 1987–1995 sowie 1997–1998 im Weltergewicht, Helmut Dominik, zuvor mit dem Namen Jud, zwischen 1987 und 2002 in drei verschiedenen Gewichtsklassen.

Mit Erich Knechtl steht ein Steirer an der dritten Stelle, der für drei Vereine/Verbände (OÖ, S, ST) insgesamt zehn Titel großteils im Halbschwergewicht (1967, 1978, 1980–1981, 1983–1984, 1986–1988), außer 1985 im Schwergewicht gewinnen konnte.

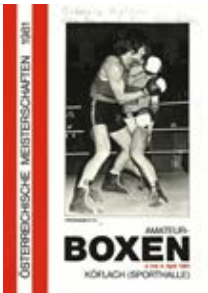
Schon auf Platz 4 folgt der Salzburger Rupert König (geboren 1937), welcher nicht nur 1959 und 1965 zwei EM-Bronzemedailles gewinnt, sondern sich auch im Zeitraum 1957–1965 in Summe neun nationale Meistertitel im Halbweltergewicht sichert.

Mit acht nationalen Meistertiteln liegen drei weitere Legenden ex aequo auf Platz 5: Hans Zehetmayer (geboren 28. April 1909 in Wien, gestorben 8. Mai 1945 in Brünn), Konrad „Conny“ König (geboren 1961) sowie Ikonomiya „Biko“ Botowamungu (geb. 22. Jänner 1957 in Kisanga, Belgisch-Kongo, gestorben 24. August 2025 in Wien). Hans Zehetmayer, der Star in den 1920er- und 1930er-Jahren, holt sich schon 1926 im Leichtgewicht sowie 1927 im Weltergewicht einen Titel, es folgen von 1929–1932 Siege im Mittelgewicht und 1935–1936 im Halbschwergewicht. Der Halleiner Konrad König wird 1979 Meister im Leichtgewicht, 1980

und 1981 Meister im Halbweltergewicht sowie von 1982 bis 1986 Meister im Weltergewicht. „Biko“, welcher 1978 zuerst in Wien als Wrestler auftritt, sichert sich seine Titel 1983 im Schwergewicht, weiters von 1984–1989 und 1992 im Superschwergewicht.

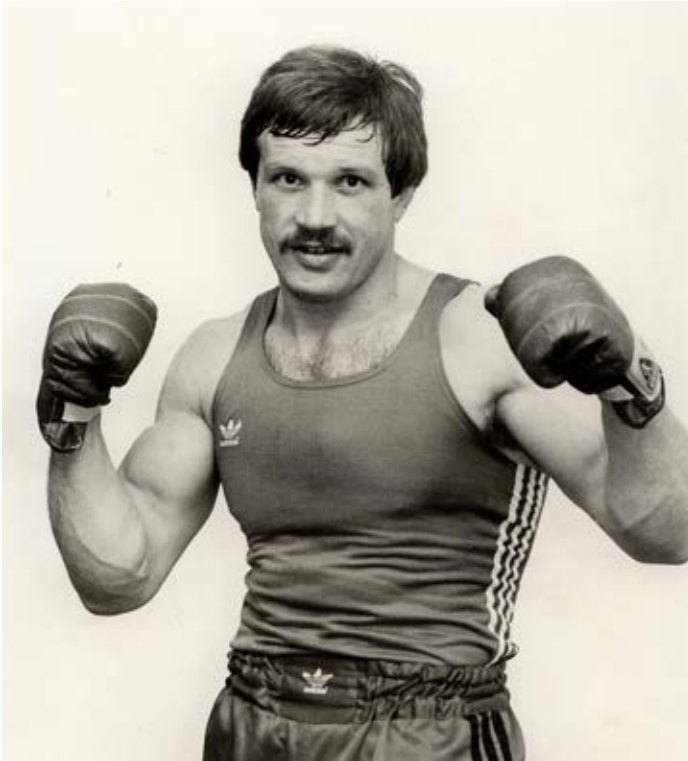
Auch dem Ausnahmekönner Paul Schnugg (geb. 1939, gest. 2007) möchten wir nicht vergessen. Der geborene Lieferinger wird 1955–1957, 1961–1964 siebenmal Meister im Fliegengewicht, ebenso Hannes Salzburger (1993–1999 im Halbmittel- und Mittelgewicht) und Zdravomir Dimitrijevic (1992–1993, 1996–1997, 1999–2001) in drei Gewichtsklassen (Halbmittel, Halbschwer und Schwergewicht);

Folgende Boxer holen sich jeweils sechs (6) österreichische Staatsmeistertitel: Adolf Illichmann (1930–1935), Johann „Jaro“ Wiltschek (1931–1936), Egon Rusch (1955–1959, 1963), Peter Weiss (1958–1960, 1963, 1971–1972), Karl Koglbauer (1962–1964, 1966, 1974–1975), Robert Pfitscher (1977–1982). Schlussendlich dürfen wir Ihnen noch jene Boxer nennen, die in Summe fünf Staatsmeistertitel für sich entscheiden konnten: Aleksander Aleksic (2006–2007, 2010, 2012–2013), Edin Avdic (2015–2019), Hans Kohlegger (1948–1949, 1959–1961), Richard Kolleritsch (1962–1963, 1970–1971, 1974), Sakir Kurtovski (1992–1993, 1996–1998), Derrik Mair (1986–1988, 1990–1991), Olaf Mayer (1979–1983), Marcel Rumppler (2015–2019), Adrian Suteu (1991–1992, 1995–1996, 1999) und Alfred Zima (1952–1953, 1957–1958, 1964).



Der Tiroler Manfred Dimter (geb. 1964) ist mit 14 nationalen Meistertiteln in der Allgemeinen Klasse (Elite) der österreichische Rekordhalter im Amateur-Boxsport

Erstmals finden nach dem Zweiten Weltkrieg in Linz (1953), in Innsbruck (1955, 1957), in Klagenfurt (1956) sowie Bregenz/Dornbirn (im Bild 1958) Staatsmeisterschaften in den Bundesländern statt



Der Steirer Erich Knechtl gewinnt für drei Vereine insgesamt 10. Staatsmeistertitel



Der bekannte Vorarlberger Boxer Egon Rusch gewinnt sechsmal den Teitel eines österreichischen Staatsmeister (1955 im Weltergewicht, 1956 und 1958 im Halbmittelgewicht, 1957 und 1959 im Mittelgewicht sowie 1963 im Halbschwergewicht). Bei den Olympischen Spielen 1960 in Rom hat er gegen den Südafrikaner F. van Roojen das Nachsehen



Die erfolgreiche Staffel des BC-Steinadler bei den Staatsmeisterschaften 1996 in St. Pölten: Zdravomir Dimitrijevic, Manfred Dimter, Hartmann Stragenegg und Hannes Salzburger

50. Österr. Staatsmeisterschaften

BOXEN



KICKBOXEN

Österr. Profi-Titelkampf **Günter Plank** geg. **Fathi Dikici**

7. OBERLANDHALLE LEOBEN 8.

Semifinalkämpfe: Freitag, 7. Nov. '97, Beginn 18 Uhr
 Finalkämpfe u. Kickboxen: Samstag, 8. Nov. '97, Beginn 18 Uhr

Eintrittspreise: Vorverkauf S 120,- / Abendkasse S 180,- / Club-S-Karten generell S 80,-
 Vorverkaufskarten sind in allen Filialen der Sparkasse der Stadt Leoben erhältlich.

HORNIG KAFFEE **HORNIG KAFFEE** **HORNIG KAFFEE**

Am 13. November 1982 wird der Österreichische Fachverband für Kickboxen als fachlich unabhängige Sektion in den ÖABV aufgenommen. Seine Entwicklung und die Aktivitäten stehen somit von 1983-1988 vermehrt im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des Verbandes. 1997 finden in Leoben die 50. Staatsmeisterschaften im Boxen der Zweiten Republik (in Summe die 66. Ausgabe) statt, inklusive eines Profi-Kampfes im Kickboxen

ÖSTERREICHISCHE STAATSMEISTERSCHAFTEN

Hall of Fame der österreichischen Staatsmeister der Männer (1921-2025)

	Disziplin	Vorname	Nachname	BL		Disziplin	Vorname	Nachname	BL
1921 in Wien	Fliegen	Alois	PELIKAN	ST	1926 in Wien	Fliegen		DESZÖ	W
	Bantam	Franz	LASNITSCHKA	W		Bantam	Fritz „Bobby“	SPUNER	W
	Feder	Albert	KOBELKOFF	W		Feder		KRAWAGNER	W
	Leicht		PAVLICEK	W		Leicht	Hans	ZEHETMAYER	W
	Welter	Jenö	WITKOVITS	W		Welter	Fritz	SEDLACEK	W
	Mittel	Hans	SACHSL	W		Mittel		KRAUS	W
	Halbschwer	Georg	VRBANCIC	ST		Halbschwer	Adolf	VYBIRAL	W
	Schwer	Willy	KURTZ	NÖ		Schwer	Albin	ROS	ST
1922 in Wien	Fliegen	Otto	INHAUSER	W	1927 in Wien	Fliegen		SEMRAD	W
	Bantam		CAPAK	W		Bantam	Fritz „Bobby“	SPUNER	W
	Feder		KORITSCHONER	W		Feder	Franz	BARTA	W
	Leicht		STARK	W		Leicht	Willy	GUTFREUND	W
	Welter	Jenö	WITKOVITS	W		Welter	Hans	ZEHETMAYER	W
	Mittel	Hans	SACHSL	W		Mittel		KRAUS	W
	Halbschwer	Georg	VRBANCIC	W		Halbschwer	Max	ANDERSCHITZ	W
	Schwer	Willy	KURTZ	NÖ					
1923 in Wien	Fliegen	Franz	SLADEK	W	1928 in Wien	Fliegen		KADERABEK	W
	Bantam		CAPAK	W		Bantam		WEISER	W
	Feder		KORITSCHONER	W		Feder	Josef	POSPISCHIL	W
	Leicht	Anton	EICHHOLZER	W		Leicht	Karl	BLAHO	W
	Welter	Jenö	WITKOVITS	W		Welter	Hans	FRABERGER	W
	Mittel		NEUMAYER	W		Mittel	Bernhard	ZOHN	W
	Halbschwer	Georg	VRBANCIC	W		Schwer	Albin	ROS	ST
	Schwer	Albin	ROS	ST					
1924 in Wien	Fliegen		VOGEL	W	1929 in Wien	Fliegen		SPITZER	W
	Bantam		CAPAK	W		Bantam	Otto	CZAPAK	W
	Feder		POLLITZER	W		Feder	Josef	POSPISCHIL	W
	Leicht	Anton	EICHHOLZER	W		Leicht	Karl	BLAHO	W
	Welter		DECKER	W		Welter	Hans	FRABERGER	W
	Mittel	Hans	SACHSL	W		Mittel	Hans	ZEHETMAYER	W
	Halbschwer	Alexander	RAUTER	W		Halbschwer		NEUBAUER	W
	Schwer		SCHWARZER	W		Schwer		SCHWARZER	W
1925 in Wien	Fliegen	Josef	POSPISCHIL	W	1930 in Wien	Fliegen		KUSCHNER	W
	Bantam	Franz	BARTA	W		Bantam	Adolf	ILLICHMANN	W
	Feder	Willy	GUTFREUND	W		Feder		SIEGERT	W
	Leicht		BERANEK	W		Leicht	Willy	GUTFREUND	W
	Welter	Anton	EICHHOLZER	W		Welter	Franz	MAGYAR	W
	Mittel	Alexander	RAUTER	W		Mittel	Hans	ZEHETMAYER	W
	Halbschwer		WORM	W		Halbschwer		ASCHENBRENNER	W

Staatsmeisterschaften wurden bis dato von 1921-1936 sowie von 1946-2025 ausgetragen, keine Veranstaltungen fanden in den Jahren 1937-1945, 1954, 1967 sowie 2020 statt.

	Disziplin	Vorname	Nachname	BL		Disziplin	Vorname	Nachname	BL
1931 in Wien	Fliegen	Julius	TIWALD	W	1946 in Wien	Fliegen	Karl	TÖGEL	W
	Bantam	Adolf	ILLICHMANN	W		Bantam	Franz	WOHLMUTH	W
	Feder	Hans "Jaro"	WILTSCHKEK	W		Feder		MECKL	W
	Leicht	Eduard	KAMBA	W		Leicht	Fritz	MINNICH	W
	Welter	Eduard	HRABAK	W		Welter	Otto	NESLADEK	W
	Mittel	Hans	ZEHETMAYER	W		Mittel	Alex	STORTETZKY	W
	Halbschwer	Heinrich	LAZEK	W		Halbschwer	Josef	EICHHOLZER	W
	Schwer	Johann	HAVLICEK	W		Schwer		BASTIAN	W
1932 in Wien	Fliegen	Hans	ERBEN	W	1947 in Wien	Fliegen	Franz	DYMA	W
	Bantam	Adolf	ILLICHMANN	W		Bantam	Franz	WOHLMUTH	W
	Feder	Hans "Jaro"	WILTSCHKEK	W		Feder	Eduard	KERSCHBAUMER	W
	Leicht	Hans	WAGNER	W		Leicht	Fritz, Dr.	PFISTER	W
	Welter	Franz	FÜHRER	W		Welter	Adalbert	GUTSCHE	ST
	Mittel	Hans	ZEHETMAYER	W		Mittel	Erich	LOITSCH	K
	Halbschwer	Heinrich	LAZEK	W		Halbschwer	Franz	TRÄNKLER	W
	Schwer	Johann	HAVLICEK	W		Schwer	Karl	AMEISBICHLER	K
1933 in Wien	Fliegen	Hans	SPITZER	W	1948 in Wien	Fliegen	Robert	GAUSTERER	K
	Bantam	Adolf	ILLICHMANN	W		Bantam	Hermann	MAZURKIEWITSCH	W
	Feder	Hans "Jaro"	WILTSCHKEK	W		Feder	Eduard	KERSCHBAUMER	W
	Leicht	Willy	GUTFREUND	W		Leicht	Fabian	GENAHL	NÖ
	Welter	Franz	FÜHRER	W		Welter	Hans	KOHLEGGER	K
	Mittel	Robert	SCHOTOLA	W		Mittel		BAUER	W
	Halbschwer	Rupert	WEICHHARDT	W		Halbschwer	Otto	MICHTITS	W
	Schwer	Karl	BENEDIKT	W		Schwer	Karl	AMEISBICHLER	K
1934 in Wien	Fliegen	Wilhelm	SCHLÄNGER	W	1949 in Wien	Fliegen	Hans	SCHMÖLLERL	NÖ
	Bantam	Adolf	ILLICHMANN	W		Bantam	Franz	DYMA	W
	Feder	Hans "Jaro"	WILTSCHKEK	W		Feder		WEIGMANN	W
	Leicht	Alois	SWATOSCH	W		Leicht	Arnold	AUER	ST
	Welter	Josef	WEILHAMMER	W		Welter	Willi	KRAXNER	K
	Mittel	Franz	FÜHRER	W		Mittel	Hans	KOHLEGGER	K
	Halbschwer	Rupert	WEICHHARDT	W		Halbschwer	Erich	LOITSCH	K
	Schwer	Nikolaus	MARTINEK	W		Schwer	Karl	AMEISBICHLER	K
1935 in Wien	Fliegen	Franz	PRODINGER	T	1950 in Wien	Fliegen	Christof	KRISTOF	K
	Bantam	Adolf	ILLICHMANN	W		Bantam	Hans	SCHMÖLLERL	NÖ
	Feder	Hans "Jaro"	WILTSCHKEK	W		Feder	Franz	DYMA	W
	Leicht	Alois	SWATOSCH	W		Leicht	Eduard	KERSCHBAUMER	W
	Welter	Franz	FÜHRER	W		Welter	Hans	SCHALEK	W
	Mittel	Karl	BALKOWITSCH	W		Mittel	Willi	KRAXNER	K
	Halbschwer	Hans	ZEHETMAYER	W		Halbschwer	Otto	MICHTITS	W
	Schwer	Nikolaus	MARTINEK	W		Schwer	Karl	AMEISBICHLER	K
1936 in Wien	Fliegen	Wilhelm	SCHLÄNGER	W					
	Bantam	Walter	MATHÄ	T					
	Feder	Hans "Jaro"	WILTSCHKEK	W					
	Leicht	Alois	SWATOSCH	W					
	Welter	Friedrich	HABLIG	W					
	Mittel	Hans	HORAK	W					
	Halbschwer	Hans	ZEHETMAYER	W					
	Schwer	Karl	LUTZ	W					

	Disziplin	Vorname	Nachname	BL		Disziplin	Vorname	Nachname	BL
1951 in Wien	Fliegen	Roland	BIDNER	T	1957 in Innsbruck	Fliegen	Paul	SCHNUGG	S
	Bantam	Hans	SCHMÖLLERL	NÖ		Bantam		HUBER	W
	Feder	Franz	DYMA	W		Feder	Alfred	ZIMA	OÖ
	Leicht	Karl	KOGLER	ST		Leicht	Rupert	SCHNUGG	S
	Halbwelter	Hans	SCHALEK	W		Halbwelter	Rupert	KÖNIG	S
	Welter	Hans	KOLLARITS	T		Welter	Leopold	POTESIL	W
	Halbmittel	Willi	KRAXNER	K		Halbmittel		EXL	W
	Mittel	Karl	WOLF	OÖ		Mittel	Egon	RUSCH	V
	Halbschwer	Otto	MICHTITS	W		Halbschwer		MÜCK	W
	Schwer	Karl	MACHAIN	OÖ		Schwer	Norbert	OSCHGAN	K
1952 in Wien	Fliegen	Alfred	ZIMA	OÖ	1958 in Bregenz/Dornbirn	Fliegen	Hermann	URSCHITZ	K
	Bantam	Roland	BIDNER	T		Bantam	Peter	WEISS	W
	Feder	Arthur	STRANZ	NÖ		Feder	Alfred	ZIMA	OÖ
	Leicht	Leopold	POTESIL	W		Leicht	Josef	GRUMSER	T
	Halbwelter		JANOCH	W		Halbwelter	Rupert	KÖNIG	S
	Welter	Hans	SCHALEK	W		Welter	Franz	BAUMGARTNER	S
	Halbmittel	Josef	HAMBERGER	OÖ		Halbmittel	Egon	RUSCH	V
	Mittel	Karl	WOLF	OÖ		Mittel	Josef	FISCHER	W
	Halbschwer	Franz	PFITSCHER	T		Halbschwer	Emil	SVARICEK	W
	Schwer	Otto	SENN	T		Schwer	Franz	PFITSCHER	T
1953 in Linz	Fliegen	Gerhard	ENGSTLER	OÖ	1959 in Wien	Fliegen	Fritz	PODREPSEK	ST
	Bantam	Fritz	AUER	S		Bantam	Peter	WEISS	W
	Feder	Alfred	ZIMA	OÖ		Feder		SCHNEIDER	W
	Leicht	Leopold	POTESIL	W		Leicht	Helmuth	GAILER	OÖ
	Halbwelter	Arthur	STRANZ	NÖ		Halbwelter	Rupert	KÖNIG	S
	Welter	Hans	SCHALEK	W		Welter	Werner	SEIBT	W
	Halbmittel		BELA	OÖ		Halbmittel	Hans	KOHLEGGER	K
	Mittel	Anton	KINDLER	ST		Mittel	Egon	RUSCH	T
	Halbschwer	Franz	PFITSCHER	T		Halbschwer	Fritz	GAMJSÄGER	OÖ
	Schwer	Norbert	OSCHGAN	K		Schwer	Johann	BERNSTEINER	ST
1955 in Innsbruck	Fliegen	Paul	SCHNUGG	S	1960 in Wien	Fliegen	Fritz	WERNER	W
	Bantam		AUER	S		Bantam	Peter	WEISS	W
	Feder	Roland	BIDNER	T		Feder	Franz	ABERER	S
	Leicht		BERGHUBER	W		Leicht	Josef	GRUMSER	T
	Halbwelter	Edmund	BAUMANN	ST		Halbwelter	Rupert	KÖNIG	S
	Welter	Egon	RUSCH	V		Welter	Ewald	WALCH	T
	Halbmittel	Karl	WOLF	OÖ		Halbmittel	Hans	KOHLEGGER	K
	Mittel	Anton	KINDLER	ST		Mittel	Otto	DAUBÖCK	W
	Halbschwer	Franz	PFITSCHER	T		Halbschwer	Kurt	SCHINDLER	W
	Schwer		DOLESCHAL	OÖ		Schwer	Emil	SVARICEK	W
1956 in Klagenfurt	Fliegen	Paul	SCHNUGG	S	1961 in Wien	Fliegen	Paul	SCHNUGG	S
	Bantam		REIMANN	W		Bantam		STEINDL	W
	Feder	Franz	HLAWANA	S		Feder	Franz	ABERER	S
	Leicht	Rupert	SCHNUGG	S		Leicht	Josef	UGLIRSCH	V
	Halbwelter	Leopold	POTESIL	W		Halbwelter	Rupert	KÖNIG	S
	Welter	Anton	LECHNER	T		Welter	Fritz	JÖCHTL	OÖ
	Halbmittel	Egon	RUSCH	V		Halbmittel	Hans	KOHLEGGER	K
	Mittel	Hugo	KÖHLER	W		Mittel	Franz	FRAUENLOB	S
	Halbschwer		HAUSNER	W		Halbschwer	Kurt	SCHINDLER	W
	Schwer	Norbert	OSCHGAN	K		Schwer	Emil	SVARICEK	W

	Disziplin	Vorname	Nachname	BL		Disziplin	Vorname	Nachname	BL
1962 in Wien	Fliegen	Paul	SCHNUGG	S	1968 in Innsbruck	Fliegen	Karl	LACHER	S
	Bantam	Herbert	KRUG	T		Bantam	Wilhelm	ENZINGER	S
	Feder	Franz	ABERER	S		Feder	August	LORBECK	OÖ
	Leicht	Helmuth	GAILER	OÖ		Leicht	Alfred	ZACH	ST
	Halbwelter	Rupert	KÖNIG	S		Halbwelter	Leopold	PÖSCHL	S
	Welter	Josef	PETÖC	K		Welter	Helmuth	STARY	W
	Halbmittel	Richard	KOLLERITSCH	T		Halbmittel	Rainer	SALZBURGER	T
	Mittel	Vid	STILJJA	ST		Mittel	Fritz	KÖHLER	W
	Halbschwer	Kurt	SCHINDLER	W		Halbschwer	Kurt	BAUMGARTNER	V
Schwer	Karl	KOGLBAUER	NÖ	Schwer	Engelbert	HOFFMANN	OÖ		
1963 in Wien	Fliegen	Paul	SCHNUGG	S	1969 in Salzburg	Fliegen	Max	ZAUNER	OÖ
	Bantam	Herbert	GRÖSSLINGER	S		Bantam	Wilhelm	ENZINGER	S
	Feder	Peter	WEISS	W		Feder	Wolfgang	SEEWALD	S
	Leicht	Helmuth	GAILER	OÖ		Leicht	Alfred	ZACH	ST
	Halbwelter	Rupert	KÖNIG	S		Halbwelter	Leopold	PÖSCHL	S
	Welter	Franz	KOSCHINA	W		Welter	Georg	MOLNAR	OÖ
	Halbmittel	Richard	KOLLERITSCH	T		Halbmittel	Josef	MAIER	T
	Mittel	Franz	FRAUENLOB	S		Mittel	Peter	HAGENHOFER	OÖ
	Halbschwer	Egon	RUSCH	T		Halbschwer	Gunther	EGG	T
Schwer	Karl	KOGLBAUER	NÖ	Schwer	Erwin	SUPPIK	S		
1964 in Wels	Fliegen	Paul	SCHNUGG	S	1970 in Linz	Fliegen	Franz	PUTZ	S
	Bantam	Peter	SCHRAMMEL	NÖ		Bantam	Max	ZAUNER	OÖ
	Feder	Alfred	ZIMA	OÖ		Feder	Wilhelm	ENZINGER	S
	Leicht	Leopold	PÖSCHL	S		Leicht	August	LORBEK	OÖ
	Halbwelter	Rupert	KÖNIG	S		Halbwelter	Alfred	ZACH	ST
	Welter	Franz	KOSCHINA	W		Welter	Albert	UNTERGASSER	S
	Halbmittel	Horst	KÖNIG	K		Halbmittel	Rainer	SALZBURGER	T
	Mittel	Vid	STILJJA	ST		Mittel	Peter	WALDORF	OÖ
	Halbschwer	Wilhelm	KOGLBAUER	NÖ		Halbschwer	Richard	KOLLERITSCH	T
Schwer	Karl	KOGLBAUER	NÖ	Schwer	Erwin	SUPPIK	S		
1965 in Linz	Fliegen	Werner	GOLOMIEC	W	1971 in Graz	Fliegen	Erich	PACHERNIK	ST
	Bantam	Othmar	MONTIBELLER	T		Bantam	Leopold	ZEKL	W
	Feder	Rudolf	HAUBERGER	ST		Feder	Josef	GAUDENZI	T
	Leicht	Alois	SPITALER	K		Leicht	Peter	WEISS	W
	Halbwelter	Georg	MOLNAR	OÖ		Halbwelter	Alfred	ZACH	ST
	Welter	Rupert	KÖNIG	S		Welter	Heinrich	MOSER	OÖ
	Halbmittel	Rainer	SALZBURGER	T		Halbmittel	Franz	CSANDL	W
	Mittel	Willy	KARALL	T		Mittel	Josef	FLEISCHMANN	W
	Halbschwer	Kurt	BAUMGARTNER	V		Halbschwer	Richard	KOLLERITSCH	T
Schwer	Sebastian	SCHETT	V	Schwer	Erwin	SUPPIK	ST		
1966 in Wien	Fliegen	Kurt	LARCHER	S	1972 in Linz	Fliegen	Adalbert	STEINGRUBER	S
	Bantam	Gerhard	NEIDHART	W		Bantam	Herbert	MORAWETZ	NÖ
	Feder	Rudolf	HAUBERGER	ST		Feder	Peter	WEISS	W
	Leicht	Alois	SPITALER	K		Leicht	Josef	HRIBERNIK	K
	Halbwelter	Georg	MOLNAR	OÖ		Halbwelter	Helmuth	SCHMIED	ST
	Welter	Helmuth	STARY	W		Welter	Josef	PACHLER	W
	Halbmittel	Anton	SCHNEDL	W		Halbmittel	Franz	CSANDL	W
	Mittel	Othmar	BERANEK	W		Mittel	Hubert	AMANN	OÖ
	Halbschwer	Kurt	BAUMGARTNER	V		Halbschwer	Erich	PRÜCKLER	OÖ
Schwer	Karl	KOGLBAUER	NÖ	Schwer	Werner	ROJIK	W		

	Disziplin	Vorname	Nachname	BL		Disziplin	Vorname	Nachname	BL
1973 in Wels	Fliegen	Helmut	KRAXNER	T	1978 in Wien	Bantam	Josef	MAURER	T
	Bantam	Josef	MICHALIC	K		Feder	Thomas	BERGHUBER	W
	Feder	Ernst	KAPL	OÖ		Leicht	Manfred	FINDENIG	W
	Leicht	Herbert	TRAUSMUTH	W		Halbwelter	Otto	ZINÖDER	NÖ
	Halbwelter	Christian	SITTLER	W		Welter	Karl	REICH	OÖ
	Welter	Josef	PACHLER	W		Halbmittel	Robert	PFITSCHER	T
	Halbmittel	Franz	DORFER	W		Mittel	Erwin	PUCHER	W
	Mittel	Alfred	REICH	OÖ		Halbschwer	Erich	KNECHTL	ST
	Halbschwer	Erich	PRÜCKLER	OÖ		Schwer	Johann	HOLZMANN	T
	Schwer	Werner	ROJLK	W					
1974 in Wr. Neustadt	Fliegen	Herbert	ROSCHITZ	OÖ	1979 in Salzburg	Fliegen	Helmut	MINHART	NÖ
	Bantam	Herbert	MORAWETZ	NÖ		Bantam	Willi	GLASER	S
	Feder	Wolfgang	SEEWALD	S		Feder	Herbert	BRUNNAUER	S
	Leicht	Michael	KERSCHHOFER	ST		Leicht	Konrad	KÖNIG	S
	Halbwelter	Christian	SITTLER	W		Halbwelter	Manfred	FINDENIG	W
	Welter	Karl	REICH	OÖ		Welter	Burghard	RETTENBACHER	S
	Halbmittel	Franz	DORFER	W		Halbmittel	Franz	FRAUENLOB	S
	Mittel	Hubert	AMANN	OÖ		Mittel	Robert	PFITSCHER	T
	Halbschwer	Richard	KOLLERITSCH	T		Halbschwer	Karl	PICHLER	S
	Schwer	Karl	KOGLBAUER	NÖ		Schwer	Olaf	MAYER	S
1975 in Linz	Fliegen	Herbert	ROSCHITZ	OÖ	1980 in Steyr	Fliegen	Helmut	KRAXNER	T
	Bantam	Georg	AUSWÖGER	S		Bantam	Willi	GLASER	S
	Feder	Ferdinand	SPECHT	W		Feder	Josef	ORASCH	T
	Leicht	Willi	ENZINGER	S		Leicht	Manfred	FINDENIG	W
	Halbwelter	Christian	SITTLER	W		Halbwelter	Konrad	KÖNIG	S
	Welter	Karl	REICH	OÖ		Welter	Burghart	RETTENBACHER	S
	Halbmittel	Franz	DORFER	W		Halbmittel	Ferdinand	PACHLER	W
	Mittel	Siegfried	TAPPEINER	ST		Mittel	Robert	PFITSCHER	T
	Halbschwer	Ludwig	FARKAS	W		Halbschwer	Erich	KNECHTL	ST
	Schwer	Karl	KOGLBAUER	NÖ		Schwer	Olaf	MAYER	S
1976 in Wels	Fliegen	Helmut	KRAXNER	T	1981 in Köflach	Fliegen	Alfred	JANDL	ST
	Bantam	Josef	KÖLBLINGER	OÖ		Bantam	Peter	ENK	ST
	Feder	Ferdinand	SPECHT	W		Feder	Josef	ORASCH	T
	Leicht	Johann	KÄFERBÖCK	OÖ		Leicht	Manfred	FINDENIG	W
	Halbwelter	Christian	SITTLER	W		Halbwelter	Konrad	KÖNIG	S
	Welter	Rudolf	GEORGIEV	W		Welter	Burghart	RETTENBACHER	S
	Halbmittel	Franz	DORFER	W		Halbmittel	Ferdinand	PACHLER	W
	Mittel	Erwin	PUCHER	W		Mittel	Robert	PFITSCHER	T
	Halbschwer	Erich	KNECHTL	ST		Halbschwer	Erich	KNECHTL	ST
	Schwer	Ernst	STÖCKL	T		Schwer	Olaf	MAYER	S
1977 in Wr. Neustadt	Fliegen	Helmut	KRAXNER	T	1982 in Innsbruck	Fliegen	Hermann	LEBER	NÖ
	Bantam	Peter	ENK	ST		Bantam	Josef	ORASCH	T
	Feder	Thomas	BERGHUBER	W		Feder	Sihat	CAVDAR	OÖ
	Leicht	Johann	KÄFERBÖCK	OÖ		Leicht	Helmut	WINKLER	T
	Halbwelter	Otto	ZINÖDER	NÖ		Halbwelter	Wolfgang	KORNER	NÖ
	Welter	Karl	REICH	OÖ		Welter	Konrad	KÖNIG	S
	Halbmittel	Robert	PFITSCHER	T		Halbmittel	Ahmed	ALI	S
	Mittel	Erwin	PUCHER	W		Mittel	Robert	PFITSCHER	T
	Halbschwer	Ludwig	FARKAS	W		Halbschwer	Hartmut	BRANDAU	W
	Schwer	Dietmar	GASSER	V		Schwer	Olaf	MAYER	S

	Disziplin	Vorname	Nachname	BL		Disziplin	Vorname	Nachname	BL
1983 in Spittal/Drau	Fliegen	Hermann	LEBER	NÖ	1987 in Gmunden	Fliegen	Horst	KOBLER	OÖ
	Bantam	Reinhard	SEIFERT	S		Bantam	Voja	PAKIC	W
	Feder	Paul	SCHNUGG Jun.	S		Feder	Thomas	TRABY	ST
	Leicht	Wilhelm	GLASER	S		Leicht	Michael	BAUER	S
	Halbwelter	Otto	SCHERNTHANER	OÖ		Halbwelter	Bernhard	KÖNIG	V
	Welter	Konrad	KÖNIG	S		Welter	Jürgen	KÖNIG	V
	Halbmittel	William	SHAD	W		Halbmittel	Leopold	WEIERMEYER	OÖ
	Mittel	Helmut	KIRNER	OÖ		Mittel	Helmut	JUD	OÖ
	Halbschwer	Erich	KNECHTL	S		Halbschwer	Erich	KNECHTL	OÖ
	Schwer	Ikonomiya	BOTOWAMUNGU	W		Schwer	Derrick	MAIR	OÖ
	Super-schwer	Olaf	MAYER	S		Super-schwer	Ikonomiya	BOTOWAMUNGU	W
	1984 in Wels	Fliegen	Horst	KOBLER		OÖ	1988 in Wörgl	Fliegen	Günter
Bantam		Hermann	LEBER	NÖ	Feder	Manfred		DIMTER	T
Feder		Mamfred	DIMTER	T	Leicht	Michael		BAUER	S
Leicht		Ibrahim	AWAD	OÖ	Halbwelter	Andreas		BAUER	S
Halbwelter		Otto	SCHERNTHANER	OÖ	Welter	Jürgen		KÖNIG	V
Welter		Konrad	KÖNIG	S	Halbmittel	Haluk		HIRCIN	W
Halbmittel		Helmut	KIRNER	OÖ	Mittel	Helmut		JUD	OÖ
Mittel		Wolfgang	FUCHSREITER	S	Halbschwer	Erich		KNECHTL	OÖ
Halbschwer		Erich	KNECHTL	S	Schwer	Derrick		MAIR	OÖ
Schwer		Karl	OBERHUMER	OÖ	Super-schwer	Ikonomiya		BOTOWAMUNGU	W
Super-schwer		Ikonomiya	BOTOWAMUNGU	W					
1985 in Baden		Fliegen	Klaus	LEBERT	W	1989 in Dornbirn		Bantam	Anton
	Bantam	Josef	ORASCH	T	Feder		Manfred	DIMTER	T
	Feder	Manfred	DIMTER	T	Leicht		Abdessatar	DABOUSSI	T
	Leicht	Paul	SCHNUGG Jun.	S	Halbwelter		Veli	DINCER	V
	Halbwelter	Nihat	CAVDAR	OÖ	Welter		Jürgen	KÖNIG	V
	Welter	Konrad	KÖNIG	S	Halbmittel		Siegfried	SCHUSTER	ST
	Halbmittel	Helmut	KIRNER	OÖ	Mittel		Harald	KODYM	NÖ
	Mittel	Wolfgang	FUCHSREITER	S	Halbschwer		Stefan	PFLEGER	V
	Halbschwer	Manfred	PUNTIGAM	W	Schwer		Gottfried	ZIERLINGER	OÖ
	Schwer	Erich	KNECHTL	S	Super-schwer		Ikonomiya	BOTOWAMUNGU	W
	Super-schwer	Ikonomiya	BOTOWAMUNGU	W					
	1986 in Salzburg	Fliegen	Horst	KOBLER	OÖ		1990 in Wels	Fliegen	Erwin
Bantam		Achmed	ALTINTAS	S	Bantam	Anton		FRIEDL	T
Feder		Thomas	TRABY	ST	Feder	Manfred		DIMTER	T
Leicht		Michael	BAUER	S	Leicht	Erdem		CICEK	NÖ
Halbwelter		Gerald	PILS	W	Halbwelter	Veli		DINCER	V
Welter		Konrad	KÖNIG	S	Welter	Jürgen		KÖNIG	V
Halbmittel		Rudolf	SCHULLER	W	Halbmittel	Walter		PENZ	OÖ
Mittel		Wolfgang	FUCHSREITER	S	Mittel	Georg		SCHÖNAUER	T
Halbschwer		Erich	KNECHTL	S	Halbschwer	Mladen		MUSTAC	K
Schwer		Derrick	MAIR	OÖ	Schwer	Thomas		RITTER	W
Super-schwer		Ikonomiya	BOTOWAMUNGU	W	Super-schwer	Derrick		MAIR	OÖ

	Disziplin	Vorname	Nachname	BL		Disziplin	Vorname	Nachname	BL	
1991 in Wörgl	Fliegen	Mustafa	YLMAZ	T	1995 in Dornbirn	Bantam	Reinhold	STEINGRUBER	S	
	Bantam	Anton	FRIEDL	T		Feder	Manfred	DIMTER	T	
	Feder	Manfred	DIMTER	T		Leicht	Onay	ÖZDEMIR	V	
	Halbwelter	Adrian	SUTEU	OÖ		Halbwelter	Adrian	SUTEU	OÖ	
	Welter	Jürgen	KÖNIG	V		Welter	Jürgen	KÖNIG	V	
	Halbmittel	Daniel	KRÖPFL	ST		Halbmittel	Hannes	SALZBURGER	T	
	Mittel	Georg	SCHÖNAUER	T		Mittel	Sami	MISIR	V	
	Halbschwer	Andreas	LÜLIK	W		Halbschwer	Helmut	DOMINIK	OÖ	
	Schwer	Franz	BERNDORFER	OÖ		Schwer	Muhammer	CELIKKAYA	V	
	Super-schwer	Derrick	MAIR	OÖ		Super-schwer	Manfred	MEYER	ST	
1992 in Wien	Fliegen	Mustafa	YLMAZ	T	1996 in St. Pölten	Bantam	Hykli	BATJARI	OÖ	
	Bantam	Anton	FRIEDL	T		Feder	Manfred	DIMTER	T	
	Feder	Manfred	DIMTER	T		Leicht	Enes	OSMANOVIC	W	
	Leicht	Adrian	SUTEU	OÖ		Halbwelter	Adrian	SUTEU	OÖ	
	Halbwelter	Sakir	KURTOVSKI	S		Welter	Sakir	KURTOVSKI	OÖ	
	Welter	Jürgen	KÖNIG	V		Halbmittel	Hannes	SALZBURGER	T	
	Halbmittel	Zdravomir	DIMITRIJEVIC	S		Mittel	Martin	SINN	S	
	Mittel	Hassan	HAGAG	S		Halbschwer	Zdravomir	DIMITRIJEVIC	T	
	Halbschwer	Helmut	JUD	OÖ		Schwer	Helmut	DOMINIK	OÖ	
	Schwer	Mohamed	ABDELRAHMAN	S		Super-schwer	Hartmann	STRAGENEGG	T	
Super-schwer	Ikonomiya "Biko"	BOTOWAMUNGU	W							
1993 in Graz	Fliegen	Erwin	REDL	OÖ	1997 in Leoben	Bantam	Ömer	JUCE	S	
	Bantam	Mustafa	YLMAZ	T		Feder	Manfred	DIMTER	T	
	Feder	Manfred	DIMTER	T		Leicht	Gerald	SCHAIDREITER	S	
	Leicht	Michael	SEEWALD	S		Halbwelter	Sakir	KURTOVSKI	OÖ	
	Halbwelter	Sakir	KURTOVSKI	S		Welter	Jürgen	KÖNIG	V	
	Welter	Jürgen	KÖNIG	V		Halbmittel	Hannes	SALZBURGER	T	
	Halbmittel	Hannes	SALZBURGER	T		Mittel	Martin	SINN	S	
	Mittel	Sami	MISIR	V		Halbschwer	Zdravomir	DIMITRIJEVIC	T	
	Halbschwer	Zdravomir	DIMITRIJEVIC	S		Schwer	Helmut	DOMINIK	OÖ	
	Schwer	Amdreas	LÜLIK	W		Super-schwer	Franz	WIESER	K	
Super-schwer	Rudolf	SCHIEFECKER	S							
1994 in Salzburg	Bantam	Johann	SENFTER	W	1998 in Linz	Fliegen	Novica	KREMENOVIC	V	
	Feder	Manfred	DIMTER	T		Leicht	Manfred	DIMTER	T	
	Leicht	Michael	SEEWALD	S		Halbwelter	Christian	PEHERDORFER	W	
	Halbwelter	Wilfried	GOLLER	T		Welter	Jürgen	KÖNIG	V	
	Welter	Jürgen	KÖNIG	V		Halbmittel	Sakir	KURTOVSKI	OÖ	
	Halbmittel	Hannes	SALZBURGER	T		Mittel	Hannes	SALZBURGER	T	
	Mittel	Sami	MISIR	V		Halbschwer	Helmut	DOMINIK	OÖ	
	Halbschwer	Helmut	DOMINIK	OÖ		Super-schwer	Manfred	MEYER	ST	
	Schwer	Norbert	FRITZ	T						
	Super-schwer	Manfred	MEYER	ST		1999 in Lienz	Fliegen	Huaihuai	HU	S
				Leicht	Manfred		DIMTER	T		
				Halbwelter	Albert		LUKIC	W		
				Welter	Adrian		SUTEU	OÖ		
				Halbmittel	Salah		JALAL	S		
				Super-schwer	Hermann	BINEK	T			

	Disziplin	Vorname	Nachname	BL		Disziplin	Vorname	Nachname	BL
2000 in Wien	Fliegen	Huaihuai	HU	S	2005 in Innsbruck	Leicht	Taylan	CELIK	OÖ
	Feder	Juce	ÖMER	S		Halbwelter	Carlos	EGGER	T
	Leicht	Christian	PEHERDORFER	W		Welter	Benjamin	ONELI	W
	Halbwelter	Gezgüz	UGUR	S		Mittel	Franz	KOHLBAUER	OÖ
	Welter	Reinhold	STEINGRUBER	S		Halbschwer	Durmus	KEKLIK	OÖ
	Halbmittel	Jalal	SALAH	S		Schwer	Simon	MÜLLER	T
	Mittel	Robert	MOSER	T		Super-schwer	Richard	HAGENHOFER	T
	Halbschwer	Helmut	DOMINIK	OÖ					
	Schwer	Zdravomir	DIMITRIJEVIC	T					
	Super-schwer	Karamahmutoglu	HALIL	V					
2001 in Salzburg	Bantam	Huaihuai	HU	S	2006 in Salzburg	Fliegen	Anton	WALTL	T
	Feder	Juce	ÖMER	S		Leicht	Renato	MILICEVIC	K
	Leicht	Michael	SEEWALD	S		Halbwelter	Christopher	KIRCHNER	S
	Halbwelter	Ugur	GEZGÜZ	S		Welter	Reinhold	STEINGRUBER	S
	Welter	Lukic	ALBERT	W		Mittel	Oliver	OBRADOVIC	T
	Halbmittel	Martin	KIRNER	OÖ		Halbschwer	Gzim	TAHIRI	OÖ
	Mittel	Engin	ERDOGAN	S		Schwer	Aleksander	ALEKSIC	V
	Halbschwer	Helmut	DOMINIK	OÖ		Super-schwer	Richard	HAGENDORFER	T
	Schwer	Zdravomir	DIMITRIJEVIC	T					
	Super-schwer	Hartmann	STRAGENEKG	T					
2002 in Stockerau	Bantam	Ali	AMERGAN	V	2007 in Altmünster	Fliegen	Manuel	STEFFAN	W
	Leicht	Christopher	KIRCHNER	S		Feder	Wanusch	ABASOW	ST
	Halbwelter	Christian	PEHERDORFER	W		Leicht	Taylan	CELIK	OÖ
	Welter	Mustafa	BULUT	OÖ		Halbwelter	Carlos	EGGER	T
	Halbmittel	Martin	KIRNER	OÖ		Welter	Marcos	NADER	T
	Mittel	Engin	ERDOGAN	S		Mittel	Oliver	OBRADOVIC	T
	Halbschwer	Helmut	DOMINIK	OÖ		Halbschwer	Ali	CHACIEV	K
	Schwer	Thomas	SCHWABL	W		Schwer	Durmus	KEKLIK	OÖ
	Super-schwer	David	GRUNER	S		Super-schwer	Aleksander	ALEKSIC	V
2003 in Steyr	Halbfliegen	Anton	WALTL	T	2008 in Stockerau	Bantam	Manuel	STEFFAN	W
	Feder	Wanusch	ABASOW	ST		Feder	Wanusch	ABASOW	ST
	Leicht	Ulrich	HARLANDER	W		Leicht	Richard	LINHER	V
	Halbwelter	Michael	SEEWALD	S		Halbwelter	Carlos	EGGER	T
	Welter	Benjamin	ONELLI	W		Welter	Marcos	NADER	W
	Mittel	Franz	KOHLBAUER	OÖ		Mittel	Oliver	OBRADOVIC	T
	Halbschwer	Rainer	GERDENITSCH	T		Halbschwer	Gzim	TAHIRI	OÖ
	Schwer	Markus	PRÜGGER	ST		Schwer	Soner	ÖZCAN	W
	Super-schwer	Andre	SIMIC	W		Super-schwer	Durmus	KEKLIK	OÖ
2004 in Wien	Bantam	Wanusch	ABASOW	ST	2009 in Wels	Bantam	Manuel	STEFFAN	W
	Leicht	Ulrich	HARLANDER	W		Feder	Minkael	ARCUEN	NÖ
	Halbwelter	Christopher	KIRCHNER	S		Halbwelter	Karen	MKRTSCHJAN	NÖ
	Welter	Gogi	KNESEVIC	W		Welter	Danjel	OBRADOVIC	V
	Mittel	Oliver	OBRADOVIC	T		Mittel	Clemens	TÜRTSCHER	V
	Halbschwer	Rainer	GERDENITSCH	W		Halbschwer	Gzim	TAHIRI	OÖ
	Schwer	Simon	MÜLLER	T		Schwer	Durmus	KEKLIK	OÖ
	Super-schwer	Markus	DIGALLO	NÖ					

	Disziplin	Vorname	Nachname	BL		Disziplin	Vorname	Nachname	BL
2010 in Dornbirn	Bantam	Razmik	SAFARIAN	NÖ	2017 in Innsbruck	Fliegen	Mattin	NAZARY	K
	Feder	Minkael	ARCHEV	NÖ		Leicht	Markus	KRIST	W
	Leicht	Iwan	OBRADOVIC	V		Halbwelter	Daniel	JANICIJEVIC	W
	Halbwelter	Carlos	EGGER	T		Welter	Marcel	RUMPLER	W
	Welter	Danjel	OBRADOVIC	V		Mittel	Edin	AVDIC	T
	Mittel	Arbi	CHAKAEV	T		Halbschwer	Umar	DZAMBEKOV	W
	Halbschwer	Mikael	GAGIEV	V		Schwer	Stefan	NIKOLIC	W
	Schwer	Clemens	FÜRTSCHER	V					
	Super-schwer	Aleksander	ALEKSIC	V					
2011 in Gmunden	Leicht	Khamsat	MUSAEV	T	2018 in Korneuburg	Fliegen	Mohammad	RAHULLAH	S
	Halbwelter	Ivan	OBRADOVIC	V		Feder	Dominik	PORTA	T
	Welter	Danjel	OBRADOVIC	V		Leicht	Ahmet	SIMSEK	W
	Mittel	Arbi	CHAKAEV	T		Halbwelter	Daniel	JANICIJEVIC	W
	Halbschwer	Mikael	GAGIEV	V		Welter	Marcel	RUMPLER	W
	Schwer	Clemens	TÜRTSCHER	V		Mittel	Edin	AVDIC	T
					Halbschwer	Umar	DZAMBEKOV	W	
					Schwer	Ahmed	HAGAG	OÖ	
2012 in Wien	Feder	Ali	AMER	T	2019 in Korneuburg	Bantam	Mattin	NAZARY	K
	Leicht	Thomas	STAUDIGL	B		Leicht	Jawid	MOHEBSADA	W
	Halbwelter	Chatschik	AVAGYAN	NÖ		Welter	Marcel	RUMPLER	W
	Welter	Levani	DOLENJASHVILI	W		Mittel	Edin	AVDIC	T
	Mittel	Arbi	CHAKAEV	T		Halbschwer	Umar	DZAMBEKOV	W
	Halbschwer	Ara	MURADJAN	ST		Schwer	Ahmed	HAGAG	OÖ
Schwer	Aleksander	ALEKSIC	V	Super-schwer	Salami	OLUWASEUN	NÖ		
2013 in Wien	Leicht	Sultan	BARACHOEV	T	2021 in Graz	Feder	Allahmohammad	URYAKHEL	S
	Halbwelter	Chatschik	AVAGYAN	NÖ		Halbwelter	Arsen	CHABYAN	W
	Welter	Levani	DOLENJASHVILI	W		Welter	Marcel	MEINL	W
	Mittel	Arbi	CHAKAEV	T		Mittel	Patrick	KALCHER	ST
	Halbschwer	Jakub	IBRAGIMOV	W		Halbschwer	Mobin	KHARAZEH	W
Schwer	Aleksander	ALEKSIC	V	Schwer	Khamzat	SAIDOUAEV	W		
2014 in Wien	Halbwelter	Camillo	KLIMITSCH	W	Super-schwer	Ahmed	HAGAG	OÖ	
	Welter	Michael	GUNITZBERGER	W					
	Mittel	Ruslan	ZAKRIEV	T					
	Halbschwer	Arbi	CHAKAEV	T					
2015 in Wörgl	Feder	Göksel	CELIKKAYA	V	2022 in Korneuburg	Feder	Allahmohammad	URYAKHEL	S
	Leicht	Islam	ELMURSAJEV	OÖ		Halbwelter	Ali	ASIR	S
	Halbwelter	Daniel	JANICIJEVIC	W		Halbmittel	Esad	AVDIC	T
	Welter	Marcel	RUMPLER	NÖ		Halbschwer	Christian	OSHODIN	OÖ
	Mittel	Edin	AVDIC	T		Super-schwer	Khamzat	SAIDULAEV	W
	Halbschwer	Ruben	SCHÖBITZ	W					
Schwer	Stefan	NIKOLIC	W						
2016 in Klagenfurt	Leicht	Murat	SAYGIN	NÖ	2023 in Villach	Halbwelter	Malik	BAIRAMOV	S
	Halbwelter	Daniel	JANICIJEVIC	W		Halbmittel	Marcel	MEINL	W
	Welter	Marcel	RUMPLER	B		Halbschwer	Lucky	AIMUFUA OSARO	W
	Mittel	Edin	AVDIC	T		Schwer	Mustafa	ÖNCÜ	K
	Halbschwer	Umar	DZAMBEKOV	W					
	Schwer	Stefan	NIKOLIC	W					
	Super-schwer	Aleksandar	MRAOVIC	W					

	Disziplin	Vorname	Nachname	BL
2024 in Villach	Halbwelter	Sewak	BURUSHYAN	W
	Halbmittel	Bajsangur	GUBCHIKAEV	W
	Halbschwer	Lucky Osario	AIMUFUAH	W
	Schwer	Irslam	CHASCHDIMURA- DOV	T
2025 in Leibnitz	Bantam	Abdelrahman Hassan	IMARA	W
	Welter	Niko	KRUSELBURGER	T
	Halbmittel	Arsen	CHABYAN	W
	Halbschwer	Lucky	AIMUFUA OSARO	W
	Schwer	Agon	TAFOLLI	ST
	Super- schwer	Ahmed	HAGAG	OÖ

ÖSTERREICHS OLYMPISCHER BOXSPORT

Mit Beginn 2026 besteht der Österreichische Boxverband (ÖBV) aus 9 Landesverbänden und 61 Vereinen



Burgenländischer Boxverband

Sitz: Eisenstadt

Präsident: Herr Antal URBANICS

Box-Ring Eisenstadt

Sitz: Eisenstadt

Obmann: Herr Antal URBANICS

FC Perun (Faustkampf Club Parndorf)

Sitz: Parndorf

Obmann: Herr David HORVATH



Kärntner Boxverband

Sitz: Klagenfurt

Präsident: Herr Konrad LASSNIG

ASVÖ Boxclub Villach (The Bulldogs)

Sitz: Villach

Obfrau: Frau Ines EICHWALDER

ASVÖ Boxzentrum Millstättersee

Sitz: Spittal an der Drau

Obmann: Herr Konrad LASSNIG

Box Club Klagenfurt

Sitz: Klagenfurt

Obmann: Herr Branislav RADULOVIC

Boxclub Herkules

Sitz: Klagenfurt

Obmann: Herr Heinz Peter ERTL

Klagenfurter Boxverein

Sitz: Klagenfurt

Obmann: Herr Serbest ISBERG

Starfighter Villacher Boxverein

Sitz: Villach

Obmann: Herr Josef, sen. ZWATZ

Ursus Boxing

Sitz: Villach

Obmann: Herr Benjamin TERZIC



Niederösterreichischer Boxverband

Sitz: Stockerau

Präsident: Herr Mag. Dr. Karl LEDERMÜLLER

Badener Athletiksport Club (BAC) - Zweigverein Boxen

Sitz: Baden

Obmann: Herr Mathias SKORPIL KASTNER

Boxclub Dynamic

Sitz: St. Pölten

Obmann: Herr Dragann STOJKOVIC

Boxclub Korneuburg

Sitz: Korneuburg

Obmann: Herr Durim BAZAJ

Boxclub Stockerau

Sitz: Stockerau

Obfrau: Frau Brigitte WACHTER

Boxclub Wr. Neustadt

Sitz: Wiener Neustadt

Obmann: Herr Ing. Marius KORNER

Boxclub-Ternitz 1920/21

Sitz: Ternitz

Obmann: Herr Patrick PRESLMAYR

Sport Club Olymp

Sitz: Ternitz

Obmann: Herr Maximilian AK

Kampfsportcenter Energy Fitness Amstetten (Sektion Boxen)

Sitz: Amstetten

Sektionsleiter: Herr Virgil BOIAN

O.B.C.-Olympic Boxing Club

Sitz: Traiskirchen

Obmann: Herr Dalibor LAKOBRIJA

Knock Out Gym

Sitz: Korneuburg

Obfrau: Frau Stefanie BENOLD



Oberösterreichischer Boxverband

Sitz: Traun

Präsident: Herr Dr. Dietmar BRUCKMAYR

ASKÖ Boxclub Wels

Sitz: Wels

Obmann: Herr Ismail MINKIEW

Boxclub ASKÖ Linz

Sitz: Leonding

Obmann: Herr Mag. Gerald HIRSA

Boxclub Braunau

Sitz: Braunau

Obmann: Herr Johann KINZ

Boxschmiede Stadl-Paura

Sitz: Stadl-Paura

Obmann: Herr Josef PÜHRINGER

GoldenfistGymSportUnion Linz

Sitz: Linz

Obmann: Herr Serkan DEDECAN

LM Arena Ried Union

Sitz: Auroldmünster

Präsident: Herr Andreas LEIS



Salzburger Boxverband

Sitz: Salzburg

Präsident: Herr Johannes HOFER

ASVÖ Boxteam Hu Salzburg

Sitz: Salzburg

Obmann: Herr Huaihuai HU

Box Club ASVÖ 02 Salzburg

Sitz: Salzburg

Obmann: Herr Hermann HEIM

Box Club ASVÖ Oberndorf/Salzburg

Sitz: Nußdorf am Haunsberg

Obmann: Herr Florian BRANDL

Boxclub ASKÖ Hallein

Sitz: Hallein

Obmann: Herr Tarik ASIL

Boxunion Salzburg

Sitz: Salzburg

Obmann: Herr Gerhard ROITMAYER

PSV Salzburg

Sitz: Salzburg

Präsident: Herr Rudolf LUGSTEIN



Steirischer Boxverband

Sitz: Graz, c/o Alexandra Rodlauer-Kriegl

Präsident: Herr Assoc. Prof. Mag. DI DDr. Andreas HAUSER

Box Club Feldbach

Sitz: Feldbach

Obmann: Herr Herbert RUDORFER

Boxclub Punchpalast

Sitz: Kainbach bei Graz

Obmann: Herr Bernd ALLMER

Boxunion Heros Graz

Sitz: Graz

Obmann: Herr Mag. Georg DIETER

**Kampfsport-Selbstverteidigung-Fitness-Club
Leoben**

Sitz: Leoben

Sektionsleiter: Herr Günter PLANK

Boxclub Union Raiffeisenbank Leibnitz

Sitz: Leibnitz

Obmann: Herr Doz. Dir. Alexis KISKIRAS

Sportverein Novo Athletics

Sitz: Weiz; c/o Desiree Spindler

Sektionsleiter: Herr Heribert REISER

Werkssportverein (WSV) Liezen

Sitz: Liezen, c/o Walter Komar

Sektionsleiter: Herr Karl SPECKMOSER



Tiroler Boxverband

Sitz: Kramsach

Präsident: Herr Mag. Peter KNETSCH

Box Ring Innsbruck

Sitz: Innsbruck, c/o Hansjörg Weitenbacher

Obmann: Herr Serhad CIFCI

Boxclub Innsbruck

Sitz: Innsbruck

Obmann: Herr Mohammad NADERI

Boxclub Steinadler Kufstein

Sitz: Kufstein

Obmann: Herr Dr. Erich LUCHNER

Boxclub Steinadler Wörgl

Sitz: Wörgl

Obmann: Herr Mag. Peter KNETSCH

Boxclub Zillertal

Sitz: Aschau im Zillertal

Obmann: Herr Franz HUTTER

Boxout Innsbruck

Sitz: Innsbruck

Obmann: Herr Matthias MÖLLER

Union Box Club Lienz

Sitz: Lienz

Obmann: Herr Ing. Robert MOSER



Vorarlberger Boxverband

Sitz: Dornbirn

Präsident: Herr Bernhard KÖNIG

Boxclub Bregenz

Sitz: Bregenz

Obmann: Herr Adem DEMIR

Boxclub Bregenz Senioren

Sitz: Bregenz

Obmann: Herr Michael DEGEN

Boxclub Dornbirn

Sitz: Dornbirn

Obmann: Herr Jürgen KÖNIG

Boxclub Frastanz

Sitz: Frastanz

Obmann: Herr Gabor SZABO

Lobos Fight Club Rankweil

Sitz: Rankweil

Obmann: Herr Flavius Viorel BOCA



Wiener Boxverband

Sitz: Wien

Präsident: Herr Alfred MAREK

Bounce - The fitness zone Gesundheitsboxsportverein

Sitz: Wien

Obmann: Herr Marcos NADER

FitCom GYM Monkeys Gesundheitsboxsportverein

Sitz: Wien

Obmann: Herr Nenad POLIC

ASKÖ Boxclub Wien

Sitz: Wien

Obmann: Herr Dr. Gerd RAABE

Boxclub Anadolu

Sitz: Wien

Obmann: Herr Bayram ERTEKIN

Boxclub Wiener Linien, im Kultur- und
Sportverein der Bediensteten der Wiener
Linien

Sitz: Wien

Obmann: Herr Naser BAJRAMI

Box-Union Favoriten

Sitz: Wien

Präsident: Herr Alfred MAREK

Kampfsportklub OCTAGON pro Gym

Sitz: Wien

Obmann: Herr Fritz EXENBERGER

Kampfsportverein JAB CLUB

Sitz: Wien, c/o Sportcenter

Obmann: Herr Gerald PELIKAN

KVH - Kampfsportverein HIRO

Sitz: Wien, c/o HIRO Gym

Obmann: Herr Rainer BEHOUNEK

Selbstverteidigungsverein Wien, Verein
für Selbstverteidigung, Fitness und
Wohlbefinden

Sitz: Wien

Obmann: Herr Robert SCHÖBERL

Sportunion United Boxing-Boxsportverein

Sitz: Wien

Obmann: Herr Arlind SULEJMANI

BÜHNEN DES NATIONALEN AMATEURBOXSPORTES

Seit 1921 organisiert der Österreichische (Amateur-)Boxverband, die Vereine sowie in weiterer Folge die Landesgruppen (später Landesverbände), oftmals mit regionaler und nationaler Unterstützung unterschiedliche sportliche Veranstaltungen – immer mit dem Ziel, dem Nachwuchs und der Elite eine Chance zu geben, national und international wertvolle sportliche Erfahrungen im Amateurboxsport zu sammeln.

Mit nationalen und internationalen Veranstaltungen ist man bemüht dem österreichischen Boxsport eine gesunde Basis und breite Öffentlichkeit zu bieten. Mit den seit 1921 durchgeführten Staatsmeisterschaften sowie den seit 1958 organisierten Junioren-Meisterschaften (später Nachwuchsmeisterschaften) setzt man schon früh wertvolle Akzente. Auch den Frauen wird seit 2001 bei Österreichischen Meisterschaften, seit 2011 bei Österreichischen Staatsmeisterschaften eine wichtige Bühne geboten. Mit der Austragung von Neulings- (auch Nachwuchskonkurrenzen bezeichnet) und Mannschaftsmeisterschaften sowie Nachwuchsturnieren (z. B. „*Goldenen Handschuh*“), welche laufend auf den Verbands- bzw. Vereinsplänen stehen, setzte und setzt man wichtige Impulse. Am 21. Oktober 1952 wird beschlossen, im Jahr 1953 erstmals einen Bundesländercup – anfänglich in Zusammenarbeit mit den Besatzungsmächten – im Boxen durchzuführen, wobei die Kämpfe des Viertel- und Semifinales in zwei Regionen (Ost und West), die Finalkämpfe zwischen den beiden Regionalsiegern durchgeführt werden.

Länderkämpfe (auch Jugendländerkämpfe) mit nationalen Staffeln gegen Mannschaften u. a. aus Bulgarien, Dänemark, CSSR, Deutschland (mit verschiedenen Mannschaften), England, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, Polen, Schweiz, Schweden, Ungarn und Türkei verleihen dem Boxsport von Beginn an einen internationalen Flair und bereichern die Entwicklung der individuellen Leistungsent-

wicklung junger und arrivierter Boxer. Neben den internationalen Ländertreffen gastieren die Vereine im Laufe der Zeit bei zahlreichen Klubkämpfen oder sogenannten Vereins-Vergleichskämpfen (auch Städtekämpfe) im In- und Ausland. Aus nationaler Sicht nicht zu vergessen sind die Teilnahmen bei Akademischen Boxmeisterschaften, ebenso bei Bundes-Meisterschaften der SPORTUNION, den „*UNION-Cup*“ (Kampfrichter)-Meisterschaften sowie der ASKÖ-Bundesmeisterschaften,

Internationale Turniere (u. a. auch im Zuge von Ausstellungsmessen) wie zum Beispiel in Dornbirn, Innsbruck, Klagenfurt, Leoben, Salzburg, Spittal an der Drau, Wels, Wien und Wiener Neustadt sind – neben den Klubs- oder Vereinsmeisterschaften – Highlights in den regionalen Zentren des nationalen Boxsports. Nationale und internationale Turniere sind oftmals die Grundlage für internationale Entsendungen zu Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften sowie Militär-Weltmeisterschaften des Internationalen Militärsportverbandes (CISM).

Abgerundet – und das darf man hier nicht vergessen – wird seit Jahrzehnten bei zahlreichen Lehrgängen, Seminaren, Schulungen sowie Kongressen und Tagungen im Bereich Ärzte, Kadertraining, Kampfrichter und Trainer wertvolle Aus- und Weiterbildung geleistet und angeboten.

Anbei wollen wir ihnen ein paar traditionelle und aktuelle Veranstaltungen näher vorstellen, welche wichtige Bühnen des österreichischen Amateur-, oder wie wir heute sagen, olympischen Boxsports, darstellen. Besonders das Sportfest im Zuge des Volksstimmefest auf der Wiener Jesuitenwiese, der Nationencup in Wiener Neustadt, aber auch das Dolomitenturnier in Spittal an der Drau sind ehemalige Hotspots im österreichischen Boxsport.



Im Bild (rechts) der in Deutschland geborene Manfred Findenig, vierfacher österreichischer Staatsmeister (1978-1981)



Das Sportfest im Zuge des Volksstimmefest war nicht nur eine Bühne für die Amateure, sondern auch für Profis aus nah und fern – hier im Bilder Edip Secovic (1958-2008), zuerst Amateur- und danach Profiboxer, Europameister der EBU 1989

SPORTPROGRAMM
SAMSTAG, 6. SEPTEMBER

INTERNATIONALES GEWICHTSHERBERTURNIER

13.30 Uhr, Juvantennis, Haupttribüne: Im Leicht-, Mittel-, Leichtschwer-, Mittel- und Schwergewicht mit folgenden Startern:
Sowjetunion: Olegtschikow (Weltrekordhalter im Kadetten mit 138 kg), Schibawa, Bessowa, Koflew, Auzanow.
CSFR: Kater, Chludik, Svob, Ambroz, Tanka.

INTERNATIONALES TISCHTENNISTURNIER

Region 13.30 Uhr, Podium Antonwiese.
Mit den Weltklassespielern:
Ungarn: Weltsmeister Jancs, Timar und Lotfalvi.
Sowjetunion: Weltsmeister Fedoren, Bermanow.
CSFR: Europameister Orlowski, Tani, Agard.
Europameister Koflewski.
Rumänien: Weltsmeister Alexand, Dubasi.

SCHACH

Um 14.30 Uhr Samstagspartie mit dem sowjetischen Weltsmeister Anatoli Karpow, Dinnow im Fombierstand!

OFFIZIELLER JUDOLÄNDERKAMPF ÖSTERREICH GEGEN UNGARN

Vorbereitungskampf der österreichischen Nationalmannschaft für die Judoweltmeisterschaft 1975 in Wien.
Region 15.30 Uhr, Antonwiese.
Der österreichische Kader:
Leichtgewicht: Wilhelm Reitelhuber (ATSV Wolk), Jürgen Radspieler (Union-Graz); Weltgewicht:
Sowjetunion: Olympiasieger Kormotow, Junior-Europameister Iwanika, Klumowa (Europameister 1975), Junior-Europameister Dornowich.
Rumänien: Georgiew, Fedorowich, Plamow.
Außerdem komplette Staffeln aus Ungarn, Polen, der DDR und der CSFR.
Im Halb- und Weltgewicht sowie im Bantam-, Feder-, Mittel- und Halbmittelgewicht starten folgende österreichische Spitzenboxer gegen Kader aus der CSFR:
Stiller (Staatsmeister 1975, Schwarz-Wald-Wirtshuber), Mayer (Wassmeister 1975, Union-Schlöbichnerberg), Balch (Staatsmeister 1975, BC Wolk), Georgiew (österreichische Nationalkader), SWW, Auzewiger (Staatsmeister 1975, BC Schlöbichnerberg), Sporkl (Staatsmeister 1975, SWW), Fukan (Staatsmeister 1975, Union-Feyersitz), Dorfer (Staatsmeister 1975, Union-Feyersitz), St. Postmeister 1975, SWW).

INTERNATIONALES GEWICHTSKLASSENTURNIER DER AMATEURBOXER

Feder-, Mittel- und Halbmittelgewicht starten folgende österreichische Spitzenboxer gegen Kader aus der CSFR:
Stiller (Staatsmeister 1975, Schwarz-Wald-Wirtshuber), Mayer (Wassmeister 1975, Union-Schlöbichnerberg), Balch (Staatsmeister 1975, BC Wolk), Georgiew (österreichische Nationalkader), SWW, Auzewiger (Staatsmeister 1975, BC Schlöbichnerberg), Sporkl (Staatsmeister 1975, SWW), Fukan (Staatsmeister 1975, Union-Feyersitz), Dorfer (Staatsmeister 1975, Union-Feyersitz), St. Postmeister 1975, SWW).

SONNTAG, 7. SEPTEMBER

FINALKÄMPFE IM BOXEN: 10 UHR

SCHAUTURNEN UM 14 UHR

Auf der Haupttribüne mit folgenden Startern:
Sowjetunion: Heron; Olympiasieger Klumka, Rubin; Dornowich, Orlowski.
Rumänien: Dornowich, Fukan.
CSFR: Dornowich, Kropowich, Fuchelkawa.
Österreich: Schiba Fomicica (Staatsmeister 1975).

VORSTELLUNG DER WELTBÜHMEN SPÖRTLER
Um 15.25 Uhr auf der großen Festbühne (Siehe Seiten 12 und 13)

Untrennbar mit dem Boxsport verbunden, engagierte und gut ausgebildete Funktionäre (v.l.n.r.): Dr. Heinrich Wöginger (ÖBV-Verbandsarzt), Dr. Heinrich Lenz (Stv. ÖBV-Verbandsarzt), Herbert Unterrainer (AIBA-Kampfrichter), ÖBV-Vize-Präsident Alfred Baumgarten (Zeitnehmer, Ehrenmitglied des ÖBV), Sprecher n.n. sowie Dr. Lothar Scheer (Präsident des ÖBV)

Sportprogramm des Sportfestes 1975 im Wiener Prater

VOLKSSTIMMEFEST – EINE INTERNATIONALE BOXBÜHNE VON EINST

Schon Ende Juni 1947 ist die berühmte Sportanlage des WAC Schauplatz eines gemeinsamen Sportfestes der Sowjetbetriebe. Bei einem internationalen Sportfest im Juni 1954 ist erstmals der spätere dreifache Olympiasieger (1948, 1952, 1956) und Europameister (1949, 1951) im Boxen, Laszlo Papp, zu Gast. Das Volksstimmefest ist ab 1946 ein fester Bestandteil der Wiener Kulturszene. Ursprünglich als Pressefest der KPÖ-nahen Tageszeitung Volksstimme gegründet, hat es sich ab der Premiere am 11. August 1946 zu einem lebendigen Fest entwickelt. Bis 1961 findet das Fest an nur einem Tag statt. Schon das erste Fest ist eigentlich ein Sportfest, finden doch als Hauptattraktion das Fußballspiel SK-Kladno gegen Vienna, als Vorprogramm ein Frauen-LA-Wettkampf statt.

1962 gilt als Startschuss des traditionellen Sportfestes, das Fest wird auf zwei Tage erweitert. Das Organisationskomitee des Sportfestes der Tageszeitung „Volksstimme“ bietet von Anfang an dem österreichischen Amateurboxsport die Möglichkeit zur Mitwirkung an. Sind es in den ersten Jahren Wettkämpfe auf Vereinsebene, verbunden mit unvergesslichen Auftritten verschiedener internationaler Stars, so folgen Länderkämpfe und schließlich entwickelt sich das internationale Gewichtsklassenturnier. In sieben bis acht Gewichtsklassen treten jeweils vier Wettkämpfer an – am Samstagabend Semifinale, am Sonntagvormittag Finale und Kampf um den dritten Platz. Mit dem Sportredakteur der Volksstimme Kurt Castka (1928–2014) ist eine hervorragende Verbindung zu den Sportarten Gewichtheben, Judo und Boxen gegeben. Seine Kontakte ermöglichen, Athletinnen und Athleten aus sozialistischen Ländern für das jährliche Sportfest in Wien zu gewinnen.

Und wieder ist der ungarische Boxchampion Laszlo Papp Geburtshelfer eines Sportfestes. Nach dem Gewinn der Profi-Europameister-

schaft 1962 in der Wiener Stadthalle kommen 13.000 Zuseherinnen und Zuseher, um den Kampf gegen den österreichischen Profi-Meister Leopold Potesil (1926–2003, bis 1958 Amateur, vierfacher Staatsmeister, EM-Silber 1957), das Gewichtheben mit dem sowjetischen Olympia- und Weltmeister Juri Wlassow und ein Radrennen um die Jesuitenwiese, zu sehen. Im Laufe der Jahre wird das Turnier der Amateurboxer auf der Jesuitenwiese – Anfangs am Feuerwerkshügel, später auf der Hauptbühne – aufgrund der Beteiligung hochrangiger Sportler das größte Amateurboxturnier Österreichs und eines der besten in Europa. Neben Schaukämpfen nationaler und internationaler Boxmeister werden auch Amateur-Turniere abgehalten. Der erste Amateurvergleichskampf, Boxclub Austria gegen Dynamo Leipzig, begeistert alle Freunde des Boxsports, der Übergang von den Profis zu den Amateuren ist gelungen. Bei einem internationalen Boxturnier 1968 qualifiziert sich Rainer Salzburger (Halbmittelgewicht) durch Siege über den polnischen Vizemeister und den ungarischen Meister als Fixstarter für die Olympischen Spiele in Mexiko. Anfangs werden das Volksstimmefest und auch das Sportfest von den Medien teilweise totgeschwiegen, die Teilnahme berühmter Sportler ändert aber den Zugang der Journalisten. Für die großen Boxnationen hat das „Volksstimme“-Turnier den Charakter eines Tests, einer Vorauswahl für kommende sportliche Großereignisse auf kontinentaler oder globaler Ebene angenommen. So scheint das Turnier viele Jahre als eines der bedeutendsten in Europa im Wettkampfkalendar auf. In den achtziger Jahren von der Europäischen Box-Union als A-Gruppen-Turnier eingestuft, hat es dem Amateurboxsport in Österreich jahrelang viele wertvolle Impulse gegeben.

Eine Auswahl bekannter österreichischer Boxer zwischen 1962–1987 (alphabetische Reihung): Ikomoniya „Biko“ Botowamungu, Hartmut Brandau, Franz Csandl, Franz Dorfer, Gunther Egg, Manfred Findenig, Peter Hagenhofer, Fritz Köhler, Konrad König, Franz Koschina, Hermann Leber, Olaf Mayer, Josef Pachler, Esperno

Postl, Leopold Potesil, Rainer Salzburger, Teddy Schall, Christian Sittler, Erwin Supplik sowie Alfred Zach.

Angefangen von Laszlo Papp über Juri Wlassow und Gustav Adolf Schur (Radsport), kommen in den ersten 25 Jahren weit mehr als 100 Olympiasieger, Welt- und Europameister, darunter Athletinnen und Athleten aus den Sommer-Sportarten Basketball, Boxen (z. B.: Henry Maske, Hector Constanze, Teddy Schall), Fußball, Gewichtheben, Judo, Leichtathletik, Moto-Cross, Radsport, Schach, Schwimmen, Tischtennis, Turnen sowie Winter-Sportarten Bob, Eishockey, Eiskunstlauf, Eisschnelllauf, Rodeln, Skibob, Skilauf (alpin, nordisch) und Skispringen. Ein weiterer Star ist der bekannte Kabarettist Dr. Werner Schneyder, der einige Male als äußerst sachkundiger Ringrichter beim Boxturnier agiert.

WAPPENSCHALE IN PORCIA (1979–1985)

Schon im Jahr 1978 ist der österreichische Boxsport mit der österreichischen Junioren-Staatsmeisterschaft zu Gast in Kärnten. Ein Jahr später fällt der Startschuss zum Boxturnier „*Wappenschale von Porcia*“. Dieses im Schloss Porcia durchgeführte und von der Union SV Spittal organisierte Turnier findet bis 1985 statt. Zusätzlich finden in Spittal an der Drau 1983 auch die Österreichischen Staatsmeisterschaften statt. Bekannte österreichische Namen wie Konrad König (1979, 1982, 1983, 1985) sowie Olaf Mayer (1983) können das Turnier, an welchen meist vier Nationen teilnehmen, gewinnen.

NATIONENCUP IN WR. NEUSTADT (1966–2017)

Österreichs größtes Amateur-Boxturnier, der Nationencup, findet von 1966 bis 2017 in Wiener Neustadt statt. Ursprünglich als „Bürgermeister Rudolf Wehrl-Gedenkturnier“ initiiert, ist dieses Turnier – vom Boxclub Wiener Neustadt organisiert – für viele Boxer ein Fixpunkt im nationalen und internationalen Kalender.

Der Boxsport in Wiener Neustadt wird zunächst als Sektion des HSV von Hauptmann Georg „Mirko“ Urbancic 1934 geführt, bald sind die Veranstaltungen im großen Brauhofsaal Publikummagneten. Die legendären Kampfabende im Arbeiterheim sind bis heute in Erinnerung, Namen wie „Burli“ Koglbauer sind noch heute ein Begriff. 1935 finden im Rahmen der Wiener Neustädter Festwochen „kraftsportliche Wettkämpfe“ im Stemmen und Boxen statt, mit dabei als Exhibition erstmals Ex-Europameister Zehetmayer (PSV) gegen Führer (HSV). Am 5. März 1937 kommt es im Brauhof zu einem ersten Boxkampfabend. Die Gegner sind die Boxer des Boxclub Gloggnitz, mit dabei auch Zehetmayer, der an diesem Abend einen Schaukampf mit dem Trainer der Boxsektion Zgf Steyskal vorführt. Für die Neustädter im Ring: Schmoll, Smehly, Zach, Kultscher, Guster, Draxler und Kuhn. Weitere Schaukämpfe folgen, u. a. mit Schwergewichtsmeister Martinek (HSV Wien). 1938 wird der Boxbetrieb in einen zivilen Boxverein umgestaltet. In weiterer Folge ist man als Faustkampfvereinigung Wiener Neustadt unter tatkräftiger Unterstützung des damaligen Obmannes Franz Zach bis in das Jahr 1944 tätig. In den Jahre 1938 bis 1945 werden Mitglieder des Vereines Josef Kultscher (Leichtgewicht), Erich Schmid (Weltergewicht), Karl Entres (Mittelgewicht) und Alfred Koller (Halbschwergewicht) Ostmarkmeister. 1941 finden in Wiener Neustadt auch die ersten Gebietsmeisterschaften des Gebietes Niederdonau statt, 1942 die ersten Amateur-Boxmeisterschaften des Sportgaves Niederdonau. Auch ein Städtekampf gegen Baden kommt zur Austragung. In den folgenden Jahren folgen weitere Klubkämpfe

u. a. gegen die Boxclubs Floridsdorf (1940), Favoriten und Wieden (1942).

Bald nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges meldet sich der Boxsport, nun als Boxclub Wiener Neustadt, zurück. Bereits im November 1945 ist in der Arbeiter-Zeitung zu lesen, dass „der Boxclub Wiener-Neustadt seine Tätigkeit aufgenommen hat und am 14. November die erste Veranstaltung abhält“. Mit Pepi Kultschar hat man seinen ersten Trainer, man denkt daran, „sich möglichst bald dem Wiener Neustädter Publikum vorzustellen.“ Mit dabei die Boxer Stöger, Neusiedler, Schwarzer, Pernsteiner, Hruby, Hötschl und Kultschar selbst. Die Wiedergeburt des Boxclubs Wiener Neustadt erfolgt am 2. Mai 1946 unter dem neuen Obmann Johann Skutta. Im Zuge der 750-Jahr-Feier der Stadt Wr. Neustadt ermittelt der Boxclub am 15. September 1946 im Arbeiterheim erstmals den Titel eines Meisters von Wr. Neustadt.

Der Boxclub Wiener Neustadt erarbeitet sich im Boxsport einen guten Ruf. Bereits 1962 steht ein Jugendländerkampf gegen Bayern am Programm. Im März 1963 ist das Arbeiterheim in Wiener Neustadt Austragungsort eines ersten internationalen Turnieres. Der Einladung des ÖABV folgen Mannschaften aus der Schweiz und Polen. Der Erfolg dieser Anfangsjahre in Wiener Neustadt ist auch eng u. a. mit folgenden Persönlichkeiten verbunden: 1963 beendet der Wiener Neustädter Herbert Bruckmüller, sechs Mal niederösterreichischer Meister, seine Boxkarriere, der später sein Fachwissen der Jugend beim Training in der Rudolf-Wehrl-Schule am Flugfeld weitergibt. In die 1960–1970er-Jahren fällt auch die Glanzzeit der Wiener Neustädter Boxlegende Karl „Burli“ Koglbauer, der sich sechsmal den Staatsmeistertitel im Schwergewicht und achtmal den Vize-Staatsmeistertitel sichern kann. Im Jahre seines Todes 2000 meint der frühere Trainer Franz Korner: „Burli war im Ring ein Gentleman. Wiener Neustadt hat einen großen und bedeutenden Sportler und einen sympathischen Menschen verloren.“ Ganz eng verbunden ist das Turnier auch mit der Wiener Neustäd-

ter Boxsport-Legende Franz Korner, welcher 2010 75jährig verstirbt. Korner prägt – später gemeinsam mit seiner Familie – den Boxsport weit über die Grenzen von Wiener Neustadt hinaus. *„Der Verein, der Verband, die Stadt und das Land haben ihm sehr viel zu verdanken“*, weiß auch der damalige ÖBV-Ehrenpräsident, Dr. Lothar Scheer, im Nachruf. Mit Korner hat der Nationencup über die Jahre hinweg in der heimischen Szene immer mehr an Bedeutung gewonnen. Korner ist über 30 Jahre Sportwart im Nationalteam und Trainer zahlreicher erfolgreicher Boxer.

Zurück zum Nationenturnier: In den über fünf Jahrzehnten trifft von 1966 bis 2017 die nationale und internationale Spitzenklasse jahrelang im Rahmen der Wr. Neustädter Ausstellung (WNA) aufeinander. Später folgen als Austragungsort das ÖGB-Zentrum, die Stadtwerkhalle am Areal des Busbahnhofes sowie die Sporthauptschule am Anemonensee in der Primelgasse. Ab 1972 übernimmt der ÖABV die Aufgabe, die Einladung bzw. die Beteiligung ausländischer Nationalboxer zu veranlassen, der Nationencup wird fixer Termin im internationalen Veranstaltungskalender.

Ein Novum gibt es im Jahr 1966: es treten gleich drei Brüder in den Ring: Alfred „Fredi“, Willi und Karl Koglbauer werden begeistert gefeiert. Anlässlich des 30-jährigen Bestehens des BC Wr. Neustadt sind 1967 Spitzenboxer aus Ungarn, Ostdeutschland, Italien und Österreich am Start, wobei Baumgartner (Halbschwergewicht) und Koglbauer (Schwergewicht) zu Turnierfolgen gegen prominente ausländische Gegner kommen. 1970 sind bereits Boxer aus Nationen wie der Bundesrepublik (starkes Team aus Bayern), der DDR, Ungarn und Österreich (Lorbeck, Zach, Fleischmann, Stupik und Morawetz) zu Gast. Immer wieder kommen Erfolge von osteuropäischen Staffeln zustande, sind doch mehrmals *„Staatsprofis“* aus dem Osten am Start. Als Preis wird ein Wanderpokal ausgeboxt. Das Turnier wird auch für Ausscheidungskämpfe für die Junioren-Staatsmeisterschaften genutzt. 1972 ist erstmals die Schweiz zu Gast. Die ver-

schiedenen Stärken der Nationen geschult, wird in zwei Gruppen, osteuropäische (A-Klasse) und westliche Länder (B-Klasse), geboxt. Der deutsche Profi-Boxer Axel Schulz und der Profi-Weltmeister Henry Maske treten vor ihrem großen Durchbruch als Amateurboxer für die DDR in den Ring. 1974 und 1977 ist Wiener Neustadt Gastgeber der österreichischen Staatsmeisterschaften, 1981 feiert der ÖABV sein 60jähriges Verbandsjubiläum im Zuge des traditionellen Turniers. Sogar der Präsident des Weltverbandes AIBA, Col. Don. F. Hull (USA), ließ es sich nicht nehmen, im Jahre 1981 eigens nach Wr. Neustadt anzureisen. Wiener Neustadt ist somit als Austragungsort des Nationencups in Amateurboxkreise weltweit bekannt.

2002 zeigen sich die Organisatoren stolz, erstmals steht auch ein internationales Frauenturnier auf dem Programm, 2005 mit Frauen aus Österreich, Ungarn, Schweiz, der Slowakei, 2007 mit Boxerinnen aus Deutschland, Ungarn, Irland, Belgien, Norwegen, Dänemark, Slowenien und Österreich. Auf Seiten der männlichen Boxer können im Laufe der Zeit Nationalboxer, EM-Boxer und Olympiapanwörter u. a. aus folgenden Ländern begrüßt werden: Belgien, Bulgarien, Bundesrepublik Deutschland (verschiedene Bundesländer), CSSR, Dänemark, DDR, Irland, Kroatien, Niederlande, Norwegen, Polen, Schottland, Schweiz, Serbien, Slowakei, Tschechien, Ungarn und Österreich.

Als Hauptinitiatoren und Mitstreiter des Nationenturnieres in Wiener Neustadt können Leo Heinzl, Franz Korner, Hans Eltschkner und Marius Korner hervorgehoben werden. Nicht fehlen dürfen Christa Wehrl, die Ringärzte Dr. Rudolf Wehrl und Prim. Dr. Friedrich Weisz, Ringrichter Wolfgang Korner sowie als Trainer, u. a. Karl Steger und Mike Hanke. Nicht zu vergessen die Ringrichter aus dem In- und Ausland, wie zum Beispiel der Ringrichter Nielsen aus Norwegen, der praktisch zu jedem Turnier des Boxklubs angereist ist.

Traditionen gehören gepflegt. Und eine solche ist über 50 Jahre der Nationencup in Wiener

Neustadt. Abschließend präsentieren wir eine Auswahl österreichischer Boxer und Boxerinnen, die in Wiener Neustadt Einzelsiege erringen können – es liest sich wie das „*Who is Who*“ des österreichischen olympischen Boxsportes: u. a. Aleksandar Aleksic, Chatschick Avagyan, Kurt Baumgartner, Hartmut Brandau, Manfred Dimter, Helmut Dominik, Ludwig Farkas, Harald Fast, Rudolf Georgiev, Willi Goller, Howig Grigorian, Hassan Hagag, Chatschik Harutunyan, Durmus Keklik, Erich Knechtl, Konrad König, Karl Koglbauer, Olaf Mayer, Ara Muradjan, Stefan Nikolic, Oliver Obradovic, Robert Pfitscher, Josef Priessner, Erich Prückler, Erwin Pucher, Marcel Rumpler, Egon Rusch, Hannes Salzburger, Christian Sittler, Adrian Suteu, Gzim Tahiri, Murad Wakalishev sowie Ines Eichwalder, Kathrin Hinteregger und Iris Mandeng.



Jahrelang ein Zentrum des österreichischen Boxsportes, im Bild das Festschrift-Cover anlässlich 50 Jahre Boxsport in Wiener Neustadt



2010 erhalten Konrad Lassnig (Präsident des Kärntner Boxverbandes) und Roman Nader (2010-2017 ÖBV-Präsident) die silberne Ehrennadel des ÖBV, in der Mitte Ehrenmitglied (seit 2010) Dr. Rainer Salzburger (2000-2004 ÖBV-Präsident)

Durch die Schaffung von zwei Leistungszentren und die Verpflichtung des neuen Bundestrainers Adolf Angrick (Mitte) wurde 2011 versucht, international so rasch als möglich den Leistungsanschluss zu finden. Im Bild, Arbi Chakaev, Staatsmeister 2010-2014, sowie Sportdirektor Ing. Marius Korner



Im Bild, der Lokalmatador des Boxclubs Wiener Neustadt, Chatschik Avagyan, Staatsmeister 2012 und 2013 im Halbweltergewicht



Am letzten Nationencup 2017, im Bild Edin Avdic (Boxclub Innsbruck), Staatsmeister 2015-2019, nehmen folgende Boxer für Österreich teil: bis 64 kg: Daniel Janicijevic (Gänserndorf); bis 69 kg: Marcel Rumpler, Kito Feriz (Salzburg); bis 75 kg: Edin Avdic (Innsbruck), Suleiman Mohammad-Taher (Wien); bis 81 kg: Umar Dzambekov (Wien), Islam Aslahanov (Wörgl); bis 91 kg: Stefan Nikolic (Wien), Oluwaseun Salami (Wien); + 91 kg: Aleksandar Mraovic (Wien), Habib Vucitrna (Wien)

BOX-BUNDESLIGA (1988–1989)

Zwei Ereignisse prägen das Sportjahr 1988. Das wesentlichste Ereignis 1988 ist die Trennung von der Sektion Kickboxen, die seit 13. November 1982 als fachlich unabhängige Sektion im ÖABV gilt. Kickboxen wird als eigenständiger Anwärterverband in die Bundes-Sportorganisation (BSO) aufgenommen. Vom März bis Juli 1988 wird die neue Box-Bundesliga durchgeführt, wobei sich die erste Tabelle wie folgt darstellt (Rang 1-5): Boxunion Heros Graz/Luchscheider, BC Steinadler Tirol/Vorarlberg, Boxing Salzburg, Boxgemeinschaft Wien, ASKÖ Box Club Wels. So rasch die Bundesliga eingeführt wird, so rasch ist sie mit dem Jahr 1989 wieder Geschichte. Die Platzierung 1989: Boxclub Steinadler Tirol/Vorarlberg, Boxgemeinschaft Wien, Boxing Salzburg und Boxunion Luchscheider Heros Graz.

DOLOMITENTURNIER IN LIENZ (1991–2016)

Kurz nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges entsteht in der Dolomitenstadt Lienz eine Boxstaffel des ATUS Lienz. Zwei Jahre später startet man für Rapid, und ab 1951 heißt der Verein 1. Union Boxclub Lienz. Schon in den folgenden Jahrzehnten ist Lienz immer wieder Austragungsort begeisternder Boxfestivals. In den Jahren 1972 und 1999 ist man zweimal Gastgeber der österreichischen Staatsmeisterschaften, wobei 1999 sogar fünf Meistertitel an Tirol gehen. „Das war der größte Erfolg für unseren Tiroler Boxsport“, so der damalige Präsident des Boxsportverbandes, Dr. Rainer Salzburger, „Noch nie konnten wir in unserer langjährigen Boxgeschichte ähnlich viele Titel einfahren“.

Für den Boxclub Lienz gewinnen Richard Kolleritsch (1962–1963, 1974), Josef Maier (1969) sowie Robert Moser (2000) fünf Titeln bei den österreichischen Staatsmeisterschaften.

Nach dem Wegfall des traditionsreichen Turniers im Wiener Prater wird Anfang der 1990er-Jahre ein neues Turnier aus der Taufe gehoben. 1991 ist es dann so weit, vom 13.-14. September kommt es zur Premiere des 1. Internationalen 4-Nationen-Dolomitenturnier in Lienz. Austragungsort die Versteigerungshalle, ab 1995 die Stadthalle. Schon 1994 können die Initiatoren und Spitzenfunktionäre Valentin Dallavia (bis 2017 viele Jahre als Obmann, dann als Präsident tätig) und Josef Elsbacher (Gründungsmitglied, Obmann und später bis 2001




Im Bild die Boxer vom Boxclub Lienz, die 1972 bei den Tiroler Meisterschaften kämpften, v.l.n.r.: Raimund Ruggenthaler, Alfred Niederkofler, Friedl Tschutschenthaler, Andreas Schulz (Trainer), Richard Kolleritsch, Johann Siessl sowie Friedrich Bacher

im Federgewicht die Deutsche Cindy Mez und Luana Camalleri aus Belgien. Mit dem Tiroler Junior Oliver Obradovic stellt sich 2004 in Lienz eines der größten Nachwuchstalente des österreichischen Boxsports vor. Im Finale (Mittelgewicht) lässt der Tiroler Faustkämpfer Muric Sead (SUI) keine Chance und wird zum besten Boxer des 13. Dolomiten-Boxturniers gewählt (auch 2006). Mitte der 2000er-Jahre kommt wieder Leben in die Boxsportszene in Osttirol. Das Trainerduo Augustin Lovric und Robert Moser kann neben dem Talent Felix Mattersberger auch bis zu 15 Jugendliche beim Training begrüßen, später ist Visir Leliyev als Trainer engagiert. 2009 macht die Kärntnerin Ines Eichwalder auf dem Weg zur Damen-Box-EM Station in Lienz. Zum Jubiläums-Turnier 2011, 60 Jahre Boxclub Lienz und 20 Jahre Boxturnier, können sogar mit Teams aus Österreich, Deutschland, Italien, Tschechien, Niederlande, Slowenien und Ungarn sieben Nationen – auch Frauentteams aus Deutschland, Slowenien, Ungarn und Italien – begrüßt werden. Mit Melanie Fraunschiel ist 2013 die Box-Staatsmeisterin (nochmals 2015) zu Gast in Lienz. Ab 2014 können wie-

der Vereins-Lokalmatadore aufzeigen. Bei der 23. Ausgabe 2014 gewinnt der 17jährige Islam Aslahanow zwei Kämpfe, 2016 ist der Osttiroler Nachwuchs mit Vaha Achazurov, Tamo Hassan und Hratsch Avoyan stark vertreten.

Beim 25. Dolomiten-Turnier 2016, dem letzten dieser Serie, sind Kämpfer aus acht Nationen am Start, mit Aleksandar Mraovic, ist u. a ein bekanntes Gesicht am Start. Der Wiener holt sich zwischen 2013–2017 mit drei Mal Bronze und einmal Silber vier internationale Nachwuchsmedaillen. 25 Jahre lang kämpfen Boxer aus verschiedenen Nationen in Lienz – für immer ein wichtiger Teil in der Geschichte des österreichischen Amateur-Boxsportes.



AUSTRIAN BOXING CIRCLE (SEIT 2002)

Um der Jugend gute Wettkampfmöglichkeiten zu schaffen, wird 2002 der Austrian Boxing Circle (ABC) ins Leben gerufen. In mehreren österreichweiten Bewerben, mit dem Ziel in allen Bundesländern Kämpfe auszutragen, werden in Anfänger-, Fortgeschritten- und Eliteklassen, Männer und Frauen, sowie Masterboxing Division nicht weniger als 300 Kämpfe bestritten. 2002 nehmen bereits 25 Vereine mit rund 160 Boxern teil. So werden neben der Einzelwertung auch Vereinswertungen vergeben, wobei sich diese Veranstaltungsserie in den letzten Jahren vermehrt als sogenannte „Vereinsmeisterschaft“ etabliert.



MASTER BOXING DIVISION (SEIT 2017)

Der ÖBV hat als Mitglied der EUBC mit Beginn 2017 eine offizielle Master Boxing Division für Wettkämpfe von Boxer und Boxerinnen im Alter zwischen 40 und 50 sowie 50 und 60 Jahren eingerichtet. Die Master Boxing Division spricht sowohl Boxerinnen und Boxer, die sich erstmals der Herausforderung eines Boxkampfes stellen wollen, an, wie auch jene, die bereits in jungen Jahren olympische Box-Kämpfe absolviert haben.

IMPRESSUM:

Herausgeber: Österreichischer Boxverband (ÖBV), Brünnerstraße 171/3, 1210 Wien

Idee: Igor Miketic (Präsident des ÖBV)

Konzept, inhaltliche Aufarbeitung: Mag. Michael Wenzel

Gestaltung/Layout: Jörg Robl

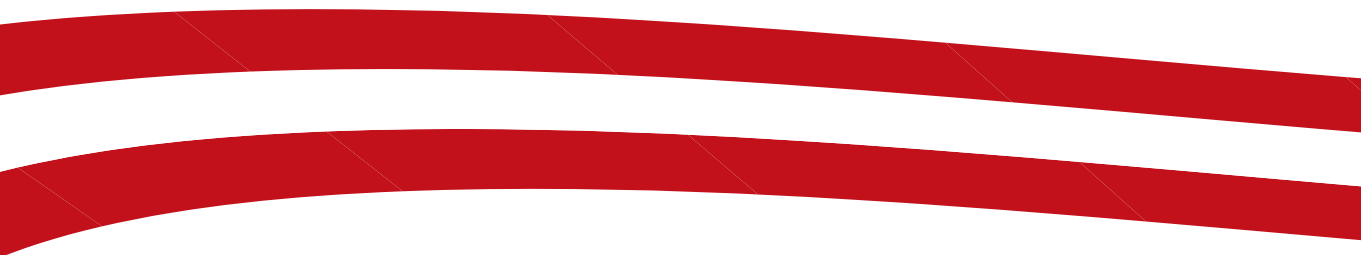
Druck: Ferdinand Berger & Söhne, Horn

Cover: Hans Zehetmayer (Europameister 1934) sowie Michael Derouiche (WM-Bronze 2025)

Fotos: anno.onb.at (u.a. IOS/1911, Wiener Bilder/1919, Die Bühne/1925, Öffentliche Sicherheit/1930, 1934, Illustrierte Kronen Zeitung/1932, 1934, Kleine Volkszeitung/1942, Neue Zeit/1949) - Der Boxer (1921), Box-Ring (1927, 1936), Boxsport-Almanach (1922), Boxsport-Zeitung (1929), Box-Sport (1948, 1949), Körpersport-Jahrbuch sowie Sport-Jahrbuch (1932-1935, 1936-1937) - Kristian Bissuti, Boxclub Innsbruck, Boxclub Lienz, Boxclub Steinadler, Boxclub Unterberger, Bounce, Bounce/René Bakodi, Bounce/FRB MEDIA Bounce/Joschi Strauss, Buch Brunner (Moderne Boxschule, 1950), Buch Meisl (Boxen, 1925), Festschrift (50 Jahre ÖABV, 1971), HBF, Boxunion Heros Graz, Josef Kovarik/privat, Igor Miketic/privat, Stephan Rökl, Oskar Sprang (Stadtarchiv Bregenz, pid.volare.vorarlberg.at), Dr. Rudolf Wehrl, World Boxing

Quellen (zusätzlich zu den Bildquellen): u.a. Diplomarbeit (Katrin Schneider/1998, Ines Salzburger/2003), Karl Graf (Tiroler Sportgeschichte, 1996), Festschrift 50 Jahre Wr. Neustadt (1984), Matthias Marschik (Boxen 1996, 1998, 1999), ÖBV (Archiv), Olympia ruft (1948), Rundschreiben (ÖABV, ÖBV), Salzburger Sport-Almanach/Sportjahrbücher (1983-1990, ab 1994), Victor Silberer (Handbuch, 1900), Sport in Niederösterreich (1978, 1988), Österreichische Sportjahrbücher (1948-1949, 1958-2026/2017), Sportkalender (1947/1948), Programmhefte ÖSTM/ÖM

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Wörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Aus Platzgründen wird auf die kontinuierliche Darstellung von Titeln verzichtet, Ausnahme bei speziellen Darstellungen (z.B.: Ehrenpräsidenten, Ehrenmitglieder und Vorstand)



Österreichischer Boxverband
Brünnerstrasse 171/3, 1210 Wien